The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 T. E. Moseman Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 208 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Montag, den 21. Dezember 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 303

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Hilfsquellen-Fragen.

Zur besseren Regelung der Wasserkräfte. –Widerstand gegen Roosevelt's Dammbenutzungssteuer-Vorschlag. — Eine Warnung im Jahresbericht des Fischereikommissärs.

Washington, D. K., 21. Dez. Das Abgeordnetenhauskomite für zwischenstaatlichen und auswärtigen Handel thut jetzt im Wesentlichen die ersten Schritte nach einer verständigeren Benutzung der Wasserkräfte des Landes hin, im Einklang mit der allgemeinen Politik des Präsidenten Roosevelt betreffs Erhaltung unserer natürlichen Hilfsquellen. Es wird nämlich von diesem Ausschuß eine Vorlage ausgearbeitet betreffs Regelung der Anlegung von Dämmen über schiffbare Ströme.

Es zeigt sich aber bereits, daß im Kongreß ein starker Widerstand gegen den Plan der Regierung besteht, eine Steuer auf die Benutzung der Wasserkräfte schiffbarer Ströme zu erheben, trotz der wiederholten betreffenden Empfehlung des Präsidenten.

Nachdem der Präsident im letzten Frühjahr das Rainey'sche Projekt mit seinem Veto belegt hatte, ernannte der obige Ausschuß des Abgeordnetenhauses einen Unterausschuß, um die Frage neuer Gesetze bezüglich der Regulirung von Dämmen über schiffbare Ströme zu untersuchen. Während des Sommers und Herbstes hat sich dieser Unterausschuß mit verschiedenen Phasen dieser Frage beschäftigt, und sein Vorsitzer Stevens (Minnesota) ist jetzt bereit, dem allgemeinen Ausschuß die Empfehlungen des Subkomites zu erklären.

Dies wird das erste zu erörternde Geschäft sein, nachdem dieser Ausschuß von seiner Panamatour zurückgekehrt ist. (Der Ausschuß wird am 28. Dezember mit dem Dampfer „Alliance" von Charleston, S. K., aus nach Panama abfahren und um den 14. Januar herum zurückkehren.)

Am 22. Januar soll die obige Angelegenheit im allgemeinen Ausschuß zur Sprache kommen.

Alle Empfehlungen des Präsidenten bezüglich besserer Regulationen für die Errichtung von Dämmen haben im Unterausschuß freundliche Aufnahme gefunden, — nur die Empfehlung betreffs der Steuern ausgenommen. Der Unterausschuß wird aber empfehlen, daß es dem Kriegssekretär anheimgestellt werde, Gebühren für das Vorrecht der Anlegung eines Dammes festzusetzen.

Was aus solchen Privilegiumsgebühren einkommt, soll dann, wie weiter empfohlen wird, entweder dazu verwendet werden, die Wasserverhältnisse wiederherzustellen, wie sie vor der Anlegung des Dammes bestanden, oder sie sollen in das Schatzamt abgeführt und zur allgemeinen Verbesserung der Schifahrt verwendet werden.

Der Kongreß als solcher ist bekanntlich derzeit in den Weihnachtsferien.

Washington, D. K., 21. Dez. „Der bedenklichste Umstand, vor welchem jetzt die amerikanische Fischereiindustrie steht, liegt in dem Versäumniß der einzelnen Staaten, genügenden Schutz für Wanderfische in Staats- und in zwischenstaatlichen Gewässern zu bieten."

So sagt der Bundesfischereikommissär George M. Bowers in seinem Jahresbericht, der soeben veröffentlicht worden ist.

Der Bericht weist auf die Geschichte der Lachsfischerei von Neuengland als warnendes Beispiel hin, und der Kommissär sagt, mehrere unserer Staaten schienen vollkommen gleichgiltig gegen die schreienden Bedürfnisse des Fischereiwesens nach der Erhaltung aller Wanderfische zu sein deren Vernichtung gewiß sei, wenn man nicht radikale Abhilfemaßnahmen treffe! Besonderer Berücksichtigung seien die Alose (shad) werth, sowie die gestreiften Barsche und die Störe an der Atlantischen Küste, sowie die Lachse in den Pazifikgewässern.

Als der einzige unter allen Staaten, auf welche sich die Bemühungen des Fischereibüros um die Kultivirung von Alosen erstrecken, und der einen Einhalt im Rückgang dieser Fische zeigt, wird Nordkarolina hervorgehoben. Diese erfreuliche Erscheinung wird aber nur auf vernünftige Schutzgesetze zurückgeführt und anderen Staaten als Beispiel vorgehalten, während die betreffende Raubwirthschaft in verschiedenen wichtigen Strömen, wie der Potomac, der Susquehanna und der Delaware, sehr beklagt wird.

Auch bedauert es Hr. Bowers sehr, daß Partei- und persönliche Rücksichten sich der Annahme der nöthigen Gesetze für die Erhaltung der Lachsfischerei im Columbiafluß in den Weg gestellt hätten.

Eindringlich empfiehlt er einheitliche und zulängliche Fischereischutzgesetze für alle zwischenstaatlichen Gewässer.

Es ist gelungen, wieder eine bemerkenswerthe Zunahme in der Produktion von Hummern an der Neuenglandküste entlang herbeizuführen.

Die Brutstationen des Fischereibüros haben im Jahre 1908 376 Millionen Fische mehr geliefert, als in den besten früheren Jahren, und haben etwa 458 Millionen Eier an amerikanische und ausländische Brutanstalten abgeliefert. Die gesammte Produktion betrug 2,871,000,000 Eier und Fische, worunter über 2400 Millionen Fische allein waren.

Er empfiehlt auch dringend die Errichtung eines neuen und größeren Gebäudes für das Fischereibüro.

Inseln-Angelegenheiten.

Washington, D. K., 21. Dez. Der Jahresbericht des Vorstehers vom Büro für Insularangelegenheiten, Brigadegeneral Clarence R. Edwards, ist jetzt gleichfalls veröffentlicht.

Darin wird versichert, daß auf den Philippineninseln ermuthigende Fortschritte gemacht werden, und die Thätigkeit der Späher daselbst wird besonders gepriesen, da dieselben nicht nur zur Ausdehnung des amerikanischen Einflusses beitrügen, sondern auch zur Erziehung der Bevölkerung und zur Erhöhung der allgemeinen Lebenshaltung. Der Unterschuß, das Mehr der Ausgaben über die Einnahmen, betrug im letzten Rechnungsjahr $570,524; in der Stadt Manila war aber ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben um $328,367 zu verzeichnen.

Auf Kuba wurde während des ganzen verflossenen Jahres Ordnung und Friede aufrechterhalten. Die laufenden Kosten der Republik Kuba infolge des amerikanischen Einschreitens betrugen vom 1. Oktober 1906 bis zum 30. Juni 1908 $757,343; sie wurden aus Geldern gedeckt, welche von der provisorischen Regierung Kubas angewiesen wurden. Aber außerdem hat die Beruhigungsarmee einen außerordentlichen Kostenaufwand von $5,311,822 verursacht, und dieser wird laut Kongreßbeschluß aus dem kubanischen Schatzamt vergütet werden.

Der Bericht heißt die, jetzt im Senat schwebende Vorlage zur Amendirung des Philippinenzollgesetzes gut und spricht sich im Einklang damit nur für eine, in der Quantität beschränkte zollfreie Zuckereinfuhr aus. (400,000 Tonnen jährlich.)

Auch läßt der Bericht nochmals die Schlichtung der katholischen Kirchenansprüche Revue passiren.

Arbeit und Geschäfte.

Der New Yorker Droschken- und Kraftfahrerlenker-Streik.

New York, 21. Dez. Bereits streiken hier über 2000 Droschkenkutscher und Automobilchauffeure, welche von Leihställen und Droschkengeschäfte angestellt sind; und nach Angabe des Hauptführers der Ausständigen, Edwin Gould, werden es bald noch 1000 mehr sein.

Diejenigen Arbeitgeber, die noch nicht vom Ausstand betroffen sind, hat man noch 24 Stunden Zeit gegeben, die Forderungen der Leute zu bewilligen. Thun sie dies nicht, so ist morgen eine vollständige Sperre in diesen Verkehrszweigen zu erwarten.

Hammond, Ind., 21. Dez. Die thatsächliche Fabrikation von Stahl wurde zu Gary begonnen, indem der Hochofen Nr. 12 entzündet wurde. Dies ist der erste Schritt, die Calumetseeregion zu einer der wichtigsten Eisen- und Stahlindustriezentren der Welt zu machen. Die $25,000,000-Fabriken sind jetzt in thatsächlichem Betrieb, und die Arbeit wird immer weiter ausgedehnt, bis sie schließlich 25,000 Mann beschäftigen wird.

Zu Ungunsten Thaw's.

Darf nicht nach Pittsburg genommen werden.

Philadelphia, 21. Dez. Harry K. Thaw, der vielgenannte Millionärmörder und Millionärsmörder, welcher sich jetzt im Staatshospital für Irrsinnige zu Matteawan, N. Y., befindet, kann nicht nach Pittsburg gebracht werden, um in seinem Bankerottverfahren Aussagen zu machen. So hat das Bundes-Kreisappellationsgericht dahier entschieden. Man weiß noch nicht, ob jetzt der Fall im weiteren Berufungswege vor das Bundesobergericht gebracht wird.

Portorikaner fordern Kaffeezoll!

Washington, D. K., 21. Dez. Der Spezialkommissär für Portoriko in den Ver. Staaten, Hr. Larrinaga, und eine besondere Kommission, welche eigens zu diesem Zwecke hierhergekommen ist, arbeiten jetzt eifrig dafür, daß auf ausländischen Kaffee ein Zoll von 5 Cents pro Pfund gelegt werde!

Seit 1873 steht der Kaffee auf der Freiliste; die Portorikaner aber sagen, sie müßten Schutz für ihre Kaffeeindustrie haben, und halten, da jetzt doch eine Durchsicht des Zolltarifs bevorsteht, den Zeitpunkt für günstig, dafür mit aller Macht einzutreten.

Carnegie und Stahlzölle.

Washington, D. K., 21. Dez. Andrew Carnegie, dessen veröffentlichte Ansichten über die Zollfrage vieles Gerede verursacht hatte, und welcher daraufhin vor das Kongreßhauskomite für Mittel und Wege geladen wurde, machte vor demselben längere Aussagen, in denen er auf seiner Ansicht entschieden bestehen blieb, daß die amerikanische Stahlindustrie heutzutage keinen Zollschutz mehr bedürfe.

Warnung vor Christbaumbränden

New York, 21. Dez. Die New Yorker Behörde der Feuerassekuranten sandte ihre jährliche Warnung aus, worin sie darauf hinweist, daß Christbäume als feuergefährliche Einrichtungen zu betrachten seien. Des Weiteren erklärt sie ziemlich unverblümt, daß die Versicherungsgesellschaften nicht gehalten seien, die Versicherungssumme zu bezahlen, falls Brandschaden durch Weihnachtsbäume herbeigeführt würden.

Ausland.

Baierns wahnsinniger König

Soll jetzt tobsüchtig im höchsten Grade und dem Tode nahe sein!

München, 21. Dez. Nach neuerlicher Meldung soll der wahnsinnige König Otto in dem Schloß, wo er internirt ist, dem Tode nahe sein.

Er entwickelte die Tobsucht in höchstem Grade, und man mußte ihn in eine Zwangsjacke stecken und in eine Stube mit auswattirten Wänden sperren, da er die Sicherheit des ganzen Haushalts bedrohte. Die Tobsucht zeigte sich zuerst beim Frühstück. Des Königs Diener schrie nach Hilfe, und die Palastwache eilte herbei. Vier starke Männer waren erforderlich, um den Rasenden zu überwältigen, der schließlich an sein Bett gebunden wurde, bis die Aerzte eintrafen. Man glaubt jetzt, daß sein Ableben bald erfolgen wird.

Portugals Ministerkrise.

Lissabon, 21. Dez. König Manuel hat den Dr. Pereira de Lima, den früheren Minister des Auswärtigen, beauftragt, ein neues Kabinet für Portugal zu bilden. (Das alte hatte am 17. Dezember abgedankt.) Aber der Erfolg von dessen Bemühungen ist noch zweifelhaft.

Die Frankopartei, unter Führung von Senhor Porto, organisirt sich jetzt auf's Neue, um die beiden Hauptparteien zu bekämpfen.

Lissabon, 21. Dez. Der neugewählte Stadtrath hat einen großen Skandal in den Rechnungsbüchern aufgedeckt. Oeffentliche Gelder in Höhe von mehr, als 7 Millionen Dollars sind verschwunden! Die (monarchistischen) früheren Stadträthe geben die „Unregelmäßigkeiten" zu.

Indeß geben sie der Staatsregierung die Schuld. Sie sagen, die Regierung habe die Stadtgelder ungesetzlicherweise benutzt!

Lokalbericht.

Schauriger Tod.

Die Gattin eines Chinesen warf sich vor einen Zug.

In Plano warf sich gestern Abend kurz vor Mitternacht Frau Georgia Ah-Wong, nachdem sie ihren vier Kindern Gift gegeben und eines der Kleinen auch vermessert hatte, vor einen heranbrausenden Zug der Burlington-Bahn, unter dessen Rädern sie den ersehnten Tod fand.

Ein Kind, die dreijährige Ila, ist gestorben. Die drei Geschwister ringen mit dem Tode.

Der Gatte der Unglücklichen ist ein Chinese. Er betreibt in Aurora eine Speisewirthschaft. Zur Zeit, als die Tragödie sich abspielte, war er nicht zu Hause.

Ihr letztes Schreiben.

Die Lebensmüde hinterließ ein Schreiben, das also lautete: „Gott sei Dank, daß es vorüber ist. Es war gräßlich. Den Rest kann ich nicht umbringen, aber Niemand wird meine Tochter zwingen können, ein Hundeleben zu führen, wie ich gezwungen war, es zu führen. Auf Gust ist kein Verlaß. Ich muß sicher gehen."

Die Koronersjury, die heute den üblichen Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß die Frau in einem Anfalle von Schwermuth sich und ihr Kind umgebracht hat. Frau Ah-Wong war angeblich die Tochter eines Chicagoers.

Um nichtigen Preis.

Vierjähriger Knabe todt; der Vater schwer verletzt.

Der vierjährige Wm. O. Ohneforge begleitete gestern seinen Vater, den Briefträger Fred E. Ohneforge. Nr. 736 W. 63. Str., auf einen Spaziergang. An W. 61. und Halsted Str. ereignete es sich, daß ein Ball, mit dem er spielte, auf die Straße und zwischen die Straßenbahnschienen rollte. Der Knabe setzte ihm nach. Er sah es nicht, daß eine Elektrische nahte. Sein Vater aber bemerkte die Gefahr, in der der kleine Kerl schwebte, und versuchte, ihn zu retten.

Er hatte ihn schon gepackt, als beide, Vater und Sohn, von der Car erfaßt und zur Seite geschleudert wurden. Der Knabe hatte einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen erlitten. Man schaffte ihn nach dem Hospital zu Englewood. Dort starb er eine Stunde nach seiner Einlieferung. Der Vater ringt in seiner Wohnung mit dem Tode. Auch er hat einen Schädelbruch, sowie Brauschen und Schrammen erlitten.

Ist angeblich geständig.

Baldwin Kees, ein Buchführer der Firma A. Kropp & Co., Nr., 52—57 Law Straße, befindet sich in der Wache an Desplaines Straße in Haft. Er ist angeblich geständig, seinen Arbeitgebern $1200 unterschlagen zu haben.

Hopkins nicht beunruhigt.

Er behauptet seiner Wiederwahl zum Bundessenator sicher zu sein.

Seine Anhänger halten Kriegsrath.

Während die Anhänger des Bundessenators Albert J. Hopkins über die Opposition, die sich gegen seine Wiederwahl bemerkbar macht, so aus dem Häuschen gerathen sind, daß sie ihn aus der Bundeshauptstadt hierher geholt haben, war ihr Herr und Meister, als er heute Vormittag ihrem Rufe folgend hier eintaf, augenscheinlich unberührt. „Ich kontrolire genügend Stimmen in der Legislatur, die meine Wiederwahl sichern," erklärte er auf die Frage, was er hinsichtlich der Opposition gegen ihn zu sagen habe.

Daß aber nicht Alles so ist, wie der Senator es erscheinen lassen möchte, war daraus ersichtlich, daß sofort nach seiner Ankunft ein Kriegsrath seiner Getreuen im Bundesgebäude abgehalten wurde, an der Senator Hopkins selbst theilnahm. Ueber die Konferenz selbst wurde strenges Stillschweigen bewahrt, doch wurde bekannt, daß die Mitglieder des Kampagneausschusses des Senators, Bundesbezirksanwalt William A. Northcott von Springfield, die Bundesmarschälle Luman T. Hoy von Chicago und Charles P. Hitch von Danville, Staatssenator Corbus P. Gardner und Postmeister Daniel A. Campbell daran theilnahmen. Marschall Hitch ist Vorsitzender. Die Konferenz fand in den Amtsräumen Marschall Hoys im hiesigen Bundesgebäude statt.

Senator Hopkins sprach sich kurz nach seiner Ankunft von Washington, wie folgt, über seine Aussichten aus: „Ich kontrolire soviel Stimmen im republikanischen Kaukus und in beiden Häusern der Legislatur, daß meine Wiederwahl zum Bundessenator sicher ist. Was die Behauptungen meiner Gegner George E. Foß und William A. Mason anlangt, daß der Ausfall der Wahl in den einzelnen Senatsbezirken für die Vertreter dieser Bezirke in der Legislatur ausschlaggebend sein sollte, so widerspricht diese Auslegung völlig dem Geiste des Vorwahlengesetzes.

„Ich habe meine Kandidatur der Bevölkerung des ganzen Staates zur Abstimmung unterbreitet, wie dies auch die Kandidaten für Staatsämter gethan haben. Wie für deren Nomination das Ergebniß der Vorwahl im ganzen Staate ausschlaggebend ist, so auch für meine Nomination. Die Vorwahl wurde im ganzen Staate abgehalten. Ich habe eine Mehrheit der Stimmen im Staate erhalten und bin demnach nominirt. Was den Kampf um das Sprecheramt anlangt, so hat er mit der Wahl eines Senators nichts zu thun. Ich halte mich davon fern, da die Wahl eines Sprechers mich nichts angeht."

Von der angekündigten Konferenz mit Gouverneur Charles S. Deneen, die morgen im Union League-Klub stattfinden sollte, behauptete der Bundessenator nichts zu wissen. Dagegen wird im Laufe der Woche eine Konferenz zwischen ihm und Kongreßmitglied William Lorimer, der ebenfalls aus Washington hier eintreffen wird, stattfinden.

Sprecher Shurtleff kündigte heute an, daß er im republikanischen Kaukus des Hauses seine Stimme für Kongreßmitglied George Edmund Foß abgeben werde, da dieser in seinem Bezirke eine Mehrheit über Hopkins erhalten habe. Ob der Sprecher dies ungern thut, ist sehr fraglich, da seine persönlichen Beziehungen zu Senator Hopkins nie sehr gute waren, trotzdem er infolge seiner Verbindung mit William Lorimer ihm politisch nahesteht. Herr Shurtleff erklärte, daß er sich aber der Entscheidung des Kaukus fügen werde.

Auf frischer That.

Banditen waren im Begriff, ihr Opfer zu entkleiden.

Edward Maloney, erster Steuermann auf dem Schuner „Bertha Barnes", war am Freitag Abend aus Kanada hier eingetroffen, um am Samstag früh seinem verstorbenen Jugendfreunde, dem Polizei-Leutnant John Hartnett, die letzte Ehre zu erweisen. Er hatte sich zum Begräbniß einen neuen Anzug gekauft. Diesen trug er, als er heute früh an Sangamon Straße und West Jackson Blvd. von zwei Banditen überfallen, in eine Gasse gezerrt und schwer mißhandelt wurde. Die Räuber waren im Begriff, ihn zu entkleiden — die Schuhe hatten sie ihm schon ausgezogen — als Sergeant James McCann auftauchte. Die Halunken gaben Fersengeld. Der Beamte verfolgte sie, sandte ihnen mehrere Schüsse nach und fing sie auch ein. In der Wache an Desplaines Straße gaben sie an, Peter Hall und Odin Ancher zu heißen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und kälter heute Abend, Mindesttemperatur etwa 20 Grad; morgen zunehmende Bewölkung. Leichter Westwind, später frischer Südwestwind.
Illinois und Indiana: Schön heute Abend, kälter im nördlichen Theil. Morgen zunehmende Bewölkung.
Nieder-Michigan: Schön heute Abend und morgen. Heute Abend kälter, morgen wärmer.
Wiskonsin: Schön heute Abend, kälter im südlichen Theil. Morgen zunehmende Bewölkung und wärmer.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 36 Grad, Nachts 12 Uhr 32 Grad, Morgens 6 Uhr 28 Grad, Mittags 12 Uhr 38 Grad.

Vom Appellhof.

Gasgesellschaft hat das Recht, einen Behälter an 64. Straße zu bauen.

Der Cook County-Appellhof hat heute entschieden, daß der People's Gas Light & Coke Co. nicht verwehrt werden kann, einen großen Gasbehälter an 64., zwischen State Str. und Grove Ave., zu errichten, und damit die Entscheidung von Richter Honore bestätigt, dem sie auch darin zustimmt, daß im vorliegenden Fall die Gesellschaft nicht gehalten sei, die Zustimmung der Grundbesitzer an 64. Str. einzuholen, weil weniger als zwei Drittel jener, dem Behälter zunächst gelegenen, Straße Wohnzwecken dienen.

Die Gasgesellschaft wollte im Mai letzten Jahres mit dem Bau des Behälters beginnen, der 180 Fuß im Durchmesser haben sollte, wurde jedoch auf Veranlassung von benachbarten Grundbesitzern polizeilich daran verhindert, worauf sie gegen die Stadt klagbar wurde. Richter Honore entschied schon in der ersten Sitzung zugunsten der Gesellschaft, worauf die Stadt Berufung einlegte.

Ließen sich von ihrem Herzen leiten.

Ein Zahlungszuspruch von $1000 zu Gunsten der Wittwe Ann Marren gegen die „North American Union", eine Versicherungskasse, wurde vom Appellhof umgestoßen. Der Sohn der Frau war zu jenem Betrage bei der genannten Gesellschaft versichert, und diese hatte die Zahlung verweigert, weil der Sohn, John Marren, seinen Anspruch dadurch, daß er berauschenden Getränken zusprach, verwirkt hatte. Der Appellhof gab in seiner Entscheidung an, daß die Geschworenen, welche der Klägerin die Summe zugesprochen hatten, sich von ihrem Mitgefühl mit der ihres Ernährers beraubten Frau hätten hinreißen lassen, statt ausschließlich die nackten Thatsachen in Erwägung zu ziehen.

Erhält seine Entschädigung.

Andrew Burek hatte in einer Bohrpresse im Dienste der „Western Electric Co." zwei Finger eingebüßt, und es waren ihm $700 Entschädigung gegen die Firma zugesprochen worden. Deren Anwalt hatte nun bei der Verhandlung der von ihm eingereichten Berufung dem Appellhof erklärt, daß die Firma entweder die Umstoßung des Zahlungsurtheils als durchaus ungerecht oder aber dessen Bestätigung wünsche, nicht aber eine Zurückverweisung der Klage an das Gericht unterer Instanz behufs nochmaliger Verhandlung. Der Appellhof hat auf diesen Wunsch Rücksicht genommen und das Urtheil bestätigt. In der Entscheidung wird erklärt, daß das Beweismaterial in der Hauptsache der Firma günstig erscheine und daher eine nochmalige Verhandlung angeordnet worden sein würde, falls die Firma nicht darauf verzichtet hätte. Es sei unwahrscheinlich, daß der Unfall sich so zugetragen habe, wie der Kläger ihn dargestellt hatte, aber der Appellhof könne auch nicht sagen, daß die Maschinerie, an welcher der Kläger gearbeitet hatte, nicht fehlerhaft war, obgleich das unwahrscheinlich sei.

Gewaltsames Ende.

Fand durch einen Sturz vom Wagen den Tod.

Beim Absteigen von seinem Wagen glitt gestern Abend der 41jährige Fuhrmann James Masterson, Nr. 1490 Kedzie Avenue, aus, fiel auf das Pflaster und erlitt Verletzungen, die schon nach wenigen Minuten seinen Tod herbeiführten. Man muthmaßt, daß er das Genick gebrochen hat.

Haben ausgelitten.

Louis Spartana, Nr. 287 Fulton Straße, der am Samstag im Fieberwahn aus einem Fenster des 3. Stocks des Universitäts-Hospitals sprang, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen erlegen. Er hatte vor mehreren Tagen, an Lungenentzündung leidend, Aufnahme im Hospital gefunden.

Fred. Janke, Nr. 419 Austin Ave., der an Jefferson und Kinzie Straße verunglückte und einen Schädelbruch erlitt, ist gestern gestorben.

Ein Mann, der für Patrick Dillon, Nr. 19 Chace Straße, New York, gehalten wird, fiel die in das Erdgeschoß eines an Curtis Straße und Grand Avenue gelegenen Hauses führende Treppe hinunter und erlitt tödtliche Verletzungen.

Der 72-jährige Postgehilfe H. P. Bail, Nr. 327 61. Straße, der am 16. Dezember an 63. Straße und Wentworth Avenue von einem Kraftwagen überfahren wurde, ist heute den erlittenen Verletzungen erlegen. Den Wagen hatte dessen Eigenthümer Joseph Conthoni, Nr. 6502 Harvard Avenue, gelenkt. Der Mann wurde nicht verhaftet, da er nach Ansicht der Polizei den Unfall nicht hatte verhüten können.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 208 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Die deutsche Schaubühne.

Herrn Wachsners Drohung, Chicago sein deutsches Theater zu nehmen.

Verlangt einen Garantiefonds von $5000.

Deutsch-Amerikanischer Nationalbund dürfte auch hier eingreifen. –Gründung eines Theatervereins angeregt.– Die Stimmung allgemein zu Gunsten des Theaters, aber keineswegs allgemein zu Gunsten des Direktors Wachsner. — „Wie kommt er dazu, uns derartig die Pistole auf die Brust zu setzen?"— Vorstand des D. A. N. B. zu einer Sondersitzung auf kommenden Mittwoch Abend nach dem Bismark Hotel einberufen.

Zur gefälligen Kenntnißnahme!

Der schwache Besuch der unter meiner Leitung in Powers Theater stattfindenden Sonntagsvorstellungen zwingt mich, mit Schluß dieser Spielzeit diese Vorstellungen einzustellen, dagegen beabsichtige ich die Anzahl der Nachmittagsvorstellungen zu vermehren. Hochachtungsvollst,

Leo Wachsner.

Wie gestern ausschließlich in der „Sonntagpost" bereits mitgetheilt worden ist, hat Direktor Wachsner sich entschlossen, nach Beendigung der gegenwärtigen Spielzeit die deutschen Sonntagsvorstellungen in Chicago aufzugeben und seine Gesellschaft hier nur gelegentlich des Nachmittags spielen zu lassen. In der obigen Form hat nun Herr Wachsner diesen Beschluß auch persönlich zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Das Deutschthum Chicagos sieht sich somit, etwas plötzlich, gezwungen, Maßnahmen zu treffen, um das Fortbestehen eines deutschen Theaters hier am Orte zu sichern. Der Deutsch-Amerikanische Nationalbund, dessen Milwaukee'r Zweigverein es sich angelegen sein läßt, in unserer Nachbarstadt durch Aufbringen einer von Herrn Wachsner verlangten Garantie zu verhüten, daß auch dort das deutsche Theater eingeht, zeigt sich geneigt, auch hier in ähnlichem Sinne Stellung zu der Sache zu nehmen. Richter Eberhardt, der Präsident des hiesigen Zweigverbandes genannter Organisation, von einem Vertreter der „Abendpost" heute früh von der Sachlage verständigt, hat sofort einen Aufruf erlassen zu einer Sonder-Sitzung des Vorstandes, welche in dieser Angelegenheit übermorgen, Mittwoch, Abend um 8 Uhr im Bismarck Hotel abgehalten werden soll.

Verschiedene bekannte Bürger, welche in der Theater-Frage von einem Berichterstatter dieses Blattes aufgesucht worden, haben sich übereinstimmend willens erklärt, nach besten Kräften mitzurathen und mitzuthaten, daß der Stadt auch für die Zukunft eine deutsche Bühne erhalten bleibt. Herr Wachsner, telephonisch befragt, ob sein Entschluß unwiderruflich sei, hat zur Antwort gegeben: „Ihn in Wiedererwägung ziehen werde ich nur, sofern mir auch in Chicago von Theaterfreunden eine Garantie im Betrage von $5000 geboten wird, die mich vor Geldverlust bei dem Unternehmen einigermaßen schützen würde, und wie ich sie auch hier in Milwaukee zur Vorbedingung gemacht habe für die weitere Fortführung des deutschen Theaters." — Auf weiteres Befragen theilte Herr Wachsner noch mit, daß er den Kontrakt für die Sonntagabende in Powers' Theater von Jahr zu Jahr abgeschlossen habe. Wollte er ihn auch für nächstes Jahr behalten, so müßte die Erneuerung binnen etwa vierzehn Tagen erfolgen. Als Herr Wachsner darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Haus hier fast immer gut besucht, sehr oft sogar völlig ausverkauft gewesen sei, sagte er nur: „Ich kann nur wiederholen, daß der Besuch, im Ganzen genommen, nicht so gut war, wie ich das Recht hatte, dies zu erwarten."

Einige Ansichten zu der Sache.

Dr. E. G. Hirsch, der bekannte Gelehrte und Kanzelredner, war auf das Unangenehmste überrascht, als er heute erfuhr, daß Direktor Wachsner nun wirklich herausgekommen sei mit der von ihm schon seit Jahr und Tag angedrohten Erklärung. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es eine Ehrensache für das Chicagoer Deutschthum sei, sich die Bühne zu erhalten. „Was in meinen Kräften steht," sagte Dr. Hirsch, „um das Unternehmen lebensfähig zu machen und zu erhalten, soll sicherlich geschehen." — Auf die Aeußerung des Berichterstatters hin, daß es sehr wünschenswerth sein würde, daß Dr. Hirsch sich übermorgen zur Vorstands-Sitzung des D. A. N. B. einfinde, um zu rathen und anzufeuern, erklärte er sich hierzu in liebenswürdigster Weise bereit.

Herr E. G. Halle, Generalagent der Germania Fire Insurance Co. von New York: „Ich wohne seit 25 Jahren den deutschen Theater-Vorstellungen fast regelmäßig bei und sehe nicht ein, wie Herr Wachsner zu der Behauptung kommt, die Vorstellungen seien schlecht besucht gewesen. Es hat fast ausnahmslos ausverkaufte Häuser gegeben, wenn immer ein gutes Stück auf dem Spielplane stand. Herr Wachsner hat keine Berechtigung, sich über Chicago zu beklagen. Umgekehrt wird ein Schuh d'raus! Daß die Direktion auch hier hat Vorstellungen geben können, hat es ihr ermöglicht, ihr Ensemble leistungsfähig zu machen; dabei ist aber Chicago stets recht stiefmütterlich behandelt worden. Ich muß unter diesen Umständen erklären: „Gern bin ich bereit, für das deutsche Theater zu thun, was ich irgend vermag; für die Direktion Wachsner aber bemühe ich mich nicht. Am zweckmäßigsten dürfte es wohl sein, möglichst rasch einen Theaterverein zu gründen, welcher die nöthigen Gelder aufzubringen haben würde, um ein unabhängiges deutsches Bühnenunternehmen für Chicago ins Leben zu rufen, das sodann der Leitung eines Direktoriums zu unterstellen wäre, das man selber auswählt. Daß in den Kreisen unseres gebildeten Deutschthums gern etwelche Opfer für einen solchen Zweck werden gebracht werden, unterliegt für mich keinem Zweifel. Von einigen meiner näheren Freunde, von Dr. Matthäi z. B. und von Herrn Theo. Kochs, weiß ich's bestimmt."

Louis O. Kohtz, Generalagent der Aetna Fire Ins. Co.: „Daß Alles geschehen sollte, um das Eingehen des deutschen Theaters zu verhüten, versteht sich für mich von selbst. Auch scheint die Gelegenheit günstig, Chicago endlich wieder ein eigenes deutsches Theater zu sichern und die Aufführungen nicht auf den Sonntag allein zu beschränken, wenn das vielleicht auch für's erste unvermeidlich sein wird. Auf die Ueberlassung von Powers' Theater für den Sonntag-Abend dürfen wir, glaube ich, auf alle Fälle zählen, denn die Familie Furber, der das Theatergebäude gehört, interessirt sich sehr für das deutsche Theater. An der Gründung eines deutschen Theatervereins würde ich mich natürlich mit Vergnügen betheiligen."

Dr. Otto L. Schmidt: „Bei allen Bestrebungen zur Aufrechterhaltung des deutschen Theaters will ich bereitwillig mitthun, obschon ich mich den Sonntagsvorstellungen ferngehalten habe, weil meine Zeit in der Woche zu stark in Anspruch genommen ist durch berufliche Arbeit und sonstige Verpflichtungen aller Art."

Sigmund Zeisler: „Das Deutschthum sollte sich meiner Ansicht nach seine deutsche Bühne unter keinen Umständen nehmen lassen. Will oder kann Herr Wachsner nicht mehr mitthun, oder ist man in den maßgebenden Kreisen nicht gewillt, sich seine fernere Mitwirkung unter den von ihm gestellten Bedingungen zu sichern, so wird man eben versuchen müssen, ohne ihn fertig zu werden. Die Gründung eines Theatervereins, der die Sache in die Hand nimmt, würde dann ja wohl das zunächst erforderliche sein."

Herr F. v. Franzius: „Sicherlich müssen Schritte gethan werden, um die drohende Gefahr abzuwenden, daß das Chicagoer Deutschthum ohne Theater bleibt. Sollte eine Bewegung ins Werk geleitet werden, einen deutschen Theaterverein zu gründen, so werde ich gern mich ihr anschließen."

Herr Karl Eitel, von der Firma Eitel Bros.: „Was ich persönlich und als Vertreter unserer Firma thun kann, um das Eingehen des deutschen Theaters zu verhüten, wird geschehen." — Der Berichterstatter erlaubte sich die Frage, ob die Firma bei der von ihr geplanten Aufführung eines Hochbaues für das Bismarck-Hotel (das in nicht allzuferner Zukunft das ganze nordwestliche Viertel des Straßengeviertes zwischen Fifth Ave., Randolph-, La Salle und Washington Str. einnehmen wird, sich gegebenenfalls nicht

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Sie werden entzückt sein am Weihnachtstag und jeden andern Tag und gute Musik schätzen und lieben lernen. Euch wird eine Regina auch gefallen, Jedem gefällt sie, denn sie spielt Alles, was Musik heißt, von der großen Oper bis Ragtime, die süßesten, weichsten Töne, die Ihr je gehört habt.

Verwechselt die Regina nicht mit den schweizer Zylinder-Kästen, denn die spielen nur ein paar Melodien. Die Regina ist eine Musikdose, die Ihr in den Monatsschriften angezeigt seht. Sie spielt von flachen Ton-Disks, die an und abgethan werden wie Sprechmaschinen-Rekords. Diese sind von Stahl gemacht und unverwüstlich, halten ewig. Ihr könnt tausende von Melodien wählen und neue erscheinen monatlich.

Weshalb nicht eine Regina kaufen und sowohl die Kinder wie die Erwachsenen erfreuen an jedem Tag im Jahre.

Weihnachts-Offerte.

Eine schöne, neue Regina mit italienischer Harfen-Einrichtung und zwölf Melodien-Disk nach Eurer Wahl für.................. **$25.00**

Bedingungen: Baar oder $1 die Woche.

Andere Reginas $35, $40, $50 und aufwärts.

The Rudolph Wurlitzer Co.

266 WABASH AVE., (Between Jackson & Van Buren)

Jeden Abend offen.

Im Hafen.

Erzählung von Maurice Drake.

(21. Fortsetzung.)

„Nicht? Nun, ich sehe es um so mehr", spöttelte Herbert. „Daß Du hier warst, bewies gar nichts über Deine Verhältnisse, aber als Verehrer der berühmten Schauspielerin mußtest Du mit einigem Mammon versehen sein. Jedenfalls wurden Beide hellhörig und fragten, woher Du das Geld haben könntest. Ich konnte mit gutem Gewissen betheuern, ich wüßte es nicht, denn Du hast mir thatsächlich bis heute noch immer nicht genau gesagt, was Du in den Jahren Deiner Abwesenheit getrieben hast. Dann meinte er, wahrscheinlich hättest Du Dir heimlich aus dem Bankerott ein nettes Sümmchen in Sicherheit gebracht."

Thilo fuhr, blaß geworden, empor. „Hast Du den Kerl nicht niedergeschlagen, Herbert?"

Der Anwalt lächelte behaglich.

„Nein, lieber Freund, damit hätte ich Dir schlecht gedient. Schließlich erzählte ich, ich hätte noch drei Stammaktien zu zehntausend Mark von jener isländischen Schwindelgeschichte. Wenn ich nicht gesehen hätte, was für ein leichtsinniger Mensch Du geworden wärest, hätte ich gern versucht, etwas darauf von Dir herauszupressen. Goldmann fiel beinahe vom Stuhl vor Lachen über meine Naivität. Wer wohl freiwillig auf eine werthlose Aktie etwas herauszahlen würde; er hätte auch noch drei, aber sie wären nur gut zum Feueranzünden. Nun kommt mein Hauptstreich. Wißt ihr was, sage ich lachend, wir knobeln die Dinger aus. Wer verliert, bezahlt die heutige Zeche und bekommt die Aktien, mit der Bedingung, hundert Mark für das Stück von Brendel dafür loszueisen. Also los, und richtig, Steinthal kriegt die Dinger. Aber er erhebt ein Lamento, zahlen wollte er die Zeche, aber nicht mit Dir anbinden, um womöglich noch Grobheiten von Dir zu hören und für mich die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Gut, sage ich, knobeln wir noch mal. Wer jetzt verliert, muß von Brendel hundert Mark pro Stück rausschinden. Diesmal verliere ich! Wir fahren gleich bei Goldmann vor, er gibt mir die Aktien, seelenvergnügt, womöglich den Preis für ein feines Diner zu erreichen, und — hier hast Du sie! Die dreihundert Mark habe ich ihnen anderen Tags natürlich gleich hingeschickt."

Thilo streckte ihm dankend die Hand hin.

„Du bist doch ein schlauer Fuchs, Tettenborn."

„Na, jedenfalls war es mir ein kolossales Vergnügen, diese beiden alten Halsabschneider zu überlisten."

„Wo stecken nun aber die anderen Dinger?" fragte Thilo ungeduldig.

„Ja, also die hundert Stück Prioritäten zu tausend Mark, die der arme, alte Kerl, der Seekapitän, gekauft hat! Ein Jammer, daß er so um sein ganzes Hab und Gut gebracht wurde!"

Thilo zuckte zusammen.

„Wo sind sie geblieben?"

„Seine Tochter, deren Adresse ich erst gestern Abend ermittelt habe, hat sie noch. Sie ist eine alleinstehende, alte Jungfer, die jetzt hier in Berlin wohnt und sich ihren Lebensunterhalt mit ihrer Hände Arbeit verdient."

Gespannt sah Tettenborn zu seinem Freunde hinüber. Würde er auch jenem armen Mädchen kaltblütig die Aktien, die deren Lebensglück gekostet hatten, abnehmen, um sich daran zu bereichern?

Aber Thilo dachte an Marion, an die Gefahren, die sie in der großen, hungrigen Stadt umlauerten, und wollte sein Herz verhärten.

Ach, Alles, was er erringen konnte, hätte er nur ihr zu Füßen legen mögen.

„Na, da sind schließlich noch mehr alte Jungfern in Berlin, die sich ihr Brot verdienen müssen", sagte er trotzig, „ich muß die Aktien haben und kann nicht einen Pfennig mehr dafür zahlen, als wir vereinbart haben. Wenn Du auf einmal Gewissensbisse bekommst und denkst, ich will Jemand übervortheilen, so laß Deine Hände davon."

„Rege Dich nicht auf, Thilo. Ich habe es einmal übernommen, die Sache für Dich zu arrangiren, und dabei bleibt es."

„Willst Du sie also von ihr zu kaufen versuchen? Zwanzig Mark das Stück, mehr **kann** ich nicht dafür bieten."

„Natürlich bekommen wir sie dafür. Ein alleinstehendes Mädchen pflegt keinen geschäftlich bewanderten Rathgeber zu haben; sie wird froh sein, wenn sie für ihre werthlosen Papiere noch zweitausend Mark herausbekommt. Sie wohnt sehr bescheidentlich in der —"

„Halt, ich will weder wissen, wie sie heißt, noch wo sie wohnt. Ich habe mit der Erinnerung an ihres alten Vaters Gesicht gerade genug. Mensch, denke doch nicht, daß ich auf Raub ausgehe. Ich stecke mein letztes Geld mit Ankauf dieser Aktien in eine völlig unsichere Sache. Ich kann ihr vorläufig nicht mehr bieten. Wenn mein Unternehmen glückt, will ich sie entschädigen. Und wenn es fehlschlägt — nun, ich verdiene im Laufe eines Jahres reichlich zweitausend Mark. Davon soll sie auf alle Fälle die Hälfte haben. Ich verstehe es nämlich, sehr sparsam zu leben, weißt Du."

„Nein, lieber Thilo, davon weiß ich nun eigentlich nichts. Im Gegentheil, was ich hier von Dir gehört habe —"

„Ach bitte, schweig' gefälligst davon!"

„Meinetwegen. Jedenfalls gefällt es mir, daß Dein Gewissen Dich antreibt, ihr diese tausend Mark noch mehr zu geben."

„Dummes Zeug, mein Gewissen! Ich mag einfach keine Frau übervortheilen!"

„Gut, wir sind also einig. Ich denke, Du kannst Montag wieder vorsprechen, bis dahin habe ich dann Alles hübsch beisammen. Uebrigens muß ich Dir noch weiter von Goldheim und Steinthal erzählen. Sobald ich ihm nämlich das Geld geschickt hatte, erschien Steinthal bei mir auf der Bildfläche. Ob Dir die Sache auch leid geworden sei? Dann wollte er gern die dreihundert zurückzahlen und die Aktien wiedernehmen."

„Dann müssen sie doch argwöhnisch geworden sein", sagte Thilo unruhig.

„Natürlich. Sie hatten sogar schon herausgebracht, daß die Prioritäten noch alle in einer Hand sind. Nur die Adresse der Tochter hatten sie noch nicht ermittelt."

„Da könnten sie mir am Ende das ganze Spiel verderben, zum Donnerwetter!" fuhr Thilo los.

„Das könnten sie, wenn wir den Vorsprung nicht hätten, sie wissen die Adresse eben noch nicht. Abkaufen würden sie dem Fräulein die Aktien auch wohl kaum, denn sie stecken keine zehn Mark in eine Sache, die ihnen noch völlig dunkel ist. Sie wittern nur irgend etwas. Sie könnten höchstens das Mädchen warnen, daß sie die Aktien dann überhaupt nicht hergibt. Aber, wie gesagt, sei ruhig, bis Montag ist Alles erledigt. Mir soll schon so leicht keiner zuvorkommen."

„Nun, wir wollen es hoffen", sagte Thilo bedrückt. „Damit sind wir wohl fertig für heute, nicht wahr?"

„Ja, und jetzt wollen wir frühstücken. Wer lädt den Anderen ein??

Komm, mein Junge, wir Beide wollen das auch ausknobeln. Wo hast Du übrigens all diese Tage gesteckt?"

Thilo schüttelte unwirsch den Kopf.

„Deine schöne Rhodope hat mich nämlich angeödet. Kam direkt zu mir in's Büro, ich sollte ihr Deine Adresse sagen. Der junge Denemy scheint übrigens bedeutende Fortschritte in ihrer Gunst zu machen. Man sieht sie sehr viel beisammen. Ich würde mir solchen Nebenbuhler nicht gefallen lassen. Warum spielst Du den Einsiedler und gibst so plötzlich Dein vergnügtes Leben auf?"

„Weil es mir zum Ekel geworden ist. Ich habe über und über genug von euren sogenannten Vergnügungen. Ich werde etwa noch einen Monat in der Stadt bleiben, und dann gehe ich wieder an die Arbeit."

„Nun, das freut mich immerhin, zu hören. Etwas möchte ich Dir offen sagen, Thilo. Als Du zuerst zu mir kamst, war ich wie vor den Kopf geschlagen. So gräßlich war die Veränderung, die mit Dir, meinem liebsten Jugendfreund, vor sich gegangen war. Die Art, wie Du mit dem Gelde herumwarfst, ließ allerdings vermuthen, daß Du recht wohlhabend seiest. Nun sprichst Du wieder von Deiner Arbeit und Deiner verhältnißmäßig recht geringen Einnahme. Das sind doch merkwürdige Widersprüche. Willst Du mir nicht endlich mal reinen Wein einschenken über Deine letzte Vergangenheit?"

„Du hast recht, Herbert. Ich will kein Geheimniß mehr vor Dir daraus machen, und dann kannst Du selber sagen, ob das Schicksal mich sonderlich weich gebettet hatte oder nicht."

Und während sie mit ruhigen, beherrschten Mienen am elegant gedeckten Frühstückstische saßen, gab Thilo seinem Freunde die Geschichte der vergangenen Jahre in all ihrer abstoßenden Rohheit zu hören.

XVI. Kapitel.

Obgleich Fräulein Rhodope einige Charaktereigenthümlichkeiten hatte, die man gerade nicht als Tugenden bezeichnen konnte, so besaß sie immerhin eine lobenswerthe Eigenschaft, sie war sparsam und suchte emsig, ihr Einkommen zu vermehren.

Wenige Jahre in ihrem künstlerischen Beruf hatten genügt, ihr Vertrauen in ein gütiges Schicksal bedenklich zu erschüttern, so daß ihr einziges Interesse nur noch darin gipfelte, sich eine möglichst behagliche Zukunft zu sichern.

Da war Thilo in ihren Gesichtskreis getreten, und mit einem Schlage schien ihr das Leben verändert. Es war, als wenn ein Hauch wie der frische, salzige Athem des Meeres von ihm ausginge. Seine Schroffheit und Brutalität bildeten einen fesselnden Kontrast zu all den süßlichen Schmeicheleien, die ihr bisher von der Schaar ihrer Verehrer entgegengebracht worden waren. Außerdem machte er ihr die kostbarsten Geschenke, so daß für ihn ein Gefühl in ihr emporkeimte, unähnlich Allem, was sie bisher jemals für einen Mann empfunden hatte. Wenn sie seiner gedachte, so fühlte sie, daß ihr Herz zu schlagen begann wie in ihrer Jugendzeit; denn ach, sie war leider schon dreißig Jahre, eine Thatsache, die geschickt zu verbergen ihr bisher glücklich gelungen war.

Als sie eines Vormittags, bald nachdem sie Thilos Bekanntschaft gemacht hatte, den Besuch einer vertrauten Kollegin erhielt, konnte sie nicht umhin, ihr diese wärmeren Gefühle anzuvertrauen.

„Du bist dumm", antwortete die schlanke Soubrette kaltblütig und ungerührt, „die Männer taugen sammt und sonders nichts."

„Hm", meinte Rhodope nachdenklich. Sie stand vor dem Spiegel, den Mund voller Haarnadeln, und bemühte sich, mit geschickten Fingern einige Löckchen ihrer Frisur künstlich anzuheften. Dann betrachtete sie ihr Werk prüfend und betupfte das hübsche Antlitz sorgfältig mit rosa Puder. „Hm", wiederholte sie noch einmal, „Du magst ja recht haben. Aber dann ist's unsere Schuld. Wir sind eben solche Schafsköpfe."

„Wir? Erlaube mal, wenn Du Dich dazu rechnest, meinetwegen. Aber mich laß gefälligst aus."

„Na, ich bin jedenfalls einer", beharrte Rhodope. „Sag mal, Connie, könntest Du Dich wohl wahnsinnig in einen Mann verlieben?"

„Ich? Das wäre mein Unglück. Rhodope, Du wirst doch nicht etwa ernstlich —", und Fräulein Constanze Werner brach in einen wahren Lachanfall aus, „Du, unsere kühle Rhodope! Wer in aller Welt ist es denn? Ich sterbe ja vor Neugier."

„Du kennst ihn. Du trafst ihn hier vorige Woche, als ihr zum Thee bei mir wart."

„Was, doch nicht etwa der große, unheimliche Mensch, den ihr Luzifer nanntet? Der Kerl mit den gräßlichen, rauhen Händen und dem brutalen Wesen?"

Rhodope ging langsam an das Fenster, zog den Store halb zurück und sah ein Weilchen auf die stille Straße hinaus.

„Ja", sagte sie zögernd, „er gefällt Dir also nicht?"

„Na, nee, Rhodope, nimm's nicht übel. Ist er wenigstens reich?"

„Ich weiß nicht, das kümmert mich auch gar nicht", klang es träumerisch zurück, „ja, er ist brutal, aber darum liebe ich ihn gerade. Ach, das ist doch wenigstens mal ein Mann!"

„Na, ein Glück, daß der Geschmack verschieden ist", bemerkte Connie weise, „ich für meinen Theil würde den blonden Denemy vorziehen. Er ist ein vollkommener Gentleman, während Dein Luzifer! brr! Aber wie gesagt, über den Geschmack läßt sich nicht streiten", und die lustige, kleine Soubrette borgte sich geschwind einige Mark von der melancholischen Freundin und verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

3 Tage bis Weihnachten — Laden offen heute Abend — **3 Tage bis Weihnachten**

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Weihnachts-Candies

Kauft die Spielsachen hier — Mechanische Automobile ... 45c — Mädchen-Dreiräder ... $3.95 — Weihnachtsbaum-Kerzen ... 7½c — Aecht. Schönhut Metallaphone ... 45c — Humpty Dumpty Zirkus ... 95c

Räumung von Fancy Waaren — $9.95 — $7.95 — $3.95 — $1.19 — $2.85 — $2.85 — $4.75 — $3.15 — $4.95 — $2.35 — 39c — 35c

Hübsche Schmucksachen-Geschenke — $2.95 — $4.50 — 95c — $1.50

Taschentücher, Halstrachten und Regenschirme — 19c — 10c — 50c — 75c — 98c

Weihnachts-Verkauf von Likören und Zigarren

Feiertags-Verkauf von Groceries und Provisionen — $1.95 — $1.65 — 75c — 59c — 45c — 98c — 95c — 1.85 — $1.19 — $1.00

Hemden, Halstrachten und Hosenträger — $1.00 — 25c — 39c

Weihnachts-Strümpfe für Damen — $1.00 — 25c

Weihnachts-Handschuhe — $1.00 — $1.00

Kappen-Abtheilung — Schwarze und blaue Kersey und fancy Mixt. Kappen für Männer u. Knaben, Doppelband u. Innen-Pelzband, Golf, Yachts u. Brighton seide- u. satingefüttert, $1.50 Werth, zu..... 75c — Ein vollständiges u. elegantes Lager von Pelzkappen, in allen Größen, $5.00 bis herunter auf...... $1.50

Pelzwaaren — Französische Luchs-Sets, Muff und große Throw, shirred Satin gefüttert, $10.00 Wth., per Set.... $6.98 — Pelz-Scarfs, Throws, Shawlkragen u. Muffs, japan. Minks, Brook Minks, französ. Luchs, und Opossums; satingefüttert, — mit Kopf, Schwanz und Ornamenten verziert, $7.50 Werthe, $4.98 und.... $3.98

Sacques Unterröcke — Eiderdown Dressing Sacques für Damen, mit Band und Braid besetzt $1.98 Werth, verkauft $1.25 — Seidene Damen-Unterröcke, mit voller, tiefer Flounce, alle Farben, regul. $4.50 Wth., $2.98

Fancy Waaren — Hohlgesäumte Tisch-Tücher, rein. Leinen, Größe 8x10, hübsche Muster, $2 Wth., zu..... $1.48 — Assort. Partie Nadelkissen, einige Seide u. Sammet, 25c Wth., zu.......... 10c

Feiertags-Slippers — Feiertag-Slippers für Männer, schwarzes u. lohfarb. Vici, Opera u. Everett-Facons — alle Größen, $1.50 Wth., zu. 98c — Feiertags-Slippers u. Juliets f. Damen, in Filz, Pelzbesetzt, alle Größen, $1.50 Werth, für..... 98c

Flanelle Challies — Schwere Velour Flanells für Dressing Sacques, fancy Muster, mit Borders, per Yard 12½c — 50 Stücke import. französ. reinwollene Challies, gute Auswahl, 98c Wth., 58c

In unserem Basement — Nr. 8 Waschkessel, 14-Unzen massives Kupfer, fester Griff, Deckel aus einem Stück gemacht, $1.98 — Krystall Kaffeemühle mit Glasbüchse und Tasse, an der Wand zu befestigen, 85c Werth, speziell zu...... 59c

Porzellan-Waaren — Große Auswahl von handgemalt. französ. Porzellan, 7-zöll. ass. Köpfe, $3 Wth., zu... $1.48 — 31-St. Set, bestehend aus 6 Tellern, 6 Tassen und Untertassen, 6 Frucht-Tellern, 6 Butter-Näpfchen u 1 Platte, verziert und goldgerandert... $1.39

Das Weihnachtslicht.

Von Theodora Knauthe.

In ein Mansardenstübchen sollt ihr mich heute begleiten, wo Großmutter Weihnachten feiert. Es ist ein gar liebes und trautes Gemach; altmodische Gemälde von theuren Familienmitgliedern zieren die Wände, blühende Topfpflanzen duften und nicken vom Fensterbrett. Dazwischen hängt ein geräumiges Bauer mit einem Vögelein, das schlaftrunken sein weißes Köpfchen unter den Flügeln verbirgt und von Frühling und Sonnenschein träumt! Auf einem Tischchen, inmitten des Zimmers steht ein schon reichlich mit Lichtern versehener Tannenbaum. Aber Großmutter befestigt mit ihren alten, zitternden Fingern immer noch hier und da eine Kerze in den frischgrünen Zweigen, bald eine bunte, schön rothoder blaugefärbte, und bald eine schneeweiße. Jedes von diesen Lichtern ist dem Andenken einer geliebten Person geweiht; die weißen gelten den Todten, die bunten den Lebenden! Ach, es ist manches weiße darunter, denn Großmutter ist schon alt, und viele liebe Menschen, die ihrem Herzen nahestanden, wohnen längst nicht mehr auf der Erde!

Endlich ist ihre Arbeit vollendet. Die Lichter brennen alle am Baum, und sie sitzt mit gefalteten Händen in ihrem Lehnstuhl daneben, den sie sich dicht herangeschoben hat. Ihre Gedanken wandern zurück in das Land der Vergangenheit, so feiert sie Weihnachten mit ihren fernen Lieben! Hoch auf dem obersten Ast der Tanne, in einsamer Höhe thront ein schönes, hellblaues Licht, auf dem ruhen Großmutters Augen mit ganz besonders zärtlichem Ausdruck. Ihrem einzigen Enkelkind gilt dieses Licht, dem vierjährigen Hansel, den sie bis jetzt nur im Bilde gesehen hat. So Gott will, wird ihr aber im neuen Jahr endlich ein Wiedersehen mit ihren Kindern bescheert, die sich fern von ihr über'm Weltmeer eine Heimath gegründet haben und sich glücklich dort fühlen.

Sobald die Tage erst wieder schön warm und hell sind, dann kommen sie zu Besuch herüber auf lange, herrliche Wochen, der geliebte Sohn und das sanfte Schwiegertöchterchen und vor allen Dingen Hansel, ihr Hansel! Wie sie ihn liebt, diesen Hansel!

Selig lächelnd greift die alte Frau nach einem Bild, das unweit von ihr auf dem Glasschrank steht, und vertieft sich sehnsüchtig in die kindlichen Züge des kleinen Schwarzkopfs, der ihr so trutzig und selbstbewußt aus dem Rahmen entgegenschaut. Sie gleitet liebkosend mit ihrer welken Hand über das kühle Glas, als ob sie ihr Bildchen dort streicheln wollte. Dann schweifen ihre Augen wieder träumerisch zu dem hellblauen Licht empor, und plötzlich fährt sie erschrocken von ihrem behaglichen Sitz auf. Eine eisige Angst zieht lähmend durch alle Glieder! Das hellblaue Licht thront nicht mehr so breit und sicher auf seiner einsamen Höhe, es tropft und tropft, und die klebrigen Wachsperlen streben bereits der weißen Tischdecke zu. Unwillkürlich krampfen sich Großmutters Hände zusammen! Herrgott im Himmel, ihrem Herzblatt, dem Hansel, wird doch nichts zugestoßen sein! Nur das nicht, o Gott, nur das nicht!...

Das angstvolle Großmutterherz klopft in rasender Eile, und wie ein Schleier legt es sich vor die guten, treuen Augen und verdunkelt den strahlenden Glanz der Weihnachtstanne.

Zu derselben Zeit klingelt es draußen im Flur, und eine Minute später tritt Lene, die alte Köchin und Vertraute, ins Zimmer, schwingt triumphirend ein umfangreiches Schreiben in der rothen, abgearbeiteten Faust und ruft voller Jubel:

„Von unseren Kindern aus Ameika, Frau Räthin, und just zum Heiligen Abend!"

„Gib her, gib her," stammelt die Großmutter, die ihre Erregung nur noch mühsam bemeistern kann.

Lene schaut verwundert in das verstörte Gesicht ihrer Herrin, dann schreitet sie gravitätisch und kopfschüttelnd davon! Großmutter reißt den Umschlag herunter und beginnt zu lesen, kaum daß sie zu athmen wagt! Es dauert lange, sehr lange, bis sie fertig ist, und nun sitzt sie im Lehnstuhl. Ein befreiendes Lächeln klärt das verängstigte Antlitz mit einem Mal auf, wie wenn der Mond freundlich durch regenschwere Wolken zu leuchten beginnt.

Noch einmal und noch einmal liest sie die folgenden Worte:

„Geliebte Mutter! Zum Heiligen Abend gerade wirst Du die Nachricht empfangen, daß unser Hans nicht mehr der Alleinherrscher der Kinderstube ist. Ein blauäugiges, goldhaariges Schwesterlein liegt seit gestern neben ihm in der Wiege, und unser verwöhnter Kronprinz betrachtet es vorläufig noch mit recht ungnädigen Blicken. Aber er wird sich wohl allmählich daran gewöhnen, daß sich nun nicht mehr im Hause um ihn allein alles dreht, und daß es jetzt noch ein zweites kleines Wesen gibt, mit dem er sich in die Liebe der Elternherzen und auch Deines Großmutterherzens theilen muß! Wie wirst Du Dich darüber freuen, wenn Du beide im Sommer zu sehen bekommst..."

Schmunzelnd trippelt Großmutter ins Nebenzimmer, wo sie ein Weilchen in ihrer Schublade umherkramt, und als sie wieder erscheint, halten die alten Hände ein schönes, rosenrothes Wachskerzchen zärtlich umschlossen. Das pflanzt sie behutsam dicht neben dem hellblauen auf, wischt mild und begütigend die Wachstropfen von dem thränenden Lichtchen herunter und murmelt glücklich vor sich hin:

„Nicht weinen, nicht weinen, Hansel, ich bin ja so froh, daß ich nun ihrer zweie habe! O, du gesegnetes Weihnachtsfest!"

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Pazo-Salbe wird garantirt jeden Fall von juckenden, blutenden, hervorstehenden Hämorrhoiden in 6—14 Tagn zu heilen oder Geld zurück. 50c

23ol,frmo,6m

Wie man d'Annunzio interviewt.

In Italien amüsirt man sich köstlich über eine Mystifizirung des göttlichen Gabriele, die sich ein findiger Florentiner Journalist mit vollkommenem Erfolg geleistet hat. Er versuchte, über den jüngsten Reitunfall des Dichters, der sogar zu Selbstmordgerüchten aufgebauscht wurde, von d'Anunzio Aufschluß zu erhalten, mußte aber bald erfahren, daß der nationale Heros der italienischen Dichtung für einen einfachen Journalisten schwer zu sprechen war. Der schlaue Reporter kam auf einen wunderlichen Einfall, den er sofort in die That umsetzte. Er ging an's Telephon, ließ sich mit d'Annunzio verbinden, und meldete: „Verbindung mit Rom, der Minister Giolitti wünscht Sie zu sprechen". Und dann, die Stimme des Staatsmannes nachahmend, fuhr er fort: „Hier Giovanni Giolitti, ist Herr d'Annunzio selbst da? Eine Sekunde später stürzte der Dichter hastig zum Apparat und dankte dem Minister herzlich für die erwiesene Antheilnahme. „Ja, in Rom spricht man nur von Ihnen, und da ich nicht auf das Telegramm des Präfekten warten wollte, habe ich Sie aufgerufen, um selbst zu hören, wie es Ihnen geht." D'Annunzio fühlte sich auf's höchste geschmeichelt: „Tausend Dank, tausend Dank, der Graf Civia hat mich vor einer halben Stunde verlassen, so daß Sie wohl bald von ihm hören werden." „Um so besser, um so besser, ich werde dann in einer halben Stunde seinen Bericht haben, aber einstweilen sagen Sie mir selbst..." Und nun begann der Journalist den Dichter nach Herzenslust auszufragen, erfuhr alles, was er wissen wollte, und bereitete zugleich dem Dichter eine Stunde stolzen Selbstbewußtseins, denn d'Annunzios ohne hin nicht gerade verkümmertes Selbstgefühl erfuhr durch die persönliche Anfrage des angeblichen Ministers eine neue Steigerung. Am nächsten Tage freilich mußte der Dichter erfahren, daß dieser Minister nur ein kleiner Reporter aus Florenz war, der ihn überlistet hatte und die Lacher auf seiner Seite fand. Zwar gab das d'Annunzios Eitelkeit einen kleinen schmerzlichen Stich; aber er trug es mit Würde und war so klug, in das allgemeine Lachen über den gelungenen Scherz wenigstens äußerlich einzustimmen.

Neue Methode!

In der Behandlung von Männer-Krankheiten.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

Man kann sich in vollstem Vertrauen an die Aerzte der Chicago Medical Clinic wenden, wenn man mit Nervösität, Bedrückung, Schmerzen, Männerschwäche, schmerzhaftem Drang, Absonderungen, Wasserbeschwerden, Rückenschmerz, Striktur, Gedächtnißschwäche, Niedergeschlagenheit, Brennen, verlorene Manneskraft, Nierenleiden, Flecken vor den Augen, Satz im Wasser oder mit sonstigen Symptomen oder Krankheiten geplagt ist. Zugezogene Spezialkrankheiten bei Männern, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind, als: Harndrang, unnatürliche Schwäche, Blutvergiftung bei Männern, Ausschlag, Hautkrankheiten, Verlust der Kraft, Varicose oder Krampfadern und alle sonstigen Fehler, welche der Platz hier nicht erlaubt aufzuführen.

Medizin frei bis geheilt.

Chicago Medical Clinic

344 Sued State Strasse, nahe Harrison Straße.

Stunden von 10 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10 bis 12 Uhr.

Alle Kuren garantirt.

Schülerweisheit.

In der Physikstunde demonstrirt der Lehrer das bekannte Experiment: Eine Metallkugel geht gerade durch einen Metallring hindurch; sie wird angewärmt und bleibt dann über dem Ring liegen. Nach dem Erkalten geht sie wieder durch den Ring hindurch. Der Lehrer gibt die Erklärung. In der Wärme dehnen sich die Körper aus, in der Kälte ziehen sie sich zusammen. „Weiß jemand noch ein Beispiel dafür?" wendet er sich an die Klasse. — „Nun Fritz Müller?" — „Im Sommer sind die Tage heiß und lang, im Winter sind sie kalt und kurz."

— Es gibt Nervöse, die den größten Lärm verursachen, den—sie machen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Moeller, Stange & Co.

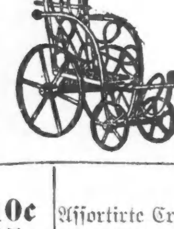
Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Dienstag, den 22. Dezember.

Spart Zeit und Geld, indem Ihr Eure Weihnachts-Einkäufe hier macht.

Bekleidete Puppe, 24 Zoll hoch, prachtvoll gekleidet, zu.......... **2.49**

Gute, stark gemachte Schaukelpferde, aufwärts von.................. **98c**



Hochfeine Puppen-Go-Cart, werth $2.50 — speziell zu **1.49**

Groceries.

Fancy große Santa Clara Zwetschen, per Pfund..........	10c
Webbs' Cream Zuckerkorn, 2 Büchsen..........	25c
Monarch Sweet Peas, per Büchse..........	14c
„White Horse" Tomatoes, per Büchse..........	14c
„White Horse" Kürbis, per Büchse..........	12c
Fancy gelbe Crawford Pfirsiche, per Büchse..........	20c
Unser 35c Kaffee, speziell, per Pfund..........	29c
Reid Murdoch & Co.'s assort. Präserven und Mince Meat in 1 Qt. Mason-Jars, zu..........	29c

Dieser Koupon und $1.98 für 1 Gall. Kentucky Straight Whisky.

Candies.

Assortirte Cream Bonbons, Pfd.....	10c
Schokolade Creams, Pfund.......	12c
Fancy Cut, gemischt, Pfd.........	10c
Military, gemischt, Pfd..........	10c
Kindergarten, gemischt, Pfd.......	10c
Feine assortirte Chocolates und Bonbons, Pfund	25c
Fancy Pfund-Schachtel Chocolates und Bonbons	25c
Assortirte Chocolates, beste Qualität, Pfund-Schachtel........	50c

Andere bis zu $3.75.

Die größte und beste Auswahl von Candies auf der Nordseite.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der Hains-Mordprozeß.

Flushing, Long Island, N. Y., 21. Dez. Die Verhandlung des Prozesses gegen Thornton J. Hains, wegen Beistandes zur Erschießung des Zeitschriftredakteurs Annis durch Kapt. Peter C. Hains, wurde heute vor Richter Crane wieder aufgenommen. Die ganze Woche dürfte noch von der Beweisaufnahme für die Verfolgung ausgefüllt werden, trotz der beständigen Bemühungen des Richters, die Sache zu beschleunigen.

Heute oder morgen wird Annis' Wittwe von der Verfolgung aufgerufen. Durch sie soll bewiesen werden, daß der jetzige Angeklagte nicht nur, als Kapt. Hains feuerte, sofort ebenfalls seinen Revolver gezogen und so Jeden verhindert habe, Annis' Leben zu retten, sondern daß auch die zwei Brüder auf gemeinschaftlicher Suche nach Annis in den Bayside-Jachtklub gekommen seien.

Schlimme Ozeanfahrt.

Boston, 21. Dez. Der Dampfer „aurentian", der, wie gemeldet, aus Glasgow hier eintraf, hatte eine höchst stürmische Fahrt. Elfmal war er wegen des furchtbaren Sturmes gezwungen, beizulegen, und einmal mußte er 100 Meilen auf seinem Kurs zurückkehren.

Am schrecklichsten war es in der Nacht vom 9. Dezember, als ein riesiger Orkan das Schiff traf, und dieses umkehren mußte. Die 70 Zwischendeckler und die 20 Passagiere der zweiten Kajüte wurden von panischem Schrecken befallen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

Halifax: Corsican nach Liverpool.
Fiume: Caronia nach New York.
Palermo: Italia nach New York.
Am Lizard vorbei: Rhein, von Breemn nach New York und Baltimore; New York, von Southampton nach New York; Philadelphia, von London nach Boston; Lucania, von Liverpool nach New York; La Lorraine, von Havre nach New York; Zeeland von Antwerpen nach New York.

Ausland.

Neues Erdbeben

In Mitteldeutschland und Osttirol. — Das deutsche Auswärtige Amt soll einen Posten mehr erhalten. — Hamburger Staatsanleihe. — Zum Verkauf königl. Schlösser. — Annexionsvorlage vom österr. Reichsrath einer Kommission überwiesen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 21. Dez. In Mitteldeutschland hat sich ein Erdbeben fühlbar gemacht, dessen Zentrum Leipzig gewesen ist. Meldungen über Erderschütterungen sind auch aus Altenburg, Weißenfels, Apolda, Naumburg und Eilenburg eingelaufen.

Zu gleicher Zeit haben sich in Osttirol Erdstöße ereignet. Deren Mittelpunkt war Windisch-Matrei.

Die Auswanderung über Bremen nimmt dauernd zu. Der Norddeutsche Lloyddampfer „Rhein", der nach New York bestimmt ist, nimmt nicht weniger, als 2440 Zwischendecks-Passagiere mit.

Regierungsrath Kolb, der seinerzeit vielgenannte Verfasser des Buchs über „Die Arbeiterverhältnisse Chicagos", welche er kennen gelernt hatte, indem er als Arbeiter längere Zeit dort lebte, tritt mit einem neuen literarischen Erzeugniß an die Oeffentlichkeit. Er gibt Aufzeichnungen heraus, die unter dem Titel „Als Arbeiter in Amerika" erscheinen.

Der Spektakel, der sich neuerdings in der französischen Presse wegen angeblicher deutscher Anstiftung von Desertionen in der französ. Fremdenlegion in Algier kundgibt, veranlaßt deutsche Blätter, darauf hinzuweisen, daß man auf französischer Seite mit derartigen Verdächtigungen vorsichtig sein sollte. Denn Frankreich befleißige sich keiner nachbarlichen Haltung, wie sie sich gebühre. Frankreich unterhalte in der Nähe der deutschen Grenze Werbebüros, die Leichtsinnige anlockten und zur Desertion verleiteten. Das geschehe ganz offen, ohne daß man sich besondere Mühe gebe, die Agitation jeden Büros zu verschleiern.

Der übel angebrachten Verschlossenheit der maßgebenden Gewalten wird es zugeschrieben, daß um den angeblich geplanten Verkauf von königlichen Schlössern sich ein ganzer Sagenkreis gebildet hat. Daß etliche der Besitzungen des Monarchen, welche nicht nur nichts abwerfen, deren Unterhalt vielmehr noch beträchtliche Summen verschlingt, demnächst an den Meistbietenden losgeschlagen werden, wird indeß allgemein als Thatsache behandelt.

An Käufern ist kein Mangel, wie es den Anschein hat. So hat u. a. die Stadt Düsseldorf die Absicht, das in ihrem Weichbild gelegene Schloß Jägerhof anzukaufen. Und der Landkreis Düsseldorf will das königliche Schloß Benrath mit Orangerie und Park erwerben.

Weite Berliner Kreise sind durch ein Vorkommniß in nicht geringe Aufregung versetzt worden, welches sich wie ein Erpressungsversuch im Großen anließ. Eines Morgens wurden zahlreiche Briefe durch die Post abgeliefert, welche mit einer unleserlichen Unterschrift versehen waren. In ihnen wurde von dem Erscheinen eines Tendenzromans „Doppelte Moral" Mittheilung gemacht, in welchem bestimmte Persönlichkeiten, unter ihnen auch die jedesmaligen Adressaten bloßgestellt werden sollten.

Eine ähnliche Briefe-Aussendung wurde von anderwärts gemeldet. Die Polizei machte sich mit fieberhaftem Eifer auf die Suche nach dem Verüber. Sie ermittelte denn auch in kürzester Frist, daß die Briefe von einem Münchener Agenten, Namens Peter Gantner, ausgegangen waren. Die nächste Folge war, daß Gantner verhaftet wurde und die Behörde eine Menge Bücher bei der Kolportage-Firma „Union" im Münchener Stadttheil Nymphenburg mit Beschlag belegte. Gantner wird auf die Anklagen des Betrugs und des groben Unfugs sich vor Gericht zu verantworten haben.

Unter Führung der „Norddeutschen Bank" hat ein Konsortium deutscher Großbanken die neue Hamburger Staatsanleihe im Betrage von fünfzig Millionen Mark übernommen. Sie wird zu vier Prozent emittirt werden. Die Anleihe soll im Januar zu Zeichnungen aufgelegt werden.

Wien, 21. Dez. Nach gründlichen und stellenweise dramatisch belebten Debatten ist im Abgeordnetenhause des Reichsraths der Dringlichkeitsantrag betreffs der auf die Annexion von Bosnien und der Herzegowina bezüglichen Vorlage angenommen werden. Daß die Maßregel, welche die, am 4. Oktober verkündete Einverleibung der beiden Provinzen, soweit das österreichische Parlament in Betracht kommt, bestätigt, in kürzester Frist angenommen wird, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel.

Die Vorlage der Regierung, sowie die von verschiedenen Parteien vorgeschlagenen und durchgesetzten Zusatzanträge wurden einer verstärkten Kommission überwiesen. Die Berathungen im Schoße der Kommission werden nur geringe Zeit in Anspruch nehmen, da über die Hauptsache keine Meinungsverschiedenheit besteht, und nur Nebenfragen der Entscheidung harren. Somit wird die Rückberichterstattung an das Plenum bald nach den Weihnachtsfeiern erfolgen.

Ziemlich allgemein herrscht der Eindruck vor, daß der neue Ministerpräsident, Dr. Freiherr von Bienerth, bei der Debatte vorzüglich abgeschnitten hat.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Theilweiser Streik der Omnibuskutscher in New York, der heute zu einem Generalstreik werden mag.

— Zu Interlochen, 14 Meilen von Traverse City, Mich., kamen 2 Kinder von Edw. Toner beim Brand der Elternwohnung um.

— In New York wird jetzt auch ein „Krankenklarirhaus" organisirt, behufs Zusammenwirkens aller Hospitäler im Interesse der Kranken.

— Die Glasbläser in Westvirginien beschlossen Abends, auf der neuen Lohnskala zu bestehen. Dies bedeutet Fortdauer des dortigen Streikes.

— Die Termine von 31 Mitgliedern unseres Bundessenats werden am 4. März ablaufen; aber 18 derselben sind schon wiedergewählt oder der Wiederwahl sicher.

— Etwa 370 Millionen Dollars hat das Volk der Ver. Staaten im Jahre 1907 für Zucker in der einen oder anderen Form ausgegeben, laut amtlicher Statistik.

— Bei Philippi, W. Va., wurde der Mondschein-Schnapsbrenner Moore im Kampfe mit drei Beamten, die ihn verhaften wollten, tödtlich verwundet, und er starb bald darauf.

— Chas. W. Franklin zu Creedmor, N. Y., stellte eine Büchse Lack behufs Flüssigmachung auf den Ofen, sie explodirte, und die ganze Familie erlitt schwere Brandwunden.

— Das Opfer von Raubmördern wurde in Virginien der Italiener Charles Kreicar, der sich mit Gattin und 12 Kindern auf der Uebersiedlung von Esterhazy, Kanada, nach Petersey, Va., befand.

— Krank infolge Ueberarbeitung, erschoß sich in South Omaha, Nebr., Wm. R. Kelley, Kassier der Union-Pazifikbahn, 28 Jahre alt und verheirathet. Seine Bücher sind, soweit bekannt, in bester Ordnung.

— Die Pennsylvaniabahn will in New York eine Brücke von der Vorstadt Port Morris nach Queens County, Long Island, bauen, über den berühmten Schiffsweg von Hell Gate. Die Brücke wird mit den Zugängen drei Meilen lang werden und eines der kühnsten Werke ihrer Art bilden.

— Der Bauschreiner Lyle in St. Louis und ein Bruder desselben wurden benachrichtigt, daß sie einen Theil einer Erbschaft in Wilmington, Del., erhalten, die einen Werth von $80,000,000 haben soll. Es ist Grundeigenthum und gehörte ursprünglich einem deutschen Baron Namens Christoph Springer.

Ausland.

— Das chilenische Ministerium hat abgedankt.

— General Simon, der neugewählte Präsident von Hayti, wurde feierlich vereidigt.

— Abgebrannt ist der Geschäftstheil von Warman, in der nordwestkanadischen Provinz Saskatchewan.

— In Berlin wurde der 22jährige Richard Henkel unter der Anklage verhaftet, den Wiener Juwelier Frankfurter ermordet zu haben. Er gestand.

— Ein Boykottbeschluß gegen österreichisch-ungarische Waaren wurde auch in Cettinje, Montenegro, von einer Massenversammlung der Kaufleute gefaßt.

— Die fremdenfeindliche Agitation in Kanton, China, nimmt fort und fort zu. Wegen der drohenden Lage fuhr der britische Torpedojäger „Hart" dorthin ab.

— Wegen der Preistreiberei des deutschen Kohlensyndikats hat jetzt das deutsche Flottenamt einen Posten Kohle in England bestellt. Der Schritt wird allgemein gebilligt.

— Prof. Häckel, der bekannte Naturforscher, wird zu Ostern von seinem Lehramt in Jena zurücktreten. Sein Nachfolger wird Dr. Plate, Zoologe der Berliner Universität.

— Johannes Trojan, Dichter, Schriftsteller und „Kladderadatsch"-Redakteur in Berlin, der im August schwer verletzt wurde, ist völlig geheilt aus dem Hospital entlassen worden.

— In der französ. Abgeordnetenkammer gab es stürmische Auftritte bei der Erörterung des Kolonialbudgets, besonders als die Unruhen von St. Pierre-Miquelon erwähnt wurden.

— Ministerpräsident v. Bienerth bekämpfte im österr. Abgeordnetenhaus die Anregung des Prinzen Aloys v. Lichtenstein, aus Oesterreich eine Föderation von drei Reichen unter gemeinsamer Oberherrschaft zu machen.

— Der Fürst von Montenegro erklärt in einer Extraausgabe des Amtsblattes, daß Montenegro keine kriegerischen Absichten hege, und er selber ein Freund und Bewunderer des Kaiserkönigs Franz Joseph sei. Aber die Rüstungen Montenegros werden weiterbetrieben.

—Im Castellane-Sagan-Prozeß zu Paris erwägt jetzt das Gericht die Frage, ob die Kinder des Grafen Castellane aus seiner Ehe mit Anna Gould, jetzige Fürstin de Sagan, in ein Pensionat gegeben werden sollen. Damit wäre dem Wunsch keiner der beiden Parteien entsprochen.

— Die Schwiegermutter. — Wirth (zum Assessor): „Herr Assessor, Sie möchten sofort hinauskommen."—„Ist meine Frau draußen?" — „Nein, eine höhere Instanz."

—Die Macht der Gewohnheit. — Buchhalterin (als ihr ein Herr einen Heirathsantrag macht): „Ich kann Ihren Antrag nicht so ohne Weiteres beantworten; es liegen noch zwei Offerten vor!"

Lokalbericht.

Die deutsche Schaubühne.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

dazu verstehen würde, auch ein geräumiges Theater-Lokal in den Räumen des Neubaues aufzunehmen und dieses dem deutschen Theaterverein zur Verfügung zu stellen, falls ein solcher gegründet werden und rechtzeitig genügend erstarken würde, hatte Herr Eitel folgendes zu erwidern: „Das ist eine Sache, die sorgfältig überlegt sein will. Man hat uns schon von anderer Seite aufgefordert, zugleich mit dem neuen Hotel und in diesem auch ein Theater einzurichten. Sollten wir uns nun hierzu entschließen und sollte die geäußerte Voraussetzung hinsichtlich des deutschen Theatervereins sich erfüllen, so läßt sich über die Angelegenheit ja noch weiter reden. Es dürften uns aber natürlich keine Opfer zugemuthet werden, die schlechterdings unerschwinglich sind."

Herr E. W. Kalb, Präsident der Deutschen Gesellschaft: „Ich kenne Herrn Wachsner nicht persönlich, aber mir scheint, der Mann setzt uns mit seiner plötzlichen Erklärung gewissermaßen die Pistole auf die Brust. Das ist nicht schön von ihm, und wir brauchen's uns nicht gefallen zu lassen. Herrn Halles Plan mit dem Theaterverein leuchtet mir als das richtige ein. Man muß versuchen, möglichst weite Kreise des Deutschthums für die Sache zu interessiren und zu veranlassen, das Unternehmen mit größeren oder kleineren Jahresbeiträgen zu unterstützen. Sobald eine derartige Unterstützung in sicherer Aussicht, kann man Schritte thun, um die geschäftliche und artistische Leitung des Unternehmens in geeignete Hände zu legen.

Herr Chas. W. Peterson, Börsenmakler: „Ich bin seit Jahren Stammgast im deutschen Theater, und es soll mir keiner einreden, daß Herr Wachsner hier im Laufe der Jahre nicht ganz erträgliche Geschäfte gemacht hat. Macht er nun die Fortführung des Unternehmens abhängig von Bedingungen, welche man nicht ihm zu Gefallen erfüllen will, so wird weiter nichts übrig bleiben, als ohne ihn vorzugehen. Daß sich das Deutschthum bemühen muß, in Chicago auch in Zukunft ein deutsches Theater aufrecht zu erhalten, darüber kann es unter einsichtigen Leuten meines Erachtens eine Meinungsverschiedenheit nicht geben."

Aufruf.

Die Vorstandsmitglieder vom Chicagoer Zweigverband des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes sind hiermit ersucht, sich am Mittwoch Abend zu einer Sonder-Sitzung im Bismarck-Hotel einzufinden. Es handelt sich darum, Maßnahmen zu treffen im Interesse des deutschen Theaters.

Max Eberhardt, Präs.

Unter schwerer Anklage.

Charles Holmes soll den Tod der Gattin verursacht haben.

Unter der Anklage, den gestern Abend erfolgten Tod seiner Gattin verursacht zu haben, befindet sich Charles Holmes, Nr. 4048 Indiana Ave., in der Wache zu Hyde Park in Untersuchungshaft.

Den Aussagen seines zwölfjährigen Sohnes Howard gemäß ertönte gestern Morgen die Telephonglocke. Frau Holmes sprang aus dem Bett und eilte mit den Worten: „Ich werde den Fernsprecher bedienen," nach dem Verschlag. Da soll ihr Gatte sie gepackt und sie wuchtig gegen die Thür geschleudert haben.

„Mache, daß Du in's Bett kommst, sonst erkältest Du Dich," so schnauzte er sie angeblich an. Die Frau war weinend zusammengebrochen. Ihr Mann schleppte sie auf das Sopha und flößte ihr Schnaps ein. Am Nachmittag ging er aus. Als er zurückkehrte, hatte der Zustand der Gattin sich verschlimmert. Es wurde ein Arzt geholt. Als der eintraf, war die Frau ohnmächtig. Fünfzehn Minuten später starb sie.

Das Raketen-„System".

Der Bürger-Schutzverband will es auch in Rogers Park einführen.

Der zum Schutze gegen fahrlässige Autler in Rogers Park gegründete Bürgerverband hat beschlossen, das in Glencoe von dem dortigen Polizeichef James Dennis erfolgreich eingeführte Raketen-System auch in Rogers Park in Anwendung zu bringen, d. h. Abends die Fahrgeschwindigkeit der durch den Stadttheil sausenden Kraftwagen festzustellen, indem man von Wächtern, die an gewissen Punkten der Fahrstraße postirt sind, beim Vorbeifahren des beobachteten Wagens Raketen aufsteigen läßt. Der von dem Bürgerausschuß sorgfältig ausgearbeitete Plan soll auch den Parkbehörden zur Annahme empfohlen werden.

Antrag auf Freisprechung.

Vom Vertheidiger der angeblichen Buchschwindler vor Richter McSurely gestellt.

In dem Prozeß der angeblichen Buchschwindler Samuel T. Warfield und Wm. N. Cooper vor Richter McSurely beantragte der Vertheidiger heute, daß der Richter die Geschworenen anweise, auf Freisprechung zu erkennen. Zeugen hatte er nicht vorzuführen. Da die Verhandlung über den Antrag den ganzen Tag dauern würde, wurden die Geschworenen bis morgen entlassen. Als letzter Belastungszeuge wurde der Bürgermeister von Evanston, der Anwalt Paden, vernommen, dieser hatte den Millionär Patten, dessen Gattin bekanntlich von den Angeklagten und ihren Spießgesellen „hereingelegt" worden sein soll, nach dem Auditorium Annex begleitet auf der Suche nach den vermeintlichen Schwindlern. Die Angaben des Zeugen boten nichts Neues.

Geschäfts-Stunden: 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, bis Weihnachten.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

$10.00 für beste $15.00 Anzüge und Ueberzieher für Männer

Die Facons halten jeden Vergleich aus mit den allerbesten, welche gewöhnlich für $15 verkauft werden. Männer, welche vorher $15 bezahlt haben, und daher wissen, wozu sie zu diesem Preise berechtigt sind, sagen dies.

$15 Protector Ueberzieher, wie gezeigt, mit hohem Militär-Kragen; ebenfalls reguläre Modelle; es sind ganzwollene Fabrikate, **$10** $15 Anzüge für Männer und Jünglinge, rangiren von konservativen bis zu den extremen Facons, speziell zu $10.

Eine volle Auswahl von Größen ist beiden Gruppen zu finden.

Jünglings

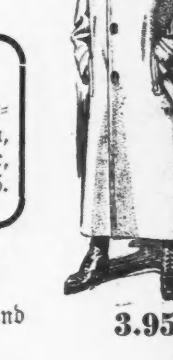
$10 Anzüge markirt zu $5

Angebrochene Partien, aber alle Größen von 14 bis 20 Jahren, oder 31 bis 36 Brustmaß, sind in diesem Assortiment zu finden; $5.

Knaben

Ueberzieher zu 3.95

Reguläre $6 Modelle, wie abgebildet, in ganzwollenen Stoffen, große Auswahl schöner Muster, hübsche Militär-Kragen, 3.95.



3.95

Knaben-Anzüge mit extra Knickerbockers, 3.95

Doppelbrüstig; zwei Paar Knickerbocker Hosen; dunkle wollene Cheviots und Tweeds; 8 bis 16; jetzt 3.95.

50c für dauerhafte graue gestrickte Sweater Coats für Knaben, alle Größen, 26 bis 34.

Knight lenkt ein.

Die Stadt erneuert die Verhandlungen mit der Oak Park-Hochbahn.

Konferenz anberaumt.

Die Gesellschaft erklärt sich bereit, einen Kontrakt mit der Stadt abzuschließen.— Knight wird augenscheinlich versuchen, Zugeständnisse zu erzwingen.

Die Oak Park-Hochbahn und ihr Präsident Clarence A. Knight haben sich im letzten Augenblicke darauf besonnen, daß mit einem erzürnten Stadtrathe und Stadtoberhaupte nicht gut Kirschen essen ist, und haben die weiße Fahne aufgezogen. Ob sie nur Zeit gewinnen wollen, muß die Zukunft lehren. Der Stadtrath war bereit, heute Abend die Ordinanz anzunehmen, durch welche die Gesellschaft gezwungen worden wäre, ihre Geleise in Austin hochzulegen, aber Herr Knight, der in New York mit den finanziellen Hintermännern seiner Gesellschaft konferirte, sandte im letzten Augenblicke ein Telegramm, daß die Gesellschaft bereit sei, einen Kontrakt mit der Stadt abzuschließen, und ersuchte, die Annahme der Ordinanz zu verschieben.

Heute Vormittag traf er selbst von New York ein und vereinbarte mit den städtischen Behörden eine Konferenz für Mittwoch Vormittag. Der städtische Sachverständige für Geleiseerhöhung, Walter J. Raymer, erhielt die Anweisung, eine Ordinanz zu entwerfen, die in Form eines Kontraktes zwischen der Stadt und der Gesellschaft gehalten sein soll. Die Bedingungen, unter denen eine Einigung erfolgen soll, sind noch nicht vereinbart, doch machte Herr Raymer es heute klar, daß von einem Eingehen der Stadt auf die früher erhobenen Forderungen der Gesellschaft, nämlich Verlängerung ihrer Gerechtsame um weitere vierzehn Jahre, nicht die Rede sein könne. Er erklärte, wenn Herr Knight wieder mit dieser Forderung käme, würde die Konferenz keine drei Minuten dauern. An der Konferenz werden, außer Herrn Raymer und dem Korporationsanwalt Brundage, die Ingenieure der Stadt, Herr Knight und die Ingenieure der Hochbahngesellschaft theilnehmen.

Knight bleibt stumm.

Herr Knight, der ein Meister in der Kunst ist, die städtischen Behörden hinzuhalten, erklärte heute mit der Miene gekränkter Unschuld, daß seine Gesellschaft seit drei Jahren bereit gewesen sei, ihre Geleise in Austin, eine Strecke von einer Meile Länge, hochzulegen. Freilich hätte sie als Entgelt stets verlangt, daß die Stadt ihre Gerechtsame, die im Jahre 1930 abläuft, um weitere vierzehn Jahre verlängere und ihr das Recht gebe, Expreßsachen zu befördern, was die Stadt nachdrücklich abgelehnt hat. Mayor Busse hat wiederholt erklärt, daß er sich Vorschriften von der Gesellschaft nicht machen lasse. Er sei bereit, gerecht gegen sie zu verfahren, wolle sich aber nicht Zugeständnisse abzwingen lassen, wenn die Stadt die Gesellschaft zur Hochlegung der Geleise zwingen werde.

Was die Oak Park-Hochbahngesellschaft verlangt, darüber war von Hrn. Knight nichts in Erfahrung zu bringen. Er erklärte, daß die Gesellschaft seit drei Jahren bereit gewesen sei, mit der Stadt einen Kontrakt für Hochlegung ihrer Geleise abzuschließen, und daß sie jetzt noch diesen Standpunkt einnehme. Aus seiner Haltung aber war zu schließen, daß er versuchen wird, eine Verlängerung der Gerechtsame und das Recht zur Beförderung von Expreßsachen herauszuschlagen. Daß er damit kein Glück haben wird, darüber ließ Herr Raymer als Vertreter der Stadt keinen Zweifel. Mayor Busse selbst wollte sich über die ganze Angelegenheit nicht aussprechen.

— Gaunerhumor. — Kerkermeister: „Morgen kommt der Landesfürst in Ihre Zelle." — Sträfling: „So? Was hat er denn angestellt?"

— Ultima ratio. — Arzt: „Himmel noch mal, die neue Kollegin legt sich aber scharf in's Zeug! Die muß ich auf alle Fälle unschädlich machen, und wenn ich sie heirathen müßte!"

Im Schatten des Todes.

Junge Frau nahm in einem Anfalle von Schwermuth Gift.

Nachdem Frau Florence Wilheim einen Zettel des Inhalts, daß sie sich das Leben nehmen werde, an ihren Gatten geschrieben und an der Außenseite der Thür befestigt hatte, schloß sie sich in ihrem Zimmer im Hause Nr. 523 43. Straße ein und nahm Karbolsäure. Ihr Gatte kam heute um 3 Uhr heim, sprengte die Thür, fand seine Frau schon bewußtlos vor und holte einen Arzt. Dieser bezeichnete den Zustand der Lebensmüden als äußerst bedenklich. Man muthmaßt, daß Kränklichkeit die junge Frau zur Verzweiflung getrieben hat.

Aus Liebeskummer?

Der 17jährige Lorenz Canalis, Nr. 1118 Oakley Avenue, jagte sich gestern an 27. Straße und Ashland Avenue in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust. Unglückliche Liebe soll ihn zur Verzweiflung getrieben haben. Er fand Aufnahme im St. Antonius-Hospital.

Jugendliche Faustkämpfer.

Polizeiinspektor Lavin legte heute dem Polizeichef Shippy einen Bericht über den Faustkampf vor, der am Samstag Abend in einer Halle neben dem Firmenich-Gebäude, 173 Washington Str., nahe der Hauptwache stattgefunden hat. Nach dem Berichte war der Faustkampf der Höhoepunkt einer Vorstellung, die zum Besten eines erkrankten Telegraphisten stattfand. Die beiden Faustkämpfer waren zwei fünfzehnjährige Botenjungen einer Telegraphengesellschaft. Wie der Agent des Gebäudes Burdick Inspektor Lavin mittheilte, war der Faustkampf nur eine sehr zahme Sache. Es wurden nur zwei Runden ausgefochten, da der Agent den Veranstaltern erklärte, daß er einen Faustkampf nicht gestatten könne, da Polizeichef Shippy ihm sonst Schwierigkeiten machen würde. Polizeiinspektor Lavin hat die Namen der beiden jugendlichen Klopffechter nicht in Erfahrung bringen können. Der Polizeichef wollte sich nicht darüber aussprechen, ob er gegen die Veranstalter vorgehen werde, und wird erst weitere Nachforschungen anstelln.

Anklage gegen „graue Wölfe".

Daß die „grauen Wölfe" des Stadtraths bei der Vergebung der Arbeiten für den Bau des neuen Rathhauses zu „budeln" versucht und sich den Unternehmern, welche Angebote eingereicht hatten, zu diesem Zweck genähert haben, wurde in der heutigen Wochenkonferenz der hiesigen Baptistengeistlichen von Dr. L. C. Barnes behauptet. Sowohl der Unternehmer, der die Stahlkonstruktion ausführt, als auch der Maurermeister, dem die Arbeit zugesprochen worden ist, seien Mitglieder des christlichen Jünglingsvereins und hätten den „grauen Wölfen" zu verstehen gegeben, daß für sie nichts abfallen werde.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die vorgestrigen Schlußpreise:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	19. Dez.
Weizen—					
Dez	.99⅞	1.00	.99¾—⅞	.99¾—⅞	1.00⅛
Mai	1.05—⅛	1.05¼	1.04⅞	1.05—⅛	1.05¼—⅜
Juli	.97⅛—97	.97⅛—¼	.96⅞	.97—⅛	.97¼—⅜
Mais—					
Dez	.55¼	.56⅜	.55⅞	.56⅜	.56
Mai	.59⅞—¾	.60¼—⅜	.59¾	.60¼	.60⅛
Juli	.59¾—⅞	.60¼	.59⅝	.60¼	.60—⅛
Hafer—					
Dez	.48⅜	.48¾	.48⅜	.48¾	.48½
Mai	.50⅝—¾	.51—⅛	.50½—⅝	.51	.50¾—⅞
Juli	.45⅝	.45⅞	.45½	.45⅞	.45¾
Gepök. Schweinefleisch—					
Dez	....				14.60
Jan	15.85	15.97½	15.85	15.97½	15.80
Mai	16.17—22	16.35	16.17½	16.32½	16.15
Schmalz—					
Jan	9.25	9.32½	9.25	9.32½	9.22½
Mai	9.45—47	9.55	9.45—47	9.55	9.45
Rippchen—					
Jan	8.25	8.30	8.25	8.30	8.20
Mai	8.55—57	8.62½	8.55—57	8.60—62	8.52½

Frauen wehren sich mit Messern.

Heute früh kurz nach Mitternacht drangen die Geheimpolizisten Clark und Dwyer in das Haus 166 Washington Boulevard, wo eine Kokainhöhle im Betrieb sein sollte, und trafen einen Mann und vier Frauen an. Zwei von diesen sprangen aus dem Fenster und entkamen, die anderen wurden, obwohl sie mit Messern Widerstand leisteten, überwältigt und verhaftet. Sie nannten sich: Mabel Smith und Virgie Mack, Beide 23, und Enick Masch, 28 Jahre alt.

Kein „Frohndienst" in Argo.

So erklärt Karl Bermann, welcher dort gearbeitet hatte.

Karl Bermann, Nr. 5 Nord Clark Str., welcher von dem dem Leichenbeschauer Hoffmann beigegebenen Geheimpolizisten Scrivner über die angebliche Erschießung eines Arbeiters auf dem Fluchtversuch aus dem eingezäunten Fabrikgebäude der Corn Products' Refining Co. in Argo heute befragt wurde, erklärte, daß er überhaupt kein Zeuge eines solchen Mordes gewesen sei, sondern nur gehört habe, es sei ein Mann bei solcher Gelegenheit von einem der Wächter erschossen worden. Der Leichenbeschauer läßt trotzdem weitere Erkundigungen einziehen. Bermann versichert, daß er vom 15. September bis zum 14. Dezember in Argo für $1.65 Tagelohn gearbeitet und der Gesellschaft für Kost und Logis $5 die Woche bezahlt habe. Er hätte jederzeit, außer in den Arbeitsstunden, die Anlagen verlassen, auch jederzeit die Arbeit einstellen können, doch hätte er mit der Einziehung seines Lohnes bis zum nächsten Zahltage warten müssen. Und wie er, hätten auch alle anderen Arbeiter dort sich frei bewegen können.

Acht Arbeiter aus Argo hatten am Samstag die Arbeit eingestellt und nach Bezahlung ihrer Schuld bei der Gesellschaft mit der verbliebenen kleinen Baarschaft in Chicago eine Bierreise angetreten, die mit ihrer Verhaftung endigte. Heute baten sie Stadtrichter Newcomer, sie freizulassen, damit sie nach Argo zurückkehren und die Arbeit wieder aufnehmen könnten. Einer von ihnen, Robert Johnson, erklärte bei seiner Vernehmung, daß den neuangestellten Arbeitern von der Gesellschaft Kleider, Kost und Logis und Tabak geliefert und ihnen am Lohn abgezogen würde, und daß keiner fortgehen dürfe, ehe er seine Schuld getilgt habe. Er selbst habe einmal ausreißen wollen, einer der betreffenden Wächter habe ihn aber unter Bedrohung mit einem Revolver gezwungen, von dem bereits erkletterten Zaun wieder herzukommen. Sie erhielten $1.75 Tagelohn und seien allerdings gewissermaßen Gefangene. Der Richter entsprach dem Wunsche der Gefangenen.

Die Bundesgroßgeschworenen haben heute drei Zeugen, Zahlmeister M. A. Kayser der Lake Construction Co., welche die Fabriken in Argo baut, Chas. Norton, „Theilhaber" der gleichen Firma, und Hermann Bates, einen Koch in den Arbeiterlogirhäusern in der Anlage, bezüglich des angeblichen Frohndienstes vernommen und einen der Wächter und drei Chicagoer, welche in Argo gearbeitet hatten, vorladen lassen. Die Untersuchung dürfte heute Abend zum Abschluß gelangen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: St. Paul von Southampton; Minneapolis von London; Scharnhorst von Bremen.
Boston: Laurentian von Glasgow, über Kanada.
St. Johns: Pretorian von Liverpool.
San Franzisko: Mariposa von Australien; Numentia von asiatischen Häfen.
Rotterdam: Estonia, von New York nach Libau.
Southampton: St. Louis von New York.
Liverpool: Arabic von New York; Grampian von Kanada.
Glasgow: Caledonia von New York.
Coerbourg: Kaiserin Auguste Viktoria, von New York nach Hamburg; Prinz Friedrich Wilhelm, von New York nach Bremen.

Weihnachts-Schauturnen

Bescheerung der Schüler und Ball, veranstaltet vom

Turn-Verein Einigkeit

in Hoerbers Halle, 710—714 Blue Island Ave., am Samstag, den 26. Dezember 1908. Anfang 8 Uhr Abends. Entritt 25 Cents. dez20,24

Weihnachts-Geschenke!

„Gedanken über Welt, Menschen und Natur." Von Naunie Sandhagen.

Zu haben bei M. Wendlandt & Co., Art Store, 1994 N. Halsted Str., und Koelling & Klappenbach, 104 Randolph Str.

In rauher Schule

Gesammelte Erzählungen (Ut miene Stromtied) von

Albert Weisse

Preis $1.00, elegant gebunden $1.25

Zu beziehen von der Geschäftsstelle der „Abendpost", auch per Post für denselben Preis, Marken oder Anweisung. Auch nehmen Träger gefl. Aufträge entgegen. dido,als

WATRY — N. WATRY & CO. 99—101 O. Randolph Str.

— Deutsche Optiker —

Brillen und Augengläser eine Spezialität.

Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Verkannte Patrioten.

Viele preußische Landräthe halten es für ihre Pflicht, nicht nur ihrem Könige, sondern auch dem Volke zu dienen, indem sie sich in den Landtag oder in den Reichstag wählen lassen. Es ist allerdings richtig, daß sie als Volksvertreter stets zur Regierung halten, aber da ihre sogenannten Wähler daran nichts auszusetzen finden, während die Regierung treue Dienste früher oder später zu schätzen weiß, so ist ihnen das gewiß nicht übel zu nehmen. Ebenso glühende Patrioten hat selbstverständlich auch die demokratische Republik aufzuweisen. Durch einen Zufall hat es sich herausgestellt, daß es in Chicago sogar eine ganze Anzahl von opferwilligen Leuten gibt, die sich nicht nur als Stadt- oder Countybeamte für das öffentliche Wohl anstrengen, sondern auch dem Staate ihre Weisheit und Erfahrung leihen und ihn mit guten und gerechten Gesetzen beglücken helfen. Wenn die Legislatur in Springfield tagt, sind diese Vaterlandsfreunde allwöchentlich vom Dienstag Morgen bis Donnerstag Abend in der Staatshauptstadt zu finden — falls sie nicht andere Geschäfte haben. Von Freitag Morgen bis Montag Abend dagegen weilen sie stets in Chicago, um ihrer Beamtenpflicht zu genügen und sich mit den Wünschen ihrer Wähler bekannt zu machen.

Ein am Buchstaben klebender Richter hat nun aus der Staatsverfassung herausgetüftelt, daß Niemand ein „lukratives“ Amt bekleiden und gleichzeitig Gesetzgeber sein darf. Warum diese Entdeckung erst jetzt gemacht worden ist, obwohl die Verfassung schon seit mehr als dreißig Jahren besteht, braucht vielleicht nicht erörtert zu werden. Wohl aber wird die bange Frage aufgeworfen werden müssen, wie die Lücken ausgefüllt werden sollen, die der übergewissenhafte Richter durch seine Entscheidung in die gesetzgebende Körperschaft zu reißen droht. Die Beamten, die sich auch in der Legislatur nützlich machten, wußten eben kraft ihrer Amtserfahrungen viel besser, als die gewöhnlichen Bürger, was der Stadt und dem County frommte. Es war ihnen ja nicht etwa um ein zweifaches Gehalt zu thun, sondern es war lediglich ihr Bestreben, Gesetze zur Annahme zu bringen, die dem Verwaltungskörper gut und nothwendig erschienen. Die Verdächtigung, daß sie den Befehlen der Bosse gehorchten, denen sie ihre Aufstellung und Erwählung zu verdanken hatten, muß mit Entrüstung abgewiesen werden. Ebenso falsch ist die Behauptung, daß die gesetzgebenden Beamten jederzeit alle Vorschläge zu Falle brachten, die „der Organisation“ nicht angenehm waren, und daß deshalb so viele Reformbewegungen auf unüberwindlichen Widerstand stießen. Als Mitglieder der Regierung — wenn auch untergeordnete — hatten diese Gesetzgeber nur die höhere Einsicht, die den Wählermassen leider so oft fehlt. Gerade wie die preußischen Landräthe, verstanden auch sie viel mehr von allen auftauchenden Fragen, als die Gevatter Schneider und Handschuhmacher, die sich nur in Wahlzeiten mit der Politik beschäftigen. Nur aus diesem Grunde gingen sie nicht auf alle thörichten und kindischen Wünsche des sogenannten Volkes ein. Sie waren gewissermaßen die Bremse am Staatswagen, die ihn nicht in den Abgrund heruntersausen ließ.

Jetzt aber wird der Staatswagen unaufhaltsam in die Tiefe rollen. Wenn die Stadt- und Countyverwaltungen die Schuldengrenze höher hinaufrücken, neue Steuern auferlegen, ohne Genehmigung der Bürger Pfandbriefe ausgeben oder sonstwie das Vaterland retten wollen, so werden ihre Anträge in der Legislatur nicht mehr die sachverständige Unterstützung finden, die ihnen die selbst zur Maschine gehörenden Gesetzgeber bisher immer angedeihen ließen. Das wird zu so unerträglichen Zuständen führen, daß schließlich die Verfassung wird abgeändert werden müssen. Dann wird aber hoffentlich auch gleich mit der veralteten Dreitheilung der Gewalten aufgeräumt werden, über die sich namentlich der Präsident Roosevelt so schwer geärgert hat. Wenn die Verwaltung auch die Gesetze machen könnte, die sie unbedingt braucht, und wenn sie in eigener Sache auch Recht sprechen dürfte, so wären mit einem Schlage die Schwierigkeiten beseitigt, mit denen „thatkräftige“ Vollstreckungsbeamte jetzt so häufig zu kämpfen haben.

Vom Holztrust.

Die vergangene Woche brachte die Nachricht, daß ein großer Holztrust gegründet wurde. Auf Betreiben unseres Landsmannes Friedrich Weyershäuser wurde die Virginia and Rainy Lake Lumber Co. gebildet, die als die größte Holzgesellschaft „der Welt“ bezeichnet wird. Die „Welt“ ist groß, und auf dem Erdenrund gibt es, auch anderswo als hier in Nordamerika, große Wälder und große Holzgesellschaften. Es mag sein, daß jene Behauptung sich nicht aufrecht erhalten läßt. Dann bleibt aber gewiß, daß die neue Gesellschaft die größte Holzgesellschaft Amerikas ist und in der Lage sein wird, einen sehr bedeutenden Einfluß auf das amerikanische Holzgeschäft auszuüben. Denn sie kontrollirt an die 600,000 Acres Fichtenwälder in Minnesota und (zumeist) Kanada — so ziemlich alles, was von den großen Weißfichtenwaldungen des Seengebiets noch übrig ist.

Was wird die Folge dieser Gründung sein? „Es ist unsere Absicht,“ erklärte gestern der Präsident der Gesellschaft, Herr Edward Hines, „die Kosten der Holzgewinnung und -Zubereitung für den Markt zu verringern und natürlich die Kosten für den Verbraucher entsprechend zu ermäßigen. Wir werden das jedoch nicht auf Kosten des Landes, durch rücksichtslose und verschwenderische Abholzung, thun. Wir werden in Uebereinstimmung mit den Forstdepartements der Ver. Staaten und Kanadas arbeiten, und wir hoffen Geld aus dem zu machen, was zu thun sie uns ersuchen. Wir werden beispw. alles Holz benutzen, das wir auf einem abzuholzenden Gebiet finden. Wir werden nicht nur die besten Stämme aussuchen und das todte Holz und Geäst liegen lassen als Nahrung für Waldbrände. Wir werden das Land „klären“, so daß es werthvolles Ackerland wird statt eine werthlose Wildniß.“

Das ist ein sehr schönes Programm, dem — man möchte beinahe sagen, zur Vollkommenheit — nur die Versicherung fehlt, daß die Gesellschaft für jeden Baum, den sie schlagen läßt, zwei neue anpflanzen wird, eine Versicherung, die Herr Hines zweifellos nachträglich mit größter Bereitwilligkeit geben wird. Nur darf man nicht erwarten, daß das schöne Programm in allen Punkten peinlich gewissenhafte Durchführung finde. E i n Punkt wenigstens ist auszunehmen. Daran, daß der „Trust“ danach streben wird, die Gestellungskosten für Marktholz jeglicher Art zu verringern, wird allerdings kein Mensch zweifeln, der Versicherung des Herrn Hines, daß der Trust „natürlich“ auch die Verkaufspreise dementsprechend ermäßigen werde, wird aber natürlich kein Mensch Glauben schenken. Derartiges zu thun liegt nicht im Wesen der Trusts, — they're not build that way. Das Uebrige — ja, daran k a n n man nicht nur, daran muß man glauben, wenn man nicht annehmen will, daß die Weyershäuser, Hines usw. Dummköpfe sind, statt die weitblickenden Geschäftsleute und gründlichen Kenner der Wald- und Holzfrage, für die sie gelten. Denn die von Herrn Hines angedeutete Arbeitsweise ist ja die einzig vernünftige, und sollte überall im Lande selbstverständlich sein.

* * *

Der Ueberfluß macht verschwenderisch. Der Mangel lehrt Sparsamkeit. Der ursprüngliche große Holzreichthum seines Landes hat den Amerikaner zum größten Holzvergeuder und Waldzerstörer der Neuzeit gemacht. Der drohende, so weit gewisse Holzarten in Betracht kommen, sich jetzt schon zeigende Mangel an gutem Holz sollte und wird seiner heillosen Vergeudung ein Ende machen und ihn einer vernünftigen Forstwirthschaft zuführen. Das wäre wohl schon geschehen, wenigstens wären wir diesem Ziele näher als wir heute sind, wenn der Wald nicht die Eigenheit hätte, recht langsam nachzuwachsen: es dauert ein bis zwei Menschenalter, ehe an der Stelle eines gefällten Baumes ein neuer Baum aufgewachsen ist, der größeren Holzwerth hat. Darauf zu warten, hatte der Amerikaner der Entwickelungsperiode keine Zeit. Sein Leben war zu kurz und zu wechselreich, er war zu wenig seßhaft und „Familie“, in dem Sinne, wie die weitaus meisten Privatwald-Besitzer Deutschlands, so was hatte er noch gar nicht. So schwer sie Land und Volk sonst geschädigt haben mögen, damit thaten ihre alten Geschlechter den deutschen Landen unstreitig Gutes, daß sie mit dem übrigen Landbesitz den Wald vom Vater auf den Sohn vererbten und seine Erhaltung dem Sprossen zur Pflicht machten. Amerika beginnt, seine „Geschlechter“ zu haben, und einige der „alten Familien“ eifern ihren europäischen Vorbildern erfreulicher Weise auch darin nach. Ihrer sind aber doch noch zu wenige, als daß ihr Vorgehen praktische Bedeutung haben könnte. Es mußten oder müssen andere Faktoren eingreifen, wenn in absehbarer Zeit eine vernünftige Fortstwirthschaft Platz nehmen soll, — und sie griffen ein: Auf der einen Seite nehmen Bund und Staat sich mehr und mehr der Wälder an — auf der anderen Seite ist es die große kapitalkräftige Korporation, die auf eine vernünftige Waldausnutzung und Forstwirthschaft hinarbeitet.

Die Korporation — die große Holzgesellschaft thut das natürlich nicht selbstlos im Interesse des Landes; auch nicht, wie Herr Hines glauben machen möchte, um die Verkaufspreise ermäßigen zu können; sondern einzig und allein im wohlverstandenen eigenen Interesse. Sie ist nicht weniger profitgierig als der einzelne amerikanische Waldbesitzer, aber sie rechnet auf ein längeres Leben. Es lohnt sich für sie, für die fernere Zukunft zu sorgen, weil sie nicht an das Leben eines Einzelnen gebunden ist; sie muß die fernere Zukunft in's Auge fassen, wenn sie auf gutes Gedeihen und festes Bestehen rechnen will.

Die Gründung des sogenannten Weißfichtentrusts wird eine Verbilligung der Holzpreise nicht bringen; es ist sogar wahrscheinlich, daß der Preis für gutes Weißfichtenholz steigen wird. Dennoch mag die Gesellschaft Gutes bringen. Denn sie wird eine vernünftige Forstwirthschaft einführen m ü s s e n, wenn sie Erfolg und Dauer haben will, und damit muß sie wieder dem Lande Gutes thun. Wenn man überhaupt von einem wohlthätigen Trust reden kann, so mag diese Bezeichnung wohl hier anwendbar werden, w e n n die leitenden Geister ihr Geschäft nur halbwegs so gut verstehen, wie Fama erzählt. — — —

Alterspensionen.

Wieviele unter den zwanzig oder mehr Millionen Lohnarbeitern der Ver. Staaten für die Zeit ihres Alters versorgt sind, ist bis jetzt von keinem Statistiker ausgerechnet worden. Die Feststellung des Thatbestandes ist schwer. Zur staatlichen Arbeiter-Altersversicherung, wie sie beispielsweise in Deutschland besteht, oder zur einfachen Alterspension, wie sie neuerdings in England versucht wird, ist man hierzulande bekanntlich noch nicht gelangt und es ist auch in absehbarer Zeit keine Aussicht darauf. Will der amerikanische Arbeiter versichert sein gegen Noth und Mangel in den Jahren der Erwerbsunfähigkeit, so muß er in der Regel sich selber versichern. Viele, die Mehrzahl, thun das ja auch — auf die mannigfaltigste Art. Der Eine ist so glücklich in der Erziehung seiner Kinder, daß er sicher sein kann, durch deren Arbeit ernährt zu werden, wenn er sich einmal nicht mehr selbst ernähren kann. Ein Zweiter, auch glücklicher als die meisten, bringt es zu geschäftlicher Selbständigkeit. Ein Dritter spart und erwirbt sich ein Haus oder Häuschen, das ihm ein Einkommen sichert. Ein Vierter trägt sich ein Kapital oder Kapitälchen auf der Sparbank zusammen. Ein Fünfter erreicht dasselbe oder erwirbt sich eine Altersrente durch Eintritt in eine Lebensversicherungsgesellschaft. Und so weiter.

Neben diesen sich selbst Versichernden stehen die, denen die Versicherung von ihren Arbeitgebern geboten wird. Deren Zahl hat innerhalb der letzten Jahrzehnte erfreuliche Zunahme erfahren. Große Eisenbahn-Gesellschaften haben den Anfang gemacht. Sie gründeten Pensionskassen zu Gunsten von Angestellten, die eine gewisse Anzahl Jahre in ihren Diensten gestanden. Andere gewerbliche Unternehmer, Fabrik- und Handelsgesellschaften, haben dem Beispiele Folge geleistet. Daß solche Nachfolge neuerdings immer häufiger geschieht, ist offenbar nur daraus zu erklären, daß die Vorgänger befriedigende Erfahrungen damit gemacht haben; und berechtigt zu der Erwartung immer weiterer Nachfolge. Ein erfreuliches Beispiel ist die eben angekündigte Gründung einer Versicherungs- und Pensionskasse durch Morris & Co., die bekannte Großschlächterfirma. Ohne den Angestellten nennenswerthe Opfer aufzuerlegen, wird ihnen hier eine Versorgung geboten, die außer allem Vergleich steht zu den kümmerlichen Unterstützungen staatlicher Pensions- oder Versicherungssysteme: — eine Versorgung, die wirklich versorgt. Bereits mit dem Alter von 55 Jahren (statt wie in den meisten anderen Fällen erst mit 60 oder 65) wird hier die Pensionsberechtigung erreicht, falls der Angestellte zwanzig Jahre in den Diensten der Gesellschaft gestanden hat. Er erhält dann 40 v. H. des ihm zuletzt bezahlten Arbeitslohnes. Hat die Dienstzeit dreißig Jahre betragen, so werden dem Pensionär für den Rest seines Lebens 60 v. H. des Arbeitslohnes oder Gehaltes bezahlt, den er zur Zeit des Austritts bezog. Wer $20 Wochenlohn hatte, bekommt danach $12 die Woche — $624 im Jahr — trotzdem seine eigenen Einzahlungen in die Kasse während der ganzen Dienstzeit kaum mehr als die letztere Summe betragen haben mögen. Ein Ergebniß, das natürlich nur dadurch ermöglicht wird, daß die Gesellschaft den größten Theil der Kosten auf ihre Rechnung nimmt. Stirbt der Pensionär und hinterläßt eine Wittwe, so bekommt diese jährlich die Hälfte des Betrages, der dem Manne bezahlt wurde. Desgleichen wird für die minderjährigen Kinder bis zu dem 18. Jahre gesorgt.

Alles unleugbar sehr schön. Und das Beste daran, daß dadurch wieder Andere zur Nachahmung angeregt werden. Was der eine Unternehmer gethan hat, weil er sich von dem geldlichen Opfer, das er bringt, gute Zinsen verspricht durch Schaffung besseren Einvernehmens mit seinen Arbeitern, Vermeidung von Streiks usw., werden Andere thun in der Erwartung, daß sich die Sache auch für sie bezahlen wird. Was der Eine freiwillig gethan, mag ein Anderer schließlich thun müssen zur Verhütung von Unzufriedenheit unter seinen Arbeitern; oder damit nicht die besten Arbeitskräfte seine Dienste verlassen, um in die des Anderen einzutreten.

* * *

Das einzige Bedenkliche oder Unbefriedigende dabei ist, daß zur Leistung solcher Arbeiterfürsorge eben nur sehr große, sehr reiche Unternehmer fähig sind. Der Mittelstand kann's nicht; der kleine Arbeitgeber ist erst recht nicht dazu im Stande. Soll also der kleine Unternehmer — sei er Fabrikant, Handwerker, Kaufmann oder was sonst — nicht ganz an die Wand gedrückt werden und nicht schließlich alles Geschäft in den Händen einer Anzahl mächtiger Korporationen oder Trusts sich befinden — so ist und bleibt hier eine Lücke, auf deren Ausfüllung anderweitig Bedacht genommen werden muß. Zwischen den Angestellten großer Unternehmer, die aus deren Pensionskassen versorgt werden, und den Anderen, die, wie oben angedeutet, es fertig bringen, für sich selber zu sorgen — bleibt die große Masse Derer, die mitten inne stehen zwischen jenen zwei Klassen. Die Masse derjenigen, deren Arbeitgeber nicht für sie sorgen können oder wollen, und die auch nicht so gestellt waren, oder es auf alle Fälle nicht fertig gebracht haben, sich selber zu versorgen.

Hier einzuspringen und für Abhilfe zu sorgen, damit auch der Arbeiter mit geringem und unsicherm Verdienst die Gelegenheit habe, durch kleine Abgaben, wie sie seinen Mitteln entsprechen, sich wenigstens in Etwas zu sichern, wenigstens vor völligem Mangel sich zu sichern, auch wenn die Abgaben nicht regelmäßig geleistet werden können: — diese Aufgabe steht zur Lösung und hat leider bisher nicht die genügende Beachtung gefunden. Auch nicht in den Reihen der Arbeiter-Organisationen, obgleich denen die Sache besonders nahe gehen sollte. Als ein praktischer Schritt erscheint die in Massachusetts durch Staatsgesetz ermächtigte Verbindung von Versicherungskassen mit den Sparbanken im Staate, worüber früher in diesen Spalten berichtet worden ist. Doch kann erst die Erfahrung lehren, ob hier wirklich das Richtige getroffen worden ist, oder nicht etwas Besseres gefunden werden kann. Vielleicht würde es sich lohnen, eine Einrichtung nach dem Muster des in Italien seit zehn Jahren bestehenden „Fonds für alte und invalide Arbeiter“ zu schaffen, dessen Eigenthümlichkeit es ist, daß den Beitretenden keinerlei Zwang auferlegt ist. Jeder kann einzahlen, so oft oder so selten wie er will, so viel oder so wenig er will; und jeder erhält nach Erreichung des 60. Lebensjahres eine den geleisteten Zahlungen (mit Zurechnung von Zins und Zinseszins) entsprechende Jahresrente oder kann auch die ihm zukommende Summe auf einmal entnehmen. Der dort vom Staat geleistete Zuschuß könnte hier durch freiwillige Beisteuern reicher Menschenfreunde oder aus den Kassen der Arbeiter-Organisationen ersetzt werden.

Krankheitskeime

können dem gesunden menschlichen Körper nicht schaden. Wir können keinen gesunden Körper ohne reines Blut haben — die Art Blut, welche Hood's Sarsaparilla schafft.

Diese großartige Medizin hat einen unerreichbaren Rekord in der Reinigung und Bereicherung des Blutes.

Sie heilt Skrofeln, Eczema, Ausschläge, Katarrh, Rheumatismus, Blutarmuth, Nervosität, das Gefühl der Ermüdung, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, allgemeine Schwäche und richtet den ganzen Körper auf.

Kauft es heute in der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokolade Tablet Form genannt Sarsatabs.

Der Fall Steinheil in Paris.

Es ist doch nichts so fein gesponnen. Noch waren die Trauerfanfaren nicht verklungen, die Felix Faure zu Grabe geleitet hatten, und schon ging durch ganz Paris ein leises Tuscheln, ein halb trauriges, halb heiteres Raunen. Der Präsident sei in den Armen der Liebe gestorben, selbstverständlich der illegitimen Liebe, wie es sich für einen Pariser schickt. Die pikante Geschichte fand Gläubige und Ungläubige, und eine Pariser Zeitung — das Journal Amusant — brachte sogar die ganze Sache in Gestalt eines sehr durchsichtigen Dramolets, dessen Illustrator dem Helden die Züge des todten Präsidenten verlieh. Allein, da die Angehörigen Faures und die offiziellen Kreise so klug waren, das Gerücht nicht zu dementiren, so verstummte es alsbald. Es wurde ganz still. Grabesruhe. . . .

Jahre vergehen. . . .

Da werden in einer stillen Seitenstraße der großen Stadt ein Maler und seine Schwiegermutter ermordet, zwei Menschen, die in der großen Oeffentlichkeit nie eine Rolle gespielt hatten, die nie mit der Politik in Berührung gekommen waren — der Mann war nicht einmal Minister gewesen — und sieh' da, der Liebestod des Präsidenten ist das Tagesgespräch, niemand munkelt mehr, jeder spricht laut davon, niemand glaubt mehr, jedermann weiß. Und weil diejenige, in deren Armen Faure gestorben ist, zufällig die Gattin des getödteten Malers ist, wird dieser Kriminalfall zu einer politischen Affaire (freilich, die Geschichte spielt in Paris, wo alles in die Kloaken der Politik mündet), und tausend Stimmen schwirren durcheinander: Steinheit ist umgebracht worden, weil man wichtige Briefe von der Hand Felix Faures aus seinem Hause stehlen wollte — die Briefe existiren nicht — doch, sie existiren, aber sie sind nach der Schweiz in Sicherheit gebracht worden — Faure ist gar nicht am Herzschlag gestorben, er ist von Frau Steinheil ermordet worden — weil er kein Dreyfusard war (schreien die Nationalisten dazwischen) — eine Kammer-Interpellation wird angekündigt — und in der Ferne sieht man eine Ministerbank wackeln.

Es ist doch nichts so fein gesponnen.

In einer stillen Seitenstraße der großen Stadt werden ein Maler und seine Schwiegermutter ermordet, und der Polizei gelingt es trotz der traditionellen eifrigsten Nachforschungen nicht, auch nur eine Spur der Thäter zu finden. Man hört schließlich auf, von dem Verbrechen zu reden, daran zu denken. Es wird ganz still. Grabesruhe . . .

Monate vergehen. . . .

Da erhebt die Wittwe des Getödteten ihre Stimme und klagt an. Aber nicht etwa mit Bestimmtheit einen bestimmten Menschen, nein, sinnlos, verworren und kindisch erst einen, dann einen anderen, dann einen dritten; so oft sie eine neue Beschuldigung erhebt, läßt sie die alte fallen, und solange klagt sie an — bis sie selbst angeklagt wird!

Jetzt ist Frau Steinheil Untersuchungsgefangene, und je eingehender sie verhört wird desto dunkler wird das Geheimniß.

An einem Maimorgen dieses Jahres wurden der Maler Steinheil und seine Schwiegermutter Frau Japy in ihrem Pariser Hause ermordet aufgefunden. Frau Steinheil lag gefesselt und geknebelt in ihrem Bette, mit einer Strangulirungsfurche am Halse, aber lebend. Ihr Gatte und ihre Mutter waren anscheinend erwürgt. Frau Steinheil behauptete, daß der Mord von einer Bande, bestehend aus drei in schwarzen langen Kaftans gekleideten Männern und einer rothhaarigen Frauensperson, verübt worden sei, und daß die Mörder auch $1600 baar und werthvollen Schmuck geraubt hätten. Die Erhebungen nach dieser Richtung hin (die Polizei schloß aus der Kleidung der angeblichen Thäter darauf, daß sie Mitglieder einer damals in Paris weilenden jüdischen Schauspielergesellschaft waren) verliefen im Sande, und ein junger Amerikaner, Namens Burlingham, den Frau Steinheil nicht nur beschuldigte, sondern auch als Thäter agnoszirte, konnte seine Unschuld unzweifelhaft nachweisen. So war der Untersuchungsrichter Leydet am Ende seiner Wissenschaft angelangt.

Nach einem halben Jahr trat Frau Steinheil plötzlich mit neuen Beschuldigungen auf, und zwar mit ebenso positiven als absurden Beschuldigungen. Zuerst bezichtigte sie ihren Diener Remy Couillerd des Verbrechens, und als sie mit diesem Märchen kein Glück hatte, richtete sie ihre Anklage gegen Alexandre Wolff, dem Sohn ihrer Köchin. Die erstere dieser Beschuldigungen mußte Frau Steinheil selbst als unrichtig zugeben — an die Schuld Wolffs glaubt Niemand, er ist nicht einmal in Haft. Wohl aber begannen die Behörden, sich nunmehr eingehend mit Frau Steinheil zu beschäftigen, und sie leiteten diese Beschäftigung damit ein, daß sie die Dame in Haft nahmen. Frau Steinheil hatte nämlich ihrer Anklage gegen Couillard dadurch eine feste Basis gegeben, daß sie nachweisen konnte, es sei in der Brieftasche des Dieners eine in der Mordnacht geraubte Perle gefunden worden — sie hatte aber dann zugeben müssen, daß sie selbst die Perle in das Portefeuille des Beschuldigten hineingeschmuggelt hatte, und sie mußte zugeben, daß sie selbst den Schmuck, der ihr angeblich geraubt worden war, in ihrem Landhause in Bellevue aufbewahrte. Selbstverständlich richtete sich nun aller Verdacht gegen sie selbst. Warum wußte aber die Polizei von dem Vorhandensein des Schmuckes nichts? Herr Leydet hatte, wie sich herausstellte, in Bellevue keine Hausdurchsuchung vornehmen lassen, Herr Leydet hatte, wie sich herausstellte, die Untersuchung höchst schlampig geführt, insbesondere eine nur oberflächliche Autopsie der Leiche vornehmen lassen, Herr Leydet war, wie sich herausstellte, ein intimer Freund der Frau Steinheil. An seiner Stelle wurde der Richter André mit der Führung der Untersuchung betraut, und als dieser die abgesondert aufbewahrten Magen der Todesopfer auf das Vorhandensein eines Giftes oder Narkotikums untersuchen lassen wollte, (denn nicht einmal die Thatsache der Erdrosselung war amtlich festgestellt) stellte sich heraus, daß die Gläser mit den Präparaten verschwunden waren!

Kein Wunder, daß nunmehr Gedankenspäher und Geschichtenträger ans Werk gingen, und daß bald die abenteuerlichsten Gerüchte die Luft durchschwirrten. „Die Affaire Steinheil ist nicht zu Ende, die Affaire Steinheil hat begonnen,“ schrieb die Libre Parole. Frau Steinheil wird nicht nur des Mordes an ihrem Gatten und ihrer Mutter verdächtigt, es gibt eine Gruppe, die sie auf den Kopf zu beschuldigt, den Präsidenten Faure umgebracht zu haben; man macht sie zum Werkzeug der Dreyfuspartei, die Faure, den Gegner der Revision, einfach aus dem Wege räumen ließ, man will von wichtigen Dokumenten wissen, die sich im Besitze dieser Frau befanden oder noch befinden — so spinnt diese Angelegenheit ihre Fäden vom Untersuchungsgefängniß in die Couloirs des Abgeordnetenhauses.

Aber halten wir uns an die Thatsachen. Thatsache ist, daß Frau Steinheil die Geliebte des Präsidenten Faure war und daß ihr Mann davon wußte; Thatsache ist, daß Frau Steinheil zahlreiche andere Liebesverhältnisse hatte (darunter auch eines mit dem König von Kambodscha), und daß ihr Mann davon wußte; wahrscheinlich ist es, daß auch die materiellen Vortheile, welche Frau Steinheil aus ihren Liaisonen zog, und mit denen sie zum großen Theile ihren luxuriösen Haushalt bestritt, ihrem Gatten kein Geheimniß waren. Frau Prevost, eine Freundin der Frau Steinheil, und, wie sie selbst sagt, ihr Postillon d'armour, erzählt, daß die Rendezvous gewöhnlich im Landhause in Bellevue stattfanden. Wenn an einem Tage, an welchem Frau Steinheil einen Geliebten erwartete, zufällig ihre Familie in Bellevue war, sagte sie nur: „Tante Lydia kommt,“ und alle gingen fort. Offenbar ihrer erwachsenen Tochter wegen benutzte Frau Steinheil nicht einmal das sonst gebräuchliche Wort „Onkel“, sondern das zartere „Tante“!

Ja, fragt man sich da, wenn eine Frau einen so bequemen Gatten hat, welchen Anlaß hat sie, ihn aus dem Wege zu räumen? Welches Motiv hat sie, die eigene Mutter zu tödten? Diejenigen, welche Frau Steinheil für schuldig halten, wissen eine Antwort. Frau Steinheil hatte auch ein Verhältniß mit dem reichen, verwittweten Industriellen Borderel und es war ihr heißester Wunsch, dessen Gattin zu werden; deswegen tödtete sie ihren Mann, und die Mutter mußte dem Gatten nachfolgen, weil sie ja sonst das Märchen von dem nächtlichen Ueberfall hätte zerstören können. Warum aber dann 6 Monate nach dem Morde, da niemand mehr an das Verbrechen dachte, da niemand gegen sie einen Verdacht hegte, diese falschen Beschuldigungen, die den Stein ins Rollen brachten? Weil ihr Herr Borderel durch seinen Freund, Herrn Martin, sagen ließ, daß er sie nicht sehen könne, bevor ihre Rolle in der Mordaffaire nicht geklärt sei. Diese Nachricht wurde ihr, wie Herr Martin vor dem Untersuchungsrichter aussagte, am 15. Oktober überbracht, und am 30. Oktober schrieb sie an einen Redakteur des „Matin“ einen Brief, in welchem sie zuerst die Beschuldigungen gegen Couillard erhob.

Man sieht, es läßt sich eine recht haltbare Kette von Indizienbeweisen gegen Frau Steinheil schmieden.

Wo aber liegt die Wahrheit? Wird sie je an den Tag kommen?

Vielleicht rathen diejenigen richtig, welche aus dem ganz unsinnigen, ja selbstmörderischen Vorgehen der Frau Steinheil, den Schluß ziehen, daß wir es mit einer Mythomanen — aber mit einer Unschuldigen zu thun haben.

Vielleicht behalten die Skeptiker recht, die behaupten, der Kernpunkt der Angelegenheit liege gar nicht in der Frage, ob Frau Steinheil des Mordes schuldig sei, sondern in der Frage, ob sie aus Faures Zeiten her um Dinge wisse, welche die Welt nicht erfahren soll, und daß sie sich, wenn sie solche Kenntnisse besitzt, ehestens wieder der goldenen Freiheit erfreuen wird.

Offen jeden Abend bis Weihnachten

JOHNSON BROTHERS

Milwaukee und Armitage Ave.

Dies ist das Einkaufs-Zentrum wo der Weihnachtsmann sein Heim hat.

Spielsachen u. andere Geschenke in größter Reichhaltigkeit.

Großes Assortiment von nützlichen Geschenken wie Cloaks, Suits und Pelzwaaren, Kinder und Baby-Cloaks zu einer großen Ersparniß.

Kauft früh um das Gedränge zu vermeiden.

Doppelte Fish Stamps bis Weihnachten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter u. Schwester

Emma Barth

am 30. Dezember, Morgens 8:50, im Alter von 85 Jahren, 5 Monaten und 8 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 56 Clifton Ave., nach dem Graceland-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau A. Luedcke, Frau L. Beeh, Frau R. Barth, verst. Frau H. Bendel, Kinder.
Frau G. Ehrhardt, Schwester, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertochter, Enkel und Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin u. Mutter

Augusta Wiedeck geb. Loft

am 20. Dezember im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Dezember, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 83 W. 24. Str., nach der Deutsch-Evangel. Lutheran. Dreieinigkeits-Kirche, Ecke Robey Str. und 22. Place, dann mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Adolf Wiedeck, Gatte
Martha Wiedeck, Frau Ernest Woerpel, Frau Otto Korn, Frau Garry Harris Balh, Mich., Frau Robert A. Peary, Kinder. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Aßmus

Sonntag Morgen um 4 Uhr nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist, im Alter von 66 Jahren, 10 Monaten und 21 Tagen. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 885 N. Troy Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Asmus, Fritz, Oscar, Kinder.
H. E. Fritz, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Christian Guenther

im Alter von 81 Jahren und 6 Monaten am 19. Dezember selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause in Morton Grove, Ill., auf dem Friedhof daselbst. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Guenther, Gattin.
Christian, Anna, Sophie, Kinder.
Wm. Woelrich, Christian Guenther, Schwiegersöhne.
Sophie Guenther, Sophie Guenther, Schwiegertöchter, Enkel.

Todes-Anzeige.

Columbia Frauen-Verein.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Aßmus

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Dezember, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 885 N. Troy Str., nach Waldheim. Die Beamten sind gebeten, sich um 12½ Uhr in der Vereinshalle zu versammeln um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Theresia Behrens, Präsidentin.
Hedwig Walters, Prot. Sekretärin, 478 N. Lincoln Str.

Todes-Anzeige.

Germania Frauen-Verein.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Aßmus

am 20. Dezember gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 23. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 885 N. Troy Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht um 12 Uhr in der Halle zu sein um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Marie Hamel, Präsident.
Marie Butenschen, Sekretär.

A. KROCH & CO.

26 Monroe Str., Chicago, (zwischen Wabash und Michigan Ave.)
Telephon Central 6307,
empfehlen ihr gewaltiges Lager von
Deutschen Büchern
als passende Weihnachtsgeschenke für Jung und Alt.

Wir führen das größte Lager, das je in Chicago gesehen wurde, und unsere Preise sind die billigsten in Amerika.

Ferner empfehlen wir unsere hochfeinen importirten

Weihnachts- und Neujahrs-Karten

in deutscher und englischer Sprache.

Der Laden ist bis Weihnachten bis 9 Uhr Abends offen.

Gediegene Weihnachtsgeschenke. Bücher jeder Art für Groß und Klein. Modellirbogen, Spiele, Malbücher und importirte Farbenkästen und vieles andere am billigsten bei

KOELLING & KLAPPENBACH

104—106 Randolph Straße.

Todes-Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Aßmus

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 23. Dezember 1908, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 885 N. Troy Str., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten:

Katharine Schofnecht, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Andrew Ziebler

im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Vormittag um 9 Uhr vom Trauerhause, 7219 Green Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Mitglied der Policeman's Benevolent Association. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Ziebler geb. Brandau, Gattin.
Katharine und Arthur Ziebler, Kinder.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Hummel Nr. 33.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Wilhelm Baack

am 20. Dezember gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Dezember, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 344 E. 26. Str., nach Oakwood. Die Beamten versammeln sich in der Gildenhalle um 1 Uhr.

H. Kempke, Meister.
Wm. Krugmann, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Frieda Neumann

am Samstag, den 19. Dezember, Abends 11 Uhr, im Alter von 17 Jahren nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Dezember, vom Trauerhause, 521 Wells Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Neumann, Amelia Neumann, Eltern.
Walter, Heinrich, Anna und Herbert Neumann, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Sonntag Abend um 5 Uhr mein geliebter Gatte und unser Vater

Adolph Kempf

sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 47 Jahren und 9 Monaten. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Dezember, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1657 N. Washtenaw Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Klara Kempf, Frieda, Emma, Martha, Henry Kempf, Kinder.

Todes-Anzeige.

Harmonie-Loge Nr. 3.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Aßmus

am Sonntag, den 20. Dez., gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 23. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 885 N. Troy Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Louise Leaders, Präsidentin.
Marie Butenschen, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

William Baack

im Alter von 53 Jahren, 6 Monaten und 3 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Dezember, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 344 East 26. Str., nach dem Oakwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Baack, Gattin.
modi Frieda, Anna und Emma Töchter.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Henry Kern

im Alter von 19 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden Sonntag Abend um 11 Uhr verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Vormittag um 10 Uhr, vom Trauerhause, 1067 N. 41. Ave., nach Waldheim.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Louise Simson

geboren am 26. November 1875, am 20. Dezember 1908 gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 22. Dezember 1908, Mittags, vom Trauerhause, 32 Homer Str., mit Kutschen nach der Concordia-Friedhof. Freunde und Verwandte sind eingeladen ihr die letzte Ehre zu erweisen.

August und Emilie Simpson, Eltern.
William Simson, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Lena Lindke

am Samstag, den 19. Dezember, im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt von Burmeisters Kapelle, 308 Larrabee Str., Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, nach dem Graceland-Friedhof.

Anna Schoenian, Freundin.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 707 und 757. Stadt-Office 675 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 781.

Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

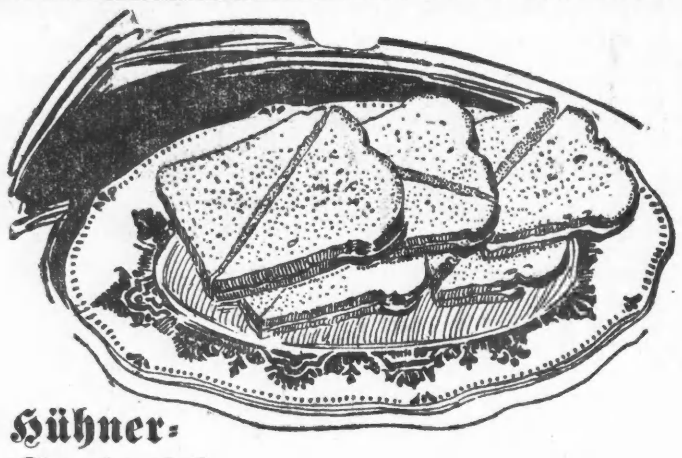
Pianos! Pianos!

Weshalb von Händlern oder Department-Stores kaufen, wenn man vom Fabrikanten ebenso billig direkt kaufen kann.

HENRY DETMER

259 Wabash Ave. Tel. Harrison 265.
Abends offen.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6810 Central.



Hühner-Sandwich

Nichts schmeckt besser nach einer abendlichen Ausfahrt, nach dem Theater, zu einem leichten Lunch oder Abend-Erfrischung als Chicken-Sandwiches von Swift's Prämien milchgemästeten Hühnern. Das Fleisch dieser Hühner ist das zarteste und von feinerem Geschmack als von irgend welchen anderen Hühnern. Versucht es und seht. Verkauft von allen ersten Grocern. „Marke an jedem Huhn."

—Winke für Hühner-Sandwiches

Zerhackt und vermischt das Fleisch eines Swift Prämien Milch-gemästeten Huhns, weicht es mit Mayonnaise Dressing bis die Mischung sich leicht auftragen läßt. Schneidet weißes oder Graham-Brot in Schnitte, buttert es etwas, dann tragt es auf.

Swift's Premium Milch-gemästete Hühner

Swift & Company, U.S.A.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Das fünfte Rad", Lustspiel von Hugo Lubliner.

Nächsten Sonntag: „Hasemanns Töchter", Volksstück von L'Arronge.

Ganz prächtige darstellerische Leistungen wurden gestern Abend in Powers' Theater von Mitgliedern des Wachsner'schen Theaters geliefert. Zur Aufführung gelangte ein neues Lustspiel von Hugo Lubliner: „Das fünfte Rad". Der Verfasser schildert die Häuslichkeit eines Berliner Fabrikanten, der aus kleinen Anfängen durch eigene Kraft es zu behäbigem Wohlstand gebracht hat. Die Frau des Hauses ist seinerzeit — ihrer Ansicht nach — herabgestiegen zu dem Manne; ihr Vater war Gymnasialprofessor und hatte eine Kunstgeschichte geschrieben, die allerdings in den weitesten Kreisen ungelesen geblieben war, ihrem Verfasser aber Lob eingetragen hatte für den Fleiß, den er auf seine Quellenstudien verwendet hatte. Frau Wilhelmine schwebt infolgedessen noch immer in den Regionen der Kunst und der akademischen Bildung. Ihr innigster Herzenswunsch ist es, daß ihr einziges Kind, die liebliche Lotte, eine eheliche Verbindung nach dieser Richtung eingehe. Von ihrem Gatten, dessen Hausbackenheit ihr noch immer auf die Nerven fällt, nimmt sie an, daß er schon herumzukriegen sein werde, da er ihr ja von jeher in allen häuslichen Angelegenheiten das entscheidende Wort überlassen hat. Das glauben auch Andere, welche die Lage der Dinge im Geering'schen Hause nach dem Anschein beurtheilen, welchen sie an der Oberfläche haben. In Wirklichkeit ist der biedere Anton Geering keineswegs das „fünfte Rad am Wagen," sondern er spielt dieses nur, „weil es seiner im Grunde genommen ja ganz vernünftigen und herzensbraven Frau Spaß macht." Er ist nicht abgeneigt, seiner Frau ihren Herzenswunsch zu erfüllen, sofern auch seinem Kinde damit ein Gefallen geschieht, er ist aber auch entschlossen, allen Schwiegersohnkandidaten sehr genau auf den Zahn zu fühlen. Es zeigt sich dann, daß der brave Malersmann, welcher der Lotte so gut gefällt und den die Frau Mama auf's Korn genommen, von den Absichten noch gar nichts bemerkt hat, die man auf ihn hat, daß aber Frau Geering mit ihrer Kunstsimpelei auf dem besten Wege ist, ihn dauernd zu verscheuchen. Da greift Papa Geering ein. Sein herzhaftes und dabei verständiges Wesen ziehen den aus kleinbürgerlichen Verhältnissen hervorgegangenen Maler an, und als dieser sich nun genauer umsieht, da merkt er, daß Lotte keineswegs ausschließlich auf Malerei und Kunstwissenschaft abgerichtet, sondern — wie ihr Herr Vater es auf Berlinerisch nennt — „ein urjesunder Junge" ist. Da beißt er natürlich schleunigst an, der Malersmann, und Papa Geering thut dann noch ein Uebriges, indem er's einzurichten weiß, daß seine Frau „Jemahlin" Grund erhält, das Verdienst für das Zustandekommen des Verlöbnisses sich zuzuschreiben.

Als Nebenfiguren treten in dem Stücke auf: der Fabrikant Pohlmann, ein Mann vom kernigen Schlage Geerings; die junge Frau Pohlmann, welche auf dem besten Wege ist, sich auf ein bedenkliches Liebesgetändel mit ihrem Vetter Eckersberg einzulassen, von dem scharfsichtigen Geering aber rechtzeitig gewarnt und vor dem Ausrutschen gewahrt wird; Eckersberg, der in dünkelhafter Ueberhebung Geering unterschätzt und zum „fünften Rade" stempelt, während diese Rolle gerade ihm selbst zufällt; schließlich noch ein als Staffage dienender Referendar und das unerläßliche Dienstpersonal.

Mit den beiden ersten Akten und auch mit der ersten Hälfte des dritten hat der Verfasser sehr feine Arbeit geliefert, gegen den Schluß zu ist er aber in den Fehler der Plumpheit verfallen; anstatt es dem Publikum zu überlassen, sich lächelnd an dem frommen Betruge zu freuen, mittels dessen Geering die Gattin beglückt, will er's zu lautem Gelächter zwingen dadurch, daß er Geering, den er eben so liebevoll als einen feinfühligen und trotz aller „Schnoddrigkeit" taktvollen Menschen geschildert, sein Geheimniß geradezu preisgeben läßt auch der gegenüber, vor der es unter allen Umständen gewahrt bleiben muß. Die Wirkung, welche der Dichter sich hiervon versprochen, bleibt aus: die Schlußmache versagt.

Zu bedauern war, daß durch den gerügten Fehler des Verfassers auch der Darsteller des Geering, als welcher Herr Sprotte gestern Vorzügliches geleistet hat, gewissermaßen betrogen worden ist um einen Theil vom Erfolg seiner künstlerischen Arbeit. — Eine besonders gediegene Szene war die im ersten Akt zwischen „Geering" und „Pohlmann" (Herr Marx), und auf gleicher Höhe stand die Szene zwischen „Geering" und dem Maler „Fichtner" (Herr Hahn). Frl. Beringer als „Frau Geering" war eine mustergiltige Vertreterin dieser Rolle, und Frl. Speier sah allerliebst aus und spielte desgleichen. Die Inhaber der Nebenrollen fanden sich in befriedigender Weise mit diesen ab, und die darstellerische Gesammtleistung war deshalb eine in jeder Hinsicht annehmbare.

Für kommenden Sonntag steht L'Arronges Volksstück „Hasemanns Töchter" auf dem Programm, das hier schon seit einer ganzen Reihe von Jahren nicht mehr gegeben worden ist.

Arbeiter-Pensionskasse.

Die Großfleischer Morris & Co. gründen eine solche für ihre 10,000 Angestellten.

Zu Neujahr werden die Großfleischer Morris & Co. ein Pensionssystem für ihre Arbeiter einführen und zu dem Fonds einen Beitrag von $25,000 leisten, den sie jährlich so lange wiederholen werden, bis der Fonds auf eine halbe Million Dollars angewachsen ist. Die Arbeiter, welche sich betheiligen wollen, leisten einen Beitrag von drei vom Hundert ihres Lohnes, außer sie verdienen weniger als zehn Dollars in der Woche. Solche Angestellte, welche über $7500 verdienen, zahlen nur einen Prozentsatz von jenem Betrage. Pensionirt werden sollen alle Arbeiter, welche zwanzig Jahre in Diensten der Firma waren und mindestens 55 Jahre alt sind, ferner im Dienst oder durch Krankheit arbeitsunfähig gewordene Leute. Von den fünf Verwaltern der Kasse ernennt die Firma zwei, und die Arbeiter erwählen die drei anderen. Die Pensionszahlungen werden bereits für das erste Jahr auf $100,000 veranschlagt. Die Firma beschäftigt rund 10,000 Leute.

Tschechisches Klagelied.

Die hiesigen Böhmen fordern von Franz Joseph Gerechtigkeit für ihre alte Heimath

Wie in allen anderen Städten in den Ver. Staaten, wo Böhmen wohnen, haben auch in Chicago gestern die Böhmen, das heißt die Tschechen, eine Massenversammlung abgehalten und in Beschlüssen, welche Kaiser Franz Joseph zugesandt werden sollen, Gerechtigkeit für ihre Stammesgenossen in der alten Heimath gefordert. Die Versammlung fand in der böhmischen Schulhalle, an der West 18. und May Straße, statt. Die Redner drohten mit einem Boykott österreichischer Waaren, sollte ihren Forderungen nicht entsprochen werden. Unter Gerechtigkeit verstehen sie augenscheinlich die Aufhebung des Belagerungszustandes, welcher in Prag bekanntlich schon erklärt ist. Es wurde beklagt, daß die Tschechen „vom Militär verfolgt und daß Kirchen und öffentliche Gebäude niedergebrannt würden."

—Was so Mancher vermeintlich als große Ideen im Kopfe herumträgt, sind nichts als große Rosinen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Col. Lewis erklärt sich.

Er ist kein Kandidat für die dem. Nomination für das Mayorsamt.

Pläne der Demokraten.

Ihre Parteiführer und Legislaturmitglieder werden nächsten Montag konferiren. —Stadtgerichtsschreiber Galpin will sein Gehalt als Staatssenator zurückzahlen.

Col. James Hamilton Lewis, der in demokratischen Kreisen allgemein als Kandidat für die demokratische Nomination für das Mayorsamt im Jahre 1911 angesehen wurde, erklärte gestern mit Nachdruck, daß er sich nicht um die Nomination bewerbe, und daß er sie nicht annehmen werde, wenn sie ihm angeboten würde. Col. Lewis war aber vorsichtig genug, hinzuzufügen, daß sich in zwei Jahren gar viel ändern könne. Gegenwärtig erlaubten ihm seine Berufsgeschäfte nicht, sich mit derartigen Plänen zu befassen. Der frühere Korporationsanwalt der Stadt befindet sich gegenwärtig in New Orleans, von wo er sich nach San Francisko begeben wird. Seine Erklärung rief unter den hiesigen Politikern die größte Ueberraschung hervor.

Demokratische Pläne.

Die Führer der demokratischen Partei werden im Laufe der Woche versuchen, sich auf ein Programm für die kommende Sitzung der Legislatur zu einigen. Nächsten Montag wird im Sherman House eine Versammlung der Mitglieder des Staatszentralausschusses der Partei und der dreizehn Senatoren und 64 Abgeordneten stattfinden, in der das Programm gutgeheißen werden soll. Der Vorsitzende des Staatsausschusses Charles Böschenstein sandte gestern die Einladungen zu dieser Konferenz aus. Die Wahl Senator Franz W. Burtons von Carlinville zum Führer der demokratischen Minderheit im Staate gilt allgemein als sicher. Die Mitglieder aus den Landbezirken haben unter den Demokraten die Mehrheit, so daß die Wahl eines Vertreters von Cook County ausgeschlossen ist. Da Senator Burton der einzige der ländlichen Senatoren ist, die dem Senat bereits während der letzten Sitzung angehört haben, ist er der logische Kandidat der Partei. Die Senatoren von Cook County werden ebenfalls für ihn stimmen. Hinsichtlich der Wahl eines Sprechers der demokratischen Minderheit im Hause herrscht noch ziemliche Ungewißheit. Lee O'Neil Browne von Ottawa, der gestern Abend hier eintraf, um mit seinen Anhängern Rücksprache zu nehmen, behauptet zwar, genügend Stimmen zu kontroliren, um seine Wahl zu sichern, aber seine Gegner sind nicht müssig und machen energisch für Thomas Tippit von Olney und Thomas W. Riley von Joliet Stimmung. Da der Führer der Minderheit die Ausschußstellungen zu vergeben hat, ist der Wahl ziemliche Bedeutung zuzumessen.

Will Gehalt zurückzahlen.

Auf den Rath seines Anwaltes, Frank L. Shepard, hat der frühere Staatssenator und Stadtgerichtsschreiber Homer K. Galpin, gegen den die jüngste Entscheidung des Appellhofs gerichtet war, daß ein Mann nicht zwei Wahlämter zu gleicher Zeit bekleiden dürfe, gestern erklärt, daß er bereit sei, das von ihm als Staatssenator bezogene Gehalt wieder zurückzuzahlen. Als der Stadtgerichtsschreiber dem Staatssenate angehörte, betrug das Gehalt eines Senators $1000 die Sitzung, nicht, wie gegenwärtig, $1000 das Jahr. Dazu kommen noch $50 für Drucksachen und die Meilengelder, welche die Abgeordneten beziehen. Da die Sitzung, der Galpin als Senator beiwohnte, im Januar 1907 begann, kurz nachdem er seine Stellung als Stadtgerichtsschreiber angetreten hatte, würde Galpin sich genöthigt sehen, das volle Gehalt nebst Nebenbezügen zurückzuzahlen. Trotzdem die Entscheidung des Appellhofs auf die Nebenbezüge keine Rücksicht nimmt, ist es doch klar, daß auch diese zurückgezahlt werden müssen.

Richter Chytraus, der die Entscheidung des Appellhofs abgab, ist nicht der Ansicht, daß der von ihm ernannte Gerichtsreferent, Staatssenator Frank P. Schmitt, davon betroffen wird, da dieser kein festes Gehalt, sondern Gebühren bezieht.

Temperenzler organisiren sich.

Unter der Anleitung Arthur Burrage Farwells, des bekannten Geschäftsreformers, gründeten dreißig Bewohner von Lake View gestern in der Evanston Ave.-Methodistenkirche an Buckingham Place und Evanston Ave. die Law and Order League der 25. Ward, die sich die Aufgabe stellt, über die Sittlichkeit der Ward zu wachen, und das Laster, Korruption und korrupte Politiker zu bekämpfen. Natürlich steht die Schließung der Wirthschaften an Sonntagen unter den Forderungen der Liga an erster Stelle. Sie beabsichtigt, nach den Absichten ihrer Gründer zu urtheilen, eine lebhafte Kampagne in der Ward zu führen. Ihr Vorsitzender ist Dr. J. V. Bacon. Die Gründung der Liga in der 25. Ward ist der erste Schritt zur planmäßigen Organisirung der Feinde des liberalen Elements in allen Wards der Stadt, die sich Farwell und seine Law and Order League vorgenommen haben. Sie beabsichtigen, ihre Anhänger nach dem Muster der politischen Parteien nach Wards und Wahlbezirken zu organisiren, Ward- und Bezirksführer zu erwählen, die Mitglieder der Bezirksvereinigungen sorgfältig für Kampagnezwecke zu organisiren und schließlich einen Zentralausschuß zu bilden, in dem jede Wardvereinigung durch drei Delegaten vertreten ist. Natürlich stützt sich Farwell dabei in erster Linie auf die englischen Sektenkirchen.

Beschwerden von Schneidern.

Müssen sich angeblich zum Austritt aus der Gewerkschaft verpflichten.

Der Beschwerde-Ausschuß berichtete der Federation of Labor in deren Versammlung gestern auf Grund einer Untersuchung, daß die Vereinigung der Besitzer von großen Schneidereibetrieben, die National Wholesale Tailors' Association, keinen Arbeiter anstelle, der sich nicht im Verbandsbüro bei dem Sekretär und Anwalt Martin J. Isaacs einschreibe und gleichzeitig dort sich schriftlich verpflichte, aus der Gewerkschaft auszuscheiden und nie wieder einzutreten. Die Untersuchung wurde eingeleitet, nachdem vor drei Wochen Alfred Decker & Cohn, Nr. 317 Franklin Str., ihre Zuschneider entlassen hatten, weil diese sich weigerten, sich in der Verbandsstelle der vorerwähnten Vereinigung einzutragen oder aus der Gewerkschaft auszutreten. Isaacs bestritt, daß die Vereinigung eine schwarze Liste führe, und behauptete, daß jene Verbandsstelle thatsächlich ein Arbeitsnachweisbüro sei. Den Gewandmachern, welche gegen Mitglieder der Vereinigung Strafantrag stellen wollen, wurde finanzielle Hilfe zugesagt.

Der Ausschuß für Gesetzgebung empfahl die Ausführung von öffentlichen Verbesserungen auf Landstraßen und Wasserwegen behufs Beschäftigung der Arbeitslosen, und daß der Ausbau der großen Schiffahrtsstraße vom Staate selbst besorgt werde und nicht durch Privatunternehmer, sowie daß bei der Anstellung von Arbeitern amerikanische Bürger und Gewerkschaftsmitglieder den Vorzug erhalten sollten. Dem Ausschuß wurden $400 verwilligt und gestattet, von den einzelnen Gewerkschaften weitere Beiträge zu erbitten.

Dem Vollstreckungs-Ausschuß wurden Beschlüsse der Gewerkschaft der Dampfschaufel- und Baggerungsarbeiter zu Gunsten der Erweiterung des Chicago-Flusses überwiesen. Auf Ersuchen von Sekretär Morrison von der American Federation of Labor wurde jener Ausschuß beauftragt, zusammen mit Vertretern des Gewerkschaftsrathes der Fuhrleute sich um eine Vereinigung der beiden Parteien der Fuhrleute zu bemühen. Geo. F. Golden von der Fleischfahrer-Gewerkschaft versicherte, daß eine Anzahl Fuhrleute-Gewerkschaften aus dem internationalen Verbande ausgeschieden sei und die Abtrünnigen von John C. Driscoll und „Skinny" Madden benutzt würden, um eine Arbeiter-Maschine im Gegensatz zur „Chicago Federation of Labor" aufzubauen.

Generalanwalt Stead wurde um eine Untersuchung der Continental Casualty Co. ersucht, welche von J. J. Brittain bezichtigt wurde, Arbeitern thatsächlich werthlose Polizen auszustellen.

Die Frage einer geeigneten Feier von Abraham Lincoln hundertstem Geburtstag seitens aller Gewerkschaften wurde dem Vollstreckungsausschuß mit dem Auftrage überantwortet, ein geeignetes Festprogramm zu entwerfen. Im ganzen Lande werden die Gewerkschaften Lincolnfeiern veranstalten.

— Früher lebte man sich ineinander ein, heute lebt sich jeder einzeln aus.

Gesunde Vernunft und ein Tablet

Beseitigen Dyspepsie, Magenleiden und machen das Essen der Mahlzeiten zu einem Vergnügen.

Wenn Euer Magen an den Streik geht und sich Euer ganzer Körper empört, dann ist es Zeit, daß Ihr Euch vornehmt, etwas zu thun.

Es ist klar und deutlich und nur eine Frage der gesunden Vernunft — diese sogenannte Dyspepsie. Man nehme durch Mißhandlung, Ueberfütterung, Ausschweifungen und Schwelgereien die Sachen weg, welche der Magen bedarf und man hat Dyspepsie und Unverdaulichkeit; andere Krankheiten folgen — dies ist gesunde Vernunft.

Der Magen ist willens genug, aber Ihr laßt ihn nicht seine Arbeit verrichten. Ihr nehmt ihm die Elemente fort, die er so nothwendig braucht.

Ersetzt diese Elemente und Dyspepsie und Unverdaulichkeit verschwinden und die ganze menschliche Maschine kommt langsam wieder in Gang.

Was der Magen braucht, ist Nervenkraft, Flüssigkeiten für die Verdauungsdrüsen, Ernährung und Kraft. Alle diese Nothwendigkeiten werden vom Blut genommen. Wenn durch Dyspepsie nichts dem Blut zugeführt wird, so erhält auch der Magen nichts vom Blut.

Dies ist auch gesunde Vernunft, rein, einfach und unverfälscht.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind gesunde Vernunft, in Tablets gepreßt. In diesen Tablets sind äußerst wirksame Essenzen, welche in den Magen gelangen, — Speisen verdauen, Gasbildung verhüten, Fäulniß der Speise vorbeugen, die Magensäfte bereichern, und sie werden von dem Blut absorbirt, dadurch wird es kräftiger und liefert eine bessere Flüssigkeit für die Verdauung der nächsten Mahlzeit. Jeder Arzt weiß, was in diesen Tablets enthalten ist; auch weiß es jeder Apotheker. Sie sind ein natürliches, vernünftiges Verdauungsmittel, welches die Arbeit des Magens schnell und gründlich verrichtet. Jede Apotheke hat sie zu 50c per Packet. Schickt uns Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch ein Probe-Packet frei per Post. Adresse: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Laden offen Abends bis Weihnachten

Bedienung im Cafe bis 9 Uhr Abends. Musik 5:30 bis 8.

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VAN BUREN STREETS

Kauft auf einem Transfer

Es erspart Zeit und sichert Euch den vollen Nutzen des „S. & H." Grüne Stamps Planes.

Double Stamps

All Day Tuesday

Und riesiger Herabsetzungs-Verkauf von Feiertags-Waaren. Kommt zu irgend einer Stunde, am Tage oder Abends, erhaltet nie dagewesene Weihnachts-Bargains und zwei „S. & H." Grüne Stamps für jede 10c die Ihr ausgebt.

TOYS

Neue Partie großer weißer wolliger Schafe, mit echter Wolle überzogen, 1.00 Größe, 59c.

Roosevelt Farm, sehr interessant und amüsant für Knaben und Mädchen, hat alle Thiere wie auf der Farm, 19c.

Alle 1.00 Spiele, einschließlich Toy TownRailway, welches eine ganze Stadt für sich bildet, 59c.

Die Abtheilung für eiserne Spielwaaren hat ein vollständiges Assortiment von Trains, Feuer-Departements u. s. w., Preise 19c und aufwärts bis zu 1.95.

Bekleidete Puppen, 21 Zoll lang, neue Facon Kleider, dazu passende Kappen, gelenkiger Körper, beim morgigen Verkauf 98c.

Glieder-Puppen, 16 Zoll hoch, feiner Kopf, schließende Augen, lockige gescheitelte Perücke, Schuhe und Strümpfe, fancy Hemden, zu 50c.

Kid Körper-Puppen, Blonde und Brünetten, 14 Zoll, vernietete Gelenke, — Bisque-Kopf und Arme, zu 25c.

HOSIERY

Ein schönes gewiß gewürdigtes Geschenk. Feine echtschwarze Seide mercerized Strümpfe, ganz regul. gemacht, mit Lavender Fersen, Zehen u. Obertheilen, in hübscher Box mit Lavender Satin Band gebunden, 6 Paar 2.75; oder Paar, 50c.

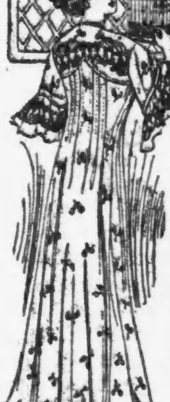
Feine Faden Seide Damenstrümpfe, ganz regul. gemacht, doppelte Sohlen und hohe spliced Fersen, weiß und alle beliebten Farben. 1.25.

Echtschwarze Lisle Damenstrümpfe,— mit fancy seidebestickten Effekten, voll fashioned, gutes Sortiment von Styles, 3 Paar in fancy Korb, 1.50.

Kayser seidene Strümpfe, feiner schwerer reinseidener Faden, ganz regulär gemacht, mit hohen spliced Fersen und doppelten Sohlen, regul. 2.00-Werthe, zu 1.50.

SACQUES ROBES

Hübsche Kimonos und Robes sind bei Damen immer willkommen.



Robes aus schwer. Teazledown, kunstvolle helle und dunkle Muster, Empire und Kimono Facons, $3 Werthe, 1.98.

Robes aus schwerem Crepe, doppelt shirred Yoke, Rücken und Front, — mit breiten Seidenband garnirt, solide Farben, sehr speziell, zu 1.25.

Korset-Ueberzüge, feine Nainsook, Reihen von Spitzen-Beading, mit Band durchzogen; andere mit Stickerei Medaillons in hübschen Boxes, 49c.

Seiden Shawls, in fancy gewobenen Mustern, Spitzen-Muster Enden, in schwarz, cream und weiß, werth das Doppelte, 98.

Seidene Unterröcke, aus schwerer rauschender Taffeta, farbig und schwarz, ausgezeichnete Werthe, $5.

TOILET SETS

Dreifache Spiegel, Metall-Gestell, — fancy dekorirter Rücken, wth. $2, 98c.

Silber Top Haar-Behälter, 50c wth. 25c.

3-St. Dresden Rücken Toilette Sets, in gefütterter Box, $4 werth 1.98.

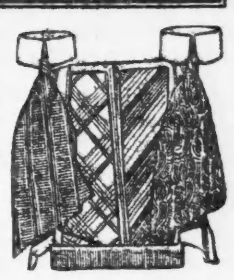
Platt. Silber Toilette-Sets, 3 Stücke, wth. 6.50, zu 4.00.

Sterling Silber Beschlag Military Bürsten, 3.00 werth, 1.59.

Fancy Glas-Vase, mit Parfüm gefüllt, 50c werth, 25c.

Fancy Glas Stöpsel Flasche, enthaltend Triple Parfüm, alle populären Fabrikate, 25c bis 5.00.

TIES-MUFFLERS



Fancy und solid farbige seid. Four-in-Hands, wendb. und große offene Endenfacons, Auswahl von Mustern, 25c.

Partie von reinseidenen extra feinen Four-inHands, große offene Enden, franz. Folds u. wendbar, solide Farben, endlose Varietät von hellen u. dunklen Mustern, Auswahl, 50c.

Solide farbige Hosenträger und dazu passende seidene Four-in-hands, hübsch gemacht, Set in einer Schachtel, 59c.

Combination Sets für Männer in einer Schachtel — fancy Elastic Web Hosenträger u. ein Paar dazu passender Strumpfhalter und Armbänder, große Reichhaltigkeit von neuen Mustern, 75c.

Fancy seidene Oxford Mufflers, viele fancy Muster, jeder in hübscher Schachtel, 39c.

Seidene Reefer Mufflers, all die tonangebenden fancy und soliden Farben, einfache oder hohlgesäumte Enden, 1.00 und 2.50.

Handschuhe, Mocha und Cape, in tan, braun und grau, 1.00.

Perrins Kid Handschuhe, tan, grau, braun und schwarz, für Gesellschaft oder Straßengebrauch, 1.50.

Importirte Kid, Cape und Suede Handschuhe, bestickte oder „Self" Rückseiten, — grau, tan und braun, 2.00.

Dog Skin Handschuhe, wollegefüttert, tan und braun, Paar, 1.00.

Fließgefütterte Mocha und Reindeer-Handschuhe, braun u. tan, $1 wth., 65c.

BOYS OVERCOATS

Irgend ein Knabe würde einen dieser Protector Ueberzieher schätzen.

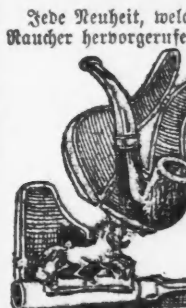
Alter 3 bis 17 Jahr, gemacht aus reinwollenen Stoffen, dunkelfarbig, voll u. lang geschnitten, Venetian gefüttert. Diese Kleidungsstücke sind die allerneuesten Facons und die bestofferirten Werthe, 3.85.

Knaben-Anzüge u. -Ueberzieher. Wir haben eine extra starke Partie dieser Knaben-Kleidungsstücke zu diesem Preise, einfache oder fancy Farben, ebenso blaue Serges, einfache oder Knickerbocker-Hosen und Junior Norfolks, alle Größen, 4.75.

2-Stücke Russian Anzüge für Knaben, 2½ bis 6 Jahre Größen, Norfolk Styles, 7 bis 16; außergewöhnliche Werthe zu 3.85.

FOR SMOKERS

Jede Neuheit, welche die Saison für die Raucher hervorgerufen hat, ist hier zu den niedrigsten Preisen.



Block Meerschaum Pfeifen, handgeschnitzt,— in Plüsch gefüttertem Futteral, wth. $4 — zu 2.50.

Franz. Briar Pfeifen m. Gold-Beschlag, — echte Bernstein Spitze, in Leder Futteral, 1.25.

Gunmetal Asche-Behälter, mit Zigarrenhalter — zu 1.00.

Französische Briar Pfeifen in Futteral, ein Bargain, 65c.

Zigarren-Jars, mit Metall-Deckel, 69c.

Gunmetal Sets, für Zündhölzer und Asche, vollständig mit Tray, 75c.

Raucher-Set für Zigarren, Zündhölzer und Asche, gewöhnlich 48c, Dienstag 25c.

UMBRELLAS

26 und 28-zöll. Regenschirme für Männer u. 26-zöll. f. Frauen; Auswahl in feinen Griffen, als: Silber, Gold beschlagenes Holz, Gunmetal, Princeß u. Opera Haken und Krümmungen, auf beste Paragon-Gestelle gezogen, — breite Tape Kanten Taffeta Bases, reinseidenes Futteral und Quaste, 4.00.

26-zöll. Damen-Regenschirme, solide Perl Chunks oder Gold- und Perl-Zusammensetzungen, volle 8-zöll. Griffe, Paragon-Gestell, hübsche Taffeta Bases, Seide-Ueberzug und Quaste, 1.50.

JEWELRY

German Silber Kid gefütterte Bags (wie Bild), 1.95.

Solid goldene Scarf Pins, 10kar., große Varietät zur Auswahl, 95c, 1.25, 1.50 und 1.75.

Uhren, reich vergoldete, Cupid-Stil, 1.95, 2.25 und 3.50.

Uhren-Fobs für Herren und Damen, mit Patent Fasteners, Seide, gewobener Draht oder Sterling, 95c, 2.50, 3.50 bis 5.50.

Börsen aus geschliffen. Stahl, schweres Gestell, große Ball Clasp, doppeltvernickelte Kette, großer Werth, 39c.

Solid goldene Männer-Ringe, 3 Rubinen od. Emeralds, handchiselirt, 4.25.

Goldgefüllte Manschetten Pins, Set von drei in gefüttertem Etui, 50c.

Zündholzbüchsen, Sterling Silber oder Hand etched, große Auswahl, 1.25, 1.50, 2.00 bis 4.50.

Solid goldene Zigarren-Abschneider, gute Schwere, 3.50, dieselben mit Diamanten, 8.00.

Opern-Gläser, schwarzes Morocco, — farblose Linsen, 2.75.

Solid goldene Uhrketten für Herren u. Damen, alle Facons, 8.00 bis $20.

NECKWEAR

Feiertag-Halstrachten in größtem Sortiment; fancy Gibson Stocks, Stock Jabots, Irish gehäkelte Spitzen Bows, fancy Seide bestickte Stocks mit vollen hohen Ruching Tops — jede in einer f'cy Holl-Schachtel, 98c, 75c, 50c und 25c.

Seide Crepe Scarfs, 1½ bis 2 Yards, fancy oder schlichte Farben, — handgestickte Scarfs, in Schachtel, 1.98, 1.50 und 98c.

1.25 neue Russian Netz Schleier, alle Farben, 1½ Yds. lang, Band-besetzt, in hübscher Geschenk-Schachtel, 75c.

FANCY NOTIONS

Nützliche, nicht theure Artikel immer gewürdigt.

Rheinstein besetzte Kamm-Sets, Rück- u. Seitenkämme, dazu passend, wie Bild, in Holly Schachtel — 1.50 werth, 1.00.

Back Kämme, — drei Reihen Rheinsteine, 76 Brillianten ergebend, in Holly Boxes, 3.00 werth, 1.50.

Initial Back Kämme, Rheinsteine besetzt, eingelegte goldene Initialen, — in Holly Boxes, $1 Werthe, 50c.

Frilled elastische Seidenbandüberzogene Strumpfhalter Sets; in fancy geblümten Boxes, überall $2, hier zu 1.00.

Runde Garters, in fancy Boxes mit Glas-Deckel 1.00, 75c, 50c und 25c.

Seidenband Seiten-Halter, fancy geblümte Entwürfe, speziell, 50c.

FOR THE HOUSE

Chafing Dishes — große Reichhaltigkeit von Styles u. Größen, aufw. v. 1.95.

Universal Kaffee-Percolator, —reines Aluminium, vier-Tassen-Größe, — zu 3.50.

Crumb Tray und Scraper, nickelplattirt, 15c.

18zöll. Handtuch-Bars, nickelplatt. 7c.

2-Stücke Tranchir-Sets, echte Stag-Griffe, temporirte Stahl-Klingen, 1.49

Nr. 10 Universal Food Choppers, zerkleinern alle Arten Nahrungsmittel grob oder fein wie gewünscht, 85c.

Universal Brot-Mischer, mischt und knetet Brot gründlich in 3 Minuten,— Kapazität 2 bis 3 Laib, 1.35.

25 Pfd. Mehl-Behälter, schweres Blech, lackirt und verziert, 38c.

Brot-Behälter, schweres Blech, lackirt und dekorirt, 25c.

Brownie Doppel-Röstpfannen, — von Stahl gemacht, 18c.

Inverted Gas-Lampen, vollständig mit regulirbarem Brenner, Mantle u. halbmilchiger Glocke, 33c.

Weihnachts-Offerten für Dienstag

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.

Weihnachts-Offerten für Dienstag

Männer-Slippers.
Solide lederne Männer-Haus-Slippers, in schwarz oder lohfarbig, alle Größen— sehr speziell für Dienstag, per Paar................ **$1.19**

Seidene Männer-Taschentücher.
Große reinseidene Männer-Taschentücher mit fancy Borten, 25c- und 39c-Werthe Dienstag — die Auswahl zu......................... **19c**

Seidene Mufflers.
Reinseidene Reefer Mufflers für Männer, — in weiß, grau oder schwarz — $1.48 - Werthe — das Stück zu......................... **79c**

Cardigan Männer-Jackets.
Reinwollene doppelbrüst. Cardigan Jackets f. Männer, alle Größen, in schwarz und braun, $3.48-Werthe, Dienstag, speziell......... **$2.39**

Knaben-Handschuhe.
Stulpen-Handschuhe für Knaben, in allen Lederarten oder Bearskin Rücken, mit Leder eingefaßt; regulär 50c; das Paar zu.................. **39c**

Fancy Schachteln.
Fancy seidebesetzte Glas Schachteln für Handschuhe oder Taschentücher, mit Seide gefüttert; regulär $1.50; zu...................... **$1.19**

Silberne Beerenlöffel.
Roger Bros. 1847 silberne Beeren-Löffeln, 1 in einer fancy Schachtel — regulär $1.48; Dienstag, speziell.......................... **95c**

Für Dienstag:
25c Junior Druckerei-Ausstattung...9c
50c Spiel Flinch..........................34c
75c Parchesie Spiel......................59c
15c große Jumbo Dominoes.........6c

Candies, Früchte, Nüsse, Zigarren.
Fancy 1 Pfd. Schachtel, gefüllt mit weiche Center Caramels.... **25c**
(Andere bis zu 2.50.)
Cream gemischte Bonbons, Pfd....10c
Vanilla Chokolade Drops, Pfd.....10c
Weihnachts - Mischungen, Pfd.....10c
Beste engl. Walnüsse, Pfd..........15c
Feine Filberts, Pfd.................12½c
Mandeln, Pfd..........................17c
Fancy gemischte Nüsse, Pfd.........14c
Mittelgr. süße Naval Orangen, Dtz.25c
Feine süße Orangen, kleine, Dtz....12c
ChicagoCrown Zigarren, Kiste 25, 95c
Julius Caesar Zigarren, Kiste 25, 75c
Lilian Russell Zigarren, Kiste 50, 1.35
Key West Zigarren, 12 in Kiste....20c
La Reina Zigarren, 50 in Kiste....90c

Reed Murdoch & Co. Monarch Marke feine Frucht-Flavor Präserven, alle Flavors, Mince Meat- Kronsbeeren-Sauce oder Oliven, volles Quart Mason Jar, regulärer Preis 40c; speziell Dienstag......................... **29c**

Weihnachts - Liköre.
Cream Pure Rye, ½ Gall........1.25
Guter alter Guckenheimer Rye, 10 Jahre alt, in Holz, milde, reich und schmackhaft, volles Gall., wth. $4.00 2.50; ½ Gall. 1.30; Quart... **75c**
Cognac Brandy, 3 Star, Flasche....64c
Old Underoof oder Rushmore, Bottled in Bond — 7 Jahre alt, Quart................. **89c**
Fairlawn Whisky, 100 Proof, unübertrefflich für Familien- od. medizinischen Gebrauch, — 2 Gallonen 4.00; Gallone zu......... **$2.10**
Tafel-Bier, 24 Flaschen..........63c
Export-Bier, 24 Flaschen.........95c

Damen-Slippers.
Pelzbesetzte Filz - Slippers für Damen, mit Ledersohlen, — roth, schwarz oder grau, speziell Dienstag, Paar........... **$1.19**

Damen-Taschentücher.
Feine Swiß bestickte Damen-Taschentücher, hohlgesäumte und gezackte Enden, zu, speziell, Dienstag.......................... **12½c**

Damen-Handschuhe.
Unsere reguläre $1.00 Partie von Damen-Glacehandschuhen, alle Größen, in schwarz und farbig, Dienstag, speziell, Paar........ **79c**

Damen-Kragen.
Fancy Spitzenbesetzte seidene Stock-Kragen für Damen, 1 in Schachtel, sehr speziell......... **21c**

Seiten-Elastics für Damen.
Fancy Band shirred Seiten-Elastic für Damen, sortirte Farben, — 1 Paar in fancy Box, 69c werth, zu........................... **48c**

Weiße Damen-Schürzen.
Fancy bestickte weiße Schürzen für Damen, mit Spitzenkanten, regulärer Preis 48c, Dienstag, speziell.......................... **35c**

Damen-Kimonos.
Lange Kimonos aus fancy Velour-Flanell, persisches Muster, $1.50 werth, speziell zu... **$1.19**

„Schwere Jungens.“

Sprengten einen Geldschrank und entkamen unbehelligt.

Gute Beute.

Sie haben baares Geld und übertragbare Checks im Gesammtbetrage von etwa $500–$1000 erbeutet. — Niedergeknallt. —Vermessert. — Wechselten Schüsse.

Einbrecher drangen heute früh durch ein Hinterfenster in die Anlage der Perfection & Manhattan Laundry Co., Nr. 941 N. Leavitt Straße, sprengten mit Dynamit den im Geschäftszimmer stehenden Geldschrank, eigneten sich den aus Baar und übertragbaren Checks im Gesammtbetrage von etwa $500—$1000 bestehenden Inhalt an und brachten sich und die Beute in Sicherheit. Sie sind unbehelligt entkommen, obgleich durch die Explosion die Bewohner der Nachbarschaft unsanft aus ihrer Ruhe geschreckt worden waren.

Der Kolonialwaarenhändler Henry Mentsol, der neben der Waschanstalt wohnt, wurde um fünf Uhr Morgens durch die Gewalt der Explosion beinahe aus seinem Bette geschleudert. Er eilte auf die Straße und sah den Bürgersteig vor der Waschanstalt mit Glasscherben bedeckt. Die Sache näher zu untersuchen oder die Polizei zu benachrichtigen, fiel ihm aber nicht ein. Erst um sechs Uhr Morgens wurde von den Eigenthümern der Einbruch entdeckt und auch die hohe Obrigkeit in Kenntniß gesetzt. Die hat sich bisher vergeblich bemüht, der Thäter habhaft zu werden.

Fiel unter die Räuber.

James Sullivan, Nr. 7701 Union Avenue, wurde gestern Abend an W. 45. Straße und Emerald Avenue von zwei Strauchdieben überfallen, schwer mißhandelt und um seine Uhr beraubt. Er hatte auch $20 bei sich. Das Geld übersahen die Banditen.

Man muthmaßt, daß außer Sullivan zwei andere Straßengänger an jener Ecke ausgeplündert wurden. Das wird aber von der Polizei in Abrede gestellt.

Mißhandelt und ausgeplündert.

An Peoria und W. Congreß Straße wurde gestern Abend John Weiß, Nr. 398 W. Harrison Straße, von vier Wegelagerern überfallen, bis zur Bewußtlosigkeit geprügelt und um $61 in Baar, sowie die goldene Uhr und eine Diamantnadel beraubt. Die Thäter haben ihre Flucht bewerkstelligt.

In einer überfüllten Taylor Str.-Elektrischen wurde gestern Abend Wm. Tiers, Nr. 158 Lake Straße, von drei Taschendieben angerempelt und um seine $20 enthaltende Börse erleichtert. Die Diebe haben sich und ihre Beute in Sicherheit gebracht.

Der Räuber entkam.

In der Südseite-Hochbahnhaltestelle an der 29. Straße wurde heute zu früher Morgenstunde der Fahrgelderheber Thomas Smallman von einem farbigen Banditen überfallen. Der Mohr schob ihm einen Revolver ins Gesicht, eignete sich $20 an und suchte das Weite. Er entkam auch, obgleich der Polizist M. J. Reynolds ihn verfolgte und ihm mehrere blaue Bohnen nachsandte.

Schlimmzugerichtet.

Im Verlaufe eines Streites wurde gestern Abend Frank Seregni, Nr. 1415 Clifton Park Avenue, von einem seiner Gegner niedergeschlagen. Er liegt jetzt an einer Gehirnerschütterung darnieder. Gerüchtweise verlautet, daß Frank Velona, Nr. 1726 W. 23. Str., einer seiner Angreifer war.

Es setzte Hiebe.

John Genge und sein Bruder Frank, wohnhaft Nr. 5032 Paulina Str., waren gestern Abend in einer South Chicago-Elektrischen eingeschlafen. Erst 15 Minuten später, als die Car an Madison Ave. und 63. Straße hielt, erwachten sie und verlangten von dem Schaffner Daniel Peters 40 Cts. Sie behaupteten, sie hätten ihm, ehe sie einschliefen, einen halben Dollar gegeben und das Kleingeld nicht erhalten. Als Peters versicherte, ihnen das Kleingeld herausgegeben zu haben, schlugen sie auf ihn los, und John soll ihn in den Zeigefinger gebissen haben. Die Burschen wurden schließlich von hinzukommenden Polizisten verhaftet. John wurde unter der auf Körperverstümmelung und unordentliches Betragen lautenden Anklage, Frank aber wegen angeblich unordentlichen Betragens gebucht.

Nach berühmten Mustern.

Del Guidice wurde zu früher Morgenstunde in der von ihm und einem gewissen Imando betriebenen Wirthschaft Nr. 142 N. Sangamon Straße von drei Schnapphähnen überfallen und um $50 beraubt. Die Räuber gaben, von dem Opfer verfolgt, mehrere Schüsse auf ihn ab. Ein Streifschuß riß ein Loch in das Hemd des Wirthes. Auch auf Streckenarbeiter, die ihnen nachsetzten, schossen die Banditen, die schließlich im Dunkel der Nacht verschwanden. Verwundet wurde Niemand.

Zwei Banditen, die den Schankwirth Andrew Staszkewski in seinem Lokal überfallen, schwer mißhandelt und um $18 beraubt hatten, wurden zwar von dem Hunde des Opfers verfolgt, bewerkstelligten aber ihre Flucht. Sie haben sich bis jetzt ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Beim Kartenspiel.

In seiner Wohnung Nr. 144 W. 14. Str. gerieth gestern Abend der 30jährige Anton Novickas beim Kartenspiel mit einem gewissen John Shalaviß in Streit. In dessen Verlauf zog Shalaviß sein Messer, brachte dem Gegner einen Stich in die linke Schulter bei und flüchtete. Er wurde von anderen Gästen verfolgt, eingefangen, der Polizei übergeben und in der Wache an der Maxwell Straße eingesperrt. Novickas befindet sich in ärzlicher Behandlung.

Blutiger Hader.

John Diamantopulos, Nr. 290 Halsted Straße, bezichtigte gestern Abend an W. Polk und Halsted Straße seinen Zimmergenossen Wm. Totopulos, ihm eine Kiste Zigarren entwendet zu haben. Als der Beschuldigte leugnete, versetzte ihm der Ankläger einen Peitschenhieb. Da zog der Mißhandelte seinen Revolver und jagte dem Angreifer eine Kugel in den Unterleib. Der Verwundete ringt mit dem Tode.

Des Einbruchs verdächtig.

Unter dem Verdacht, einen Einbruch in G. N. Engstroms Wohnung, Nr. 1114 Wesley Ave., Evanston, verübt zu haben, wurden gestern der 16jährige A. B. Pearson, Nr. 538 La Salle Ave., ein Vetter des Bestohlenen, und Frank Shaffler, ein 18jähriger Bursche, verhaftet.

Hatten Pferd und Wagen.

Der Schneider Charles Kneh meldete heute der Polizei, daß mit Pferd und Wagen ausgerüstete Einbrecher gestern Abend seine Werkstätte, Nr. 955 W. 21. Straße, um Stoffe und Anzüge im Werthe von $600 plünderten. Die Diebe haben sich und ihre Beute in Sicherheit gebracht. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store Chicago's Economy Center

DIENSTAG

Doppelte Siegel Stamps

den ganzen Tag und Abends.

Große Herabsetzung in Feiertagswaaren

Zieht 25%, 33⅓% und 50% ab von den markirten Preisen vieler Partien

Seht nach den Plakaten.

Lokalbericht.

Gegen allzuschnelles Fahren.

Ald. Thompson verlangt Bestrafung der Kraftwagenbesitzer, nicht der Chauffeure.

Warnung vor Diphtheritis.

Verhaftung und Bestrafung des Besitzers eines Kraftwagens, nicht aber seines Chauffeurs, wird Ald. Charles M. Thomson von der 25. Ward dem Stadtrath als das beste Mittel, um allzu schnelles Fahren zu verhindern, vorschlagen. Er wird, falls der städtische Korporationsanwalt den Plan für gesetzlich erklärt, dem Stadtrath eine dahingehende Ordinanz unterbreiten. Der Stadtvater erklärte sich fernerhin bereit, die Vorschläge eines Ausschusses von Bürgern der Vorstadt Rogers Park, der ernannt wurde, um gegen allzu schnelles Fahren Front zu machen, dem Stadtrath vorzulegen, falls der Korporationsanwalt sie für gesetzlich erklärt. Die Vorschläge dieses Ausschusses sehen für die erste Uebertretung eine Geldstrafe, für die zweite Uebertretung eine Geldstrafe und Entziehung der Lizens für dreißig Tage, für die dritte Uebertretung eine Geldstrafe und Entziehung der Lizens für zwei oder drei Monate und für die vierte Uebertretung ebenfalls eine Geldstrafe und dauernde Entziehung der Lizens vor. Diese Bestimmungen sind denen des Staatsgesetzes ähnlich, das die Geschwindigkeit von Kraftwagen zu regeln sucht.

Legislatur muß eingreifen.

Eine Aenderung der Staatsgesetze ist nach der Ansicht des Hauptnahrungsmittelinspektors Dr. Gottfried Koehler vom städtischen Gesundheitsamte nöthig, ehe die hiesige Milchkommission das alleinige Recht erhalten kann, Milch in Flaschen zu begutachten und als keimfrei abzustempeln. Seitdem das Gesundheitsamt festgestellt hat, daß Milch in Flaschen, die als keimfrei abgestempelt waren, Millionen von Bakterien enthielten, hat es versucht, ein neues System einzuführen. Konferenzen mit dem städtischen Korporationsanwalt fanden statt, die aber ergaben, daß erst die Staatsgesetze geändert werden müssen, ehe das Gesundheitsamt dem bisherigen System, unter dem jeder Milchhändler seine Flaschen selbst als keimfrei stempelt, ein Ende machen kann. Dr. Koehler erklärt, daß auch der hiesige ärztliche Bezirksverein, der in der gleichen Weise vorgehen will, erst eine Aenderung der Staatsgesetze durchzusetzen suchen muß. Er schlägt vor, die Legislatur um Abhilfe zu ersuchen.

Warnt vor Diphtheritis.

Infolge der Zunahme der Diphtheritisfälle, von denen in der letzten Woche dreiundzwanzig tödtlich verliefen, hat das städtische Gesundheitsamt eine Warnung erlassen, in der Eltern ermahnt werden, die Fälle nicht zu vernachlässigen. Auch vor dem Scharlachfieber, das besonders in der Gegend der 68. Straße und Lexington Avenue wüthet, und an dem 57 Zöglinge der Wadsworth - Schule darniederliegen, wird gewarnt.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark..	$24.00
Oesterreich: 100 Kronen..	20.50
Schweiz: 100 Francs......	19.50
Holland: 100 Gulden......	40.75
Dänemark: 100 Kroner....	27.00
Rußland: 100 Rubel......	52.00

— Die bei allen Frauen Glück haben, die werden selten durch eine Frau glücklich.

Luxemburger Bruderbund.

Sein 21. Stiftungsfest gestaltete sich zu einem Bombenerfolg.

In Brands Halle feierte gestern der Luxemburger Bruderbund von Amerika sein 21. Stiftungsfest. Der Besuch übertraf die kühnsten Erwartungen, und da der Vergnügungsausschuß weder Kosten noch Mühe gescheut und ein ungewöhnlich reichhaltiges, jedem Geschmack Rechnung tragendes Programm aufgestellt hatte, konnte es nicht ausbleiben, daß die Veranstalter mit dieser Festlichkeit einen Bombenerfolg erzielten.

Die herzlich gehaltene, überaus beifällig aufgenommene Begrüßungsansprache hielt der Groß-Präsident M. J. Huß. Glanznummern des Programms waren die Darbietungen des Luxemburger Sängerbunds, der Luxemburger Philharmonie und des Luxemburger Orchesters, die Solovorträge des Frl. Lillie Betz, des Herrn Hy. Detmer, des Frl. Gertrud Lautsch und der Herren John N. Watry und Nic Wildschütz, sowie die prächtigen Quartette „Sunset", vorgetragen von den Herren Peter Winkler, Val. Imhof, Wm. Schlitt und Herm. Schlitt, und „De Bauerejong", vorgetragen von den Herren John Bornhofen, John Beyder, Martin Wallner und Nic Bornhofen. Stürmischen Beifall erzielten auch die komischen Duette der Herren John Ries und Nic Wildschütz, sowie das Kornettsolo des achtjährigen Peter Schoos, ferner die beweglichen Bilder, und „last, but not least", die Aufführung der Posse „Et war emol", in der ausschließlich Mitglieder des Luxemburger Sängerbundes mitwirkten. Inzwischen hatten mehrere wortgewandte Redner Gelegenheit gefunden, zündende Ansprachen über das Thema „Allerlei Interessantes über die Luxemburger" zu halten. Nachdem der wunderhübsch ausgestattete Souvenirkalender vertheilt worden, trat der Tanz in seine Rechte, dem mit Ausdauer und Erfolg gehuldigt wurde, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch nöthigte.

Um das Gelingen der ideal verlaufenen Festlichkeit hat sich in erster Linie der Vergnügungsausschuß verdient gemacht, bestehend aus den Herren: Jakob Schaack, Vorsitzer; John N. Watry, Sekretär; M. Welter, Schatzmeister; Adolph Wagner, John Schmit, John Schröder und, als Beisitzer Ex-officio, M. J. Huß.

Die Großbeamten sind:
Groß-Präsident, M. J. Huß.
Groß-Vizepräsident, H. Schmalen.
Groß-Sekretär, Nic Nilles.
Groß-Schatzmeister, Peter Kransz.
Groß - Verwaltungsräthe: Michael Welter, John Schmit, John N. Watry.
Groß-Marschall, John Schröder.

Lutherische Stadtmission.

Das Direktorium des in Diensten der lutherischen Stadtmission stehenden Wohlthätigkeitsvereins packte gestern im Missionshause die erfreulicher Weise sehr zahlreich eingelieferten Geschenke für die Bescheerung der Armen in Dunning ein. Die Rechnungsablage ergab, daß sich die Glieder und Freunde des Vereins wieder reichlich an der Jahreskollekte betheiligt hatten, sodaß die Zwecke des Vereins: Weihnachtsbescheerung, monatliche Unterstützung und Begräbniß der Armen der Mission, wieder auf eine Zeit lang gesichert sind. Wer noch etwas geben möchte, kann sein Scherflein an die Direktoren in seiner Gemeinde abliefern. Das Direktorium versammelt sich wieder am 10. Januar Abends 7 Uhr in der Wohnung von Pastor A. Schlechte, Nr. 816 Cornelia Straße.

— Die „theure Zeit" dient Manchem als „billige Ausrede".

Neue stürmische Auftritte.

Die Präsidentenwahl im Briefträgerverein.—Angeblich Irrthümer beim Zählen.

Mit 709 gegen 707 Stimmen siegte gestern im zweiten Wahlgang M. M. O'Laughlin über Jas. F. Munger in der Wahl zum Präsidenten der hiesigen, Garden City benamsten Vereinigung des Nationalverbandes der Briefträger. Unter wildem Geschrei und Protest wurde vom Vorsitzer Horstmann das Ergebniß angekündigt. Erst als ein Wagen mit Polizisten vor der Versammlungshalle, 70 Adams Str., eintraf, beruhigten sich die Geister. Mungers Freunde behaupten, daß nicht 1416, wie angekündigt, sondern 1421 Stimmen abgegeben worden seien.

Alter deutscher Ansiedler gestorben

Der frühere Bauunternehmer E. Ulbricht erliegt der Lungenentzündung.

Im Alter von achtzig Jahren ist in seinem Heim, 8801 Carpenter Straße, gestern Chas. Ulbricht an einer Lungenentzündung gestorben. Aus Heresdorf, Sachsen, wanderte der Verstorbene vor 54 Jahren nach den Ver. Staaten aus und ließ sich in Chicago nieder. Viele Jahre lang war er hier als Bauunternehmer thätig. Außer der Wittwe überleben ihn zwei Enkel. Nach einer Trauerfeier in der ev.-luth. Emanuelskirche wird der Verstorbene am Mittwoch auf dem Konkordia-Friedhof bestattet werden.

In rauher Schule.

Es gereicht uns zur Freude, obiges Buch unseres Mitarbeiters Albert Weiße als gediegenes Weihnachtsgeschenk unseren Lesern empfehlen zu können.

Der heilige Zopf.

Freie Erlaubnißscheine für den Verkauf von Spielzeug auf den Straßen.

Für den Verkauf von allerhand Spielzeug auf den Straßen im Hauptgeschäftsviertel ist ein Erlaubnißschein erforderlich, der vom Straßensuperintendenten Doherty ausgestellt wird und nichts kostet. Heute wurden die bis Weihnachten geltenden Scheine verabfolgt, und um 8 Uhr warteten bereits 300 Männer und Knaben auf Dohertys Ankunft. J. J. Gluckman, Nr. 64 Laflin Straße, war als erster um vier Uhr Morgens auf dem Platze und ihm folgte kurz darauf Frank Davis, Nr. 226 State Straße. Gluckman hatte gleich sein Frühstück mitgebracht. Die Menge verhielt sich sehr ordentlich. Insgesammt werden etwa 800 solche Scheine ausgestellt. Weshalb jener Straßenhandel in den Tagen vor dem großen Feste nicht einfach freigegeben und jene Formalität nöthig wird, hat bislang noch Niemand feststellen können.

Ein Zwischenfall.

Im „South Shore Country Club" nahmen gestern Abend Geo. C. Jerome, Chef der Firma Jerome & Eliot, und der Geschäftsreisende Royal C. Vilas, der wie auch Jerome Nr. 1664 Graceland Avenue wohnt, mit ihren Frauen gemeinsam das Essen ein. Zwischen Jerome und Vilas kam es zu einer Meinungsverschiedenheit, und schließlich warf Vilas seinem Gegner angeblich den ölgetränkten Inhalt einer Salatschüssel ins Gesicht. Jerome nahm die Sache nicht tragisch, sondern brachte, nachdem Vilas aus dem Speisesaal befördert worden war, ihn und seine Gattin in seinem Kraftwagen nach Hause.

— Vertrauensvotum.—Tante (zur Nichte): „Geh' nur nicht zu weit, ehe Du sicher bist, daß er ernste Absichten hat!" — „Bitte, ich habe ihm erst gestattet, mich zu küssen, nachdem er 300 Mark auf mein Sparkassenbuch abgehoben hatte!"

Jeder Beutel und Schachtel

von Candy sollte unten eine Schachtel Cascarets enthalten. Dann eßt und freut Euch, aber vor dem Schlafengehen vergeßt nicht Euer Cascaret zu nehmen, die einzige Medizin, welche der Natur hilft die extra Ladung zu entfernen ohne Kneifen und Leibschneiden und dem schrecklichen Unwohlsein.

Kauft eine 10c Schachtel Cascarets — eine Woche Behandlung, habt sie an Hand um sie während der Weihnachtswoche jeden Abend zu gebrauchen. 888

Die verwischte Ziffer.

Wie eine Lehrerin ein schlechtes Zeugniß erhielt.—Frl. Haleys Anklage.

Weil in dem Notizbuch des Schulbezirkssuperintendenten Orville T. Bright eine Ziffer in dem Zeugniß über die Fähigkeiten der Lehrerin Frl. Alice Patchen von der Perkins Baß-Schule verwischt worden war, hatte die Dame ein schlechtes Zeugniß erhalten und war davon in üblicher Weise von Schulsuperintendent Cooley in Kenntniß gesetzt worden. Sie beschwerte sich bei dem Schulvorsteher, Ormsby, über die ihr zugefügte Unbis. Herr Ormsby gab ihr Recht, und der Irrthum wurde richtig gestellt. Frl. Margareth Haley, Geschäftsführerin des Lehrerverbandes, hat nun die Anschuldigung erhoben, daß dem Frl. Patchen absichtlich ein schlechtes Zeugniß ausgestellt worden sei, und daß derartige Vorkommnisse nichts Ungewöhnliches seien und damit bezweckt werde, aus dem einen oder anderen Grunde den Vorstehern oder noch höheren Schulbeamten unliebsame Lehrkräfte ums Brod zu bringen, da diese, wenn ihr Fähigkeitsausweis unter 70 Punkte fällt, bei den Wiederernennungen für das nächste Schuljahr übergangen werden mögen, bei weniger als 80 von 100 Punkten aber von der Beförderung ausgeschlossen sind. Frl. Haleys Anschuldigungen werden von Supt. Cooley für falsch erklärt.

— Treffend bemerkt. — Fräulein (zum Herrn des Hauses, dessen üble Launen und Scheltworte sie grundloser Weise täglich erfährt und zu hören bekommt): Herr Müller, ich habe mich als Zofe und nicht als Blitzableiter zu Ihnen verdingt.

Hat die Gemälde wieder.

Frau Emily Crane-Chadbourne hat insgesammt $152,820 bezahlt.

Nachdem sie außer den bereits bezahlten $70,409.18 heute im Bundesgericht durch einen Vertreter, den Zollmakler H. W. Ackhoff, noch $82,411 hatte bezahlen lassen, hat Frau Emily Crane-Chadbourne die Gemälde und anderen Kunstgegenstände wiedererhalten, welche Anfangs Juli bei der Rückkehr der Dame beschlagnahmt worden waren, weil ihr Werth mit nur $8000 angegeben worden war, während er nach dem Bericht der Sachverständigen des Zollamtes zehn Mal so groß war. Frau Crane-Chadbourne versicherte, daß sie die Sachen nur aus Gefälligkeit für Frau Jack Gardner, eine Millionärin in Boston, aus London mitgebracht habe. Von den Gemälden stellt eines die heilige Jungfrau mit Jesus vor, das andere ist italienische Freskoarbeit; am Werthvollsten waren fünf aus Wolle und Seide gewebte Tapisserien, nämlich $35,000. Die erste Zahlung bestand aus dem Zollsatz $29,199,68, und dem Strafaufschlag, $41,205.50, und die zweite Summe war das Geld, zu dem die Frau die beschlagnahmten Kunstwerke zurückkaufen konnte. Damit ist der Fall erledigt.

Gestörte Nachtruhe.

Frau und ihre beiden Kinder durch Feuer zur Flucht genöthigt.

In der von Frau Emma Klaus betriebenen Schreibmaterialien-Handlung Nr. 874 Clifton Avenue brach heute zu früher Morgenstunde Feuer aus. Frau Klaus, deren Wohnung sich hinter dem Laden befindet, wurde von einem Straßengänger geweckt. Sie brachte sich und ihre beiden Kinder in Sicherheit. Das Feuer blieb auf den Laden beschränkt und richtete etwa $100 Schaden an.

Der letzte große Holzbestand.

Frederick Weyerhäuser, der aus Bayern gebürtige amerikanische Holzkönig und angeblich reicher als selbst John D. Rockefeller, die Edward Hines, die Cook and O'Brien und die Seine Lumber Co. haben sich unter dem Namen „Virginia and Rainy Lake Lumber Co." zu einem Syndikat vereinigt, um die ihnen gehörigen Waldbestände im nördlichen Minnesota und im angrenzenden Kanada abzuholzen. Der Holzreichthum jenes Gebietes wird auf dreitausend Millionen Fuß geschätzt, und die Abholzung, welche in wissenschaftlicher Weise betrieben werden soll, wird etwa zehn Jahre in Anspruch nehmen. Wie Edward Hines, Präsident der neuen Gesellschaft, sagt, soll auch für Aufforstung gesorgt werden, gemäß den Empfehlungen des Bundesforstdienstes. Er stellt eine Verbilligung der Holzpreise in Aussicht, namentlich wenn der Schutzzoll auf Holz aufgehoben und das Syndikat in den Stand gesetzt wird, das Holz aus seinen kanadischen Waldungen frei ins Land zu bringen. Das Kapital des Syndikats ist auf $20,000,000 angesetzt worden.

— Keine Art von Mäßigkeit ist so verbreitet wie die Mittelmäßigkeit.

Besser als Massage.

Campholin beseitigt Pein und Schmerzen, denn es regt die Zirkulation an und beseitigt Blutandrang, wodurch die Natur Hilfe erlangt, um eine Heilung zu erzielen. Für alle Leiden, wie lahmer Rücken, rheumatische Schmerzen, geschwollene Gelenke etc. hat es nicht seines Gleichen. Warum leiden, wenn Campholin Euch kuriren wird? Zum Verkauf bei der Public Drug Co., 150 State Straße; Buck & Rayner, Ecke State und Madison, und allen anderen bekannten Apotheken. Besteht darauf, daß Ihr Campholin erhaltet. Anz.

LLOYD'S

138-144 State St.

BARGAIN STORE

DOUBLE S AND H GREEN STAMPS ALL DAY TUESDAY

Feiertags-Bargains — in — Suits, Pelzsachen und Waists

Dies sind die nützlichsten von allen Weihnachtsgeschenken.

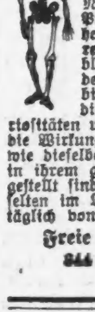
Damen- und Misses-Suits, gemacht aus hochfeinen reinwollenen Stoffen. Die Coats sind in den populären Längen gemacht, hübsch garnirt u. gut geschneidert, gefüttert mit garantirtem Satin. Die Skirts sind plaited oder Flare und garnirt mit Tuch-Folds — reguläre $10 b. $15 Werthe.... **$7.63**

Schöne Net Waists, effektvoll garnirt m. plaited Spitzen und Medallions, — ein spezielles Feiertagsmuster, — hat neue tucked Musquetaire Aermel in voller Länge, ganz mit japan. Seide gefüttert — in weiß oder Ecru — $3.98- Werthe zu.............. **$1.98**

Schöne Pelz-Sets, der Throw ist 60 Zoll lang, großer Kissenform Muff, gemacht aus reichem, glänzendem franz. Lynx-Pelz; Muff und Throw mit Satin gefüttert. Ein nützliches Weihnachtsgeschenk, unsere reguläre $3.75 - Set. Speziell.................. **$2.39**

Pelz-Sets f. Kinder, gemacht aus Lammwolle, Angora und Thibet Pelz, der Muff ist mit Pocketbook versehen; macht ein vernünftiges Weihnachtsgeschenk; speziell zu...................... **69c**

Für Herren allein! Eintritt frei!



Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 844 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den lebensgroßen Abbildungen in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden. Eintritt frei! Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft.
844 S. State Str., Chicago, Jll.
nov16*J

— Zur Besoldungsvorlage. — Von allen geplanten Gehaltsaufbesserungen für die Beamten ist die Erhöhung der Lehrergehälter todtsicher am allerdringendsten, denn wer in aller Welt muß sich so durch's Leben schlagen wie der Lehrer.

— Neues vom Serenissimus.—Serenssimus befindet sich zur Jagd bei einem Gutsbesitzer. Beim Souper, welches in dessen Villa stattfindet, wischt sich der hohe Herr die Stirn. „Furchtbar heiß hier," sagt er und sieht auf das an der Wand hängende Thermometer. Er liest 20 Grad ab und bemerkt dann lächelnd zum Hausherrn: „Aeh, Sie haben noch Reaumur, das ist doch schon ganz veraltet, mein Lieber!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Unfallversicherung.

Was Andere können,

— kann die —

„Abendpost" auch

Und sogar noch viel mehr!

In den neunzehn Jahren ihres Bestehens hat die „Abendpost" das Publikum niemals mit dem Prämienunfug belästigt. Ihre Herausgeber haben sich stets bemüht, die beste deutsche Zeitung zu liefern, die für 1 Cent überhaupt hergestellt werden kann, aber sie haben sich nicht mit dem Vertriebe mehr oder weniger schundhafter Waaren abgegeben und werden auch in Zukunft anderen Geschäften keinen unlauteren Wettbewerb machen.

Da jedoch einige Zeitungen neuerdings ihre Leser angeblich kostenlos „gegen Unfälle" versichern und sich „nur eine Einschreibegebühr" von 50 Cents bezahlen lassen, so ist die Frage gestellt worden, warum die „Abendpost" ihrem großen Leserkreise nicht die gleiche „Vergünstigung" gewährt.

Schon eine flüchtige Durchsicht der erwähnten sogenannten Unfallversicherungs-Polizen sollte zu der Erkenntniß führen, daß sie keineswegs „gegen Unfälle" versichern, sondern nur gegen eine vergleichsweise seltene Klasse von Unglücksfällen. Nur wenn die Verunglückung in einem Straßenbahnwagen, Dampfboot, Automobil oder sonstigem öffentlichen Gefährte für die Beförderung von Passagieren erfolgt, bezw. durch ein solches herbeigeführt worden ist, soll der Geschädigte oder seine Hinterlassenschaft an die Versicherungsgesellschaft Ansprüche erheben dürfen. Ferner noch, wenn der Unfall sich in einem Personenaufzuge (passenger elevator) ereignet hat. Die Entschädigung beläuft sich, je nach der Art des Schadens, auf $100 bis $1000, und die „Unfähigkeitsunterstützung" auf $5 für sechs Wochen, oder $1 den Tag für 30 Tage.

Die „Abendpost" hat nun mit einer anerkannt guten Gesellschaft, der

United States Health & Accidence Insurance Co.

einen Vertrag abgeschlossen, der ihren Lesern **für denselben Preis weit günstigere** Bedingungen sichert. Für den Preis von 50 Cents versichert diese Gesellschaft

1.) Gegen Unfälle, die sich auf irgend einem **öffentlichen Verkehrsmittel** ereignen, einschließlich einer mit Dampf oder Elektrizität betriebenen Eisenbahn, eines Dampfbootes, Automobils, Omnibus oder „Cabs".

2.) Gegen Unfälle, die einem **Passagieraufzuge** zustoßen, in dem der Versicherte sich als Passagier aufgehalten hat.

3.) Gegen Unfälle, die aus dem **Brande eines Hauses,** Gasthofes, Theaters, Ladens oder Stalles entstanden sind, wenn der Versicherte nicht einem Feuerwehrverbande angehört.

4.) Gegen Verunglückungen bei der Handhabung einer **Dreschmaschine,** Mähmaschine, oder eines „Reaper".

5.) Gegen Beschädigungen durch **Blitzschlag** oder durch **Sturm- und Wirbelwinde.**

6.) Gegen Verletzungen durch ein **ausschlagendes Pferd** oder ein gehörntes Hausthier.

Verliert der Versicherte sein Leben, so erhalten seine Erben $1000, büßt er beide Hände, beide Füße, eine Hand und einen Fuß, beide Augen, ein Auge und eine Hand oder ein Auge und einen Fuß ein, so werden ihm selbst $1000 ausgezahlt. Der Verlust einer Hand oder eines Fußes wird mit $250, der eines Auges mit $100 entschädigt. Wird aber der Verunglückte zeitweilig arbeitsunfähig, d. h. kann er nicht alle zu seinem Geschäfte gehörenden Obliegenheiten erfüllen, so soll er

Sechs Wochen lang wöchentlich $7.50

Unterstützung beanspruchen können.

Das ist, wie Jedermann auf den ersten Blicke sehen kann, eine weit vollständigere Unfallversicherung, als bisher für 50 Cents angeboten worden ist und sicherlich mehr, als für diesen Preis erwartet werden sollte. Selbstverständlich kann aber für eine so niedrige Prämie keine Versicherung gegen Berufsunfälle oder gegen jede Art von Unfällen geliefert werden. Eine solche kostet, je nach der Art des Berufes, $5 bis $10 auf das Tausend. Auch will die „Abendpost" ihren Lesern nicht einreden, daß sie ihnen eine Versicherungspolize schenkt. Da sie im Großen einkauft, kann sie auch bessere Bedingungen erhalten, als der Einzelne. Sie

verpflichtet keinen Leser,

der von diesem Anerbieten Gebrauch machen will, die Zeitung **auf ein Jahr vorauszubestellen.** Wer die „Abendpost" nicht mithalten mag, nachdem er sich mit ihr vertraut gemacht hat, der wird nicht gezwungen, sie weiter zu lesen oder zu bezahlen.

Jeder alte oder neuhinzutretende Leser kann sich für 50 Cents in der oben beschriebenen Weise durch die Vermittelung der „Abendpost" gegen gewisse Unfälle versichern lassen, **ohne irgendwelche anderweitige Bedingungen einzugehen.**

Die „Abendpost" glaubt es nicht nöthig zu haben, durch sogenannte Prämien Leser anzulocken, und sie dann schriftlich zu „binden". Wenn aber einigen Tausend ihrer Freunde durch dieses Versicherungsangebot ein Gefallen geschieht, so wird sie gern die mit der Vermittelung verbundenen Schreibereien übernehmen.

Die Polizen sind gegen Zahlung von 50 Cents zu haben in der Geschäftsstelle der

„Abendpost"

173--175 FIFTH AVENUE,

Chicago, Ill.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Deck, John, 3 Tage, 668 Dickson Str.
Gnerlich, Anna M., 2 J., 2075 N. Robey Str.
Hoffman, Elizabeth, 79 J., 278 Johnson Str.
Hoffman, Jacob, 72 J., 1053 Kenmore Str.
Burandt, Mrs. A., 52 J., 917 West 20. Str.
Klassen, William, 39 J., 5626 Wentworth Ave.
Konrad, Edmund, 9 Monate, 613 West Erie Str.
Krüger, Carrie, 45 J., 183 Green Str.
Kellner, Erdy F., 70 J., 855 West Congreß Str.
Reinhart, Charles, 42 J., 410 Artesian Ave.
Schweyer, Henry W., 27 J., 976 W. Taylor Str.
Schmidt, Friederike, 62 J., 1062 West 20. Str.
Wanbold, Sarah F., 69 J., 7801 Morgan Str.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von

Eleanor gegen Henry B. Krafft, grausame Behandlung; Kate gegen George E. Howard, Trunksucht, Louisa gegen Joseph H. Gunnis, Verlassen; Stanislaus gegen Marianne Czachorski, grausame Behandlung; Charles gegen Ida Worth, Verlassen; Albert gegen Clara Meyer, Bigamie; Belle gegen Frank T. Hoffion, grausame Behandlung; Floyd gegen Mich. J. Sheehan, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Arlington Place, 123 F. westl. von Clark Str., Südfront, 26.83 bei 100; Willis J. Saunders an Fred. W. Georgs, $12,500.
Clark Str., 50 F. südöstl. von School, Ostfront, 50 bei 133; Carl O. Youngquist an Louis Lakowitch, $18,000.
Hamilton Ave., 100 F. nördl. von School Str., Westfront, 25 bei 123 9-10; M. Weigandt u. A., durch M. in Ch., an Henry H. Parrott, $1600.
Kenmore Ave., 100 F. nördl. von Ardmore, Ostfront, 50 bei 150; Albert Tuerk an John S. Holmes, $12,000.
Kenmore Ave., 450 F. nördl. von Ardmore, Ostfront, 50 bei 150; J. C. Drake an Thurston B. Swanson, $4500.
Osgood Str., 75 F. südl. von Byron, Westfront, 37½ bei 120; Mary J. Ricketts an Wanda Kreitzer, $6525.
Wellington Str., 246 F. westl. von Paulina, Südfront, 25 bei 125; C. M. Cordell an Clarence Archey, $3000.
2317 Richmond Str., Ostfront, 26 bei 125; M. Pottinger an A. J. Liebman, $2650.
2286 Sacramento Ave., Westfront, 41 bei 125; derselbe an denselben, $3450.
Sacramento Ave., 32 F. südl. von Irving Park Blvd., Westfront, 32 bei 125; derselbe an denselben, $2700.
2088 Sacramento Ave., Westfront, 33 bei 125; derselbe an denselben, $2550.
Sacramento Ave., 32 F. südl. von Byron Str., Westfront, 32 bei 125; derselbe an denselben, $2700
Sacramento Ave., Südostecke Byron Str., Westfront, 32 bei 125; derselbe an denselben, $2650.
Indiana Str., 100 F. westl. von Franklin, Nordfront, 25 bei 100; Robt. G. Hamilton an Albert Atkinson, $15,000.
Juojon Str., 75 F. nördl. von Eastman, Westfront, 25 bei 92; B. T. Kelly u. And. an Robt. Meyer, $1400.
Trustdeed, 556 und 558 La Salle Ave., Ostfront, 62¼ bei 172, oder 119 F. südl. von Clark Str., 5 Jahre, 6 Proz.; Robert E. Burke an Colonial Trust and Savings Bank, Trustee, $10,000.
3733 La Salle Str., Westfront, 24¾ bei 122; A. Atkinson an Wm. R. T. Ewen jr., $2000.
Lloyd Ave., 335 F. nördl. von Lyman Str., Westfront, 24 bei 100; B. Bechner an James B. Minarik, $3200.
3031 Throop Str., Westfront, 25 bei 115; E. D. Brothers an Woj. Biernacki, $2000.
33. Place, 166 F. östl. von Rhodes Ave., Südfront, 50 bei 126; Ellis Ave., Nordostecke 54. Str., Westfront, 163 bei 164; Mrs. Ellen M. Stinner von Los Angeles Cal., an George O. Gordon, $24,000
Colfax Ave., 322 F. südl. von 84. Str., Ostfront, 50 bei 125; J. T. Edwards an John Janiak, $1000.
44. Str., 67 F. westl. von Evans Ave., Südfront, 33⅓ bei 168; Wm. C. Feddeler an Chas. F. Swanson, $6000.
Manistee Ave., 223 F. nördl. von 81. Str., Westfront, 25 bei 124½; C. M. Oughton an Wm. Curry, $1550.
66. Str., 360 F. westl. von Washington Ave., Nordfront, 40 bei 126½; M. A. Gardner an Emile Lanior, $2600.
Superior Ave., 155 F. südl. von 90. Str., Ostfront, 25 bei 140; Thos. H. Smyth an Wm. E. Callard, $2000.
Vincennes Ave., Nordwestecke 40. Str., Ostfront, 80 bei 105; Geo. O. Gordon an Ellen M. Skinner von Los Angeles, Cal., $46,000.
Trust Deed—State Str., 100 F. südl. von 46., Westfront, 50 bei 161; Kinzie Str., 24 F. westl. von S. 40. Ave., Südfront, 49 bei 106 (Westtown); Kinzie Str., 24 F. westl. von S. 40. Ave., Nordfront, 49 bei 106 (Westtown); Ravenswood Parkway, 142 F. nördl. von Cullom Ave., Westfront, 50 bei 162 (Lake View), 3 Jahre, 5 Proz.; McBride & Knobbe an C. T. and Tr. Co., $40,000.
Garfield Blvd., 18 F. östl. von Union Ave., Nordfront, 18 bei 88, u. a. Grundeigenthum; Frieda J. Moll an Dora Mahnke, $4000.
Justine Str., Südwestecke 52., Ostfront, 48 bei 121; G. Foerster an Chas. Brecht, $6000.
Normal Ave., 50 F. südl. von 76. Str., Ostfront, 30 bei 75; B. C. Sanborn an Wm. S. Hanson, $2100.
Seeley Ave., 175 F. nördl. von 64. Str., Westfront, 100 bei 123, u. a. Grundeigenthum; C. Simanek an Theresa Statecny, $2600.
Trumbull Ave., 224 F. nördl. von 52. Str., Westfront, 25 bei 125; F. L. Hume an Cornelius E. Siebs, $2000.
Princeton Ave., 191 F. nördl. von 117. Str., Ostfront, 50 bei 123; P. Jensen an Jens Wilhelmsen, $2300.
Western Ave., Nordwestecke Lexington Str., Ostfront, 165 bei 125; Wm. A. Sheatson von N. Y. City an Roger E. Appleyard, $20,000.
Süd 52. Ave., 210 F. nördl. von Frink Str., Westfront, 25 bei 143; John P. Hopkins an Richard A. Flynn, $2000.
Centre Ave., 117 F. südl. von Adams Str., Westfront, 21 bei 125; Kate McLees an Hubert A. Stevens, $4000.
Nr. 906 West Chicago Ave., Südfront, 24 bei 122; Charles Koch an Andrew J. Makowski, $3000.
Congreß Str., 216 F. westl. von S. 48. Ave., Nordfront, 25 bei 125; F. W. Christian an Elizabeth Chooks, $2000.
N. 52. Ave., 191 F. südl. von Jowa Str., Westfront, 25 bei 125; W. H. White an Phillip E. Turner, $2150.
Kedzie Ave., 50 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 50 bei 125; William G. Krutz jr. an Milton S. Yondorf, $2000.
Lawndale Ave., Südostecke 25. Str., Westfront, 150 bei 124; R. Strauß an Otto Kerner, $4000.
Marshall Blvd., 30 F. nördl. von 23. Str., Ostfront, 50 bei 100; F. Kirchman an Julia Kledzinski, $1800.
Talman Ave., 222 F. südl. von Fulton Str., Ostfront, 24 bei 126; L. Reinhart an Joseph [illegible], $2100.
13. Str., 144 F. von Throop, Nordfront, 24 bei 124; F. J. Niklas an Sarah Richmond, $3000.
Ada Str., Nr. 6051, Westfr., 25 bei 124½, O. T. Olson an Swan A. Mider, $1500.
Hamlin Ave., Nr. 137, Ostfr., 24½ bei 125, W. B. Markillie an David G. Davis, $1400.
S. 43. Ave., 234 F. nördl. von 27. Str., Ostfr., 29 bei 124, C. A. Carlson an James Novak, $2975.
47. Court, N., 155 F. nördl. von Le Moyne Str., Ostfr., 144 bei 125, Chas. F. Thompson an Martin N. Olsen, $2400.
Frink Str., 206 F. östl. von S. 52. Ave., Südfr., 25.84 bei 190, F. N. Derby an Margaret Wayman, $5000.
Maplewood Ave., 150 F. südl. von George Str., Ostfr., 25 bei 125; Oakley Ave., 72 F. nördl. von Berlin Str., Ostfr., 24 bei 100, A. Haentze an John H. Haskins, $2000.
Ogden Ave., Nordost-Ecke Sawyer Ave., Südostfr., 75 bei 150, D. J. Young an Chas. F. Lauf, $5000.
Polk Str., 100 F. östl. von Rockwell Str., Südfr., 25 bei 125, J. D. Bondy Wire and Iron Works an Geo. H. Schneider, $2150.
Polk Str., 290 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfr., 25 bei 124, H. E. Vance an Emma R. Payne, $6000.
South Blvd., Südost-Ecke Howard Ave., Nordfr., 33 bei 150, W. Wayman an Walter D. Braden, $2000.
22. Straße, 133 F. östl. von Hamlin Ave., Südfr., 27½ bei 120, J. A. Holpuch an Emanuel J. Manske, $5500.
24. Straße, 271 F. westl. von Oakley Ave., Südfront, 25 bei 124, C. H. Swanson an Alois Foltin, $4800.
25. Place, 287 F. westl. von Marshall Blvd., N.-Fr., 24 bei 120, F. Kirchman an Friedrich Eichholz, $3000.
Walnut Str., 29 F. westl. von Robey Str., Nordfr., 40 bei 124, H. F. Grant an Edward J. Maher, $1700.
Wayne Ave., Nordwestecke Farwell Ave., Ostfr., 107 bei 140, Wm. H. Mulholand u. A. an Henry G. Wells, $3000.
Ashland Ave., 92 F. südl. von Leland Ave., Ostfront, 50 bei 165, G. D. Glascock an Jennie S. Mason, $7250.
Giddings Str., 75 F. östl. von Hamilton Ave., Nordfr., 37 bei 123, J. M. Hitchcock an Louise E. Proesch, $1150.
Hazel Str., 125 F. nördl. von Kennesaw Terrace, Westfr. 100 bei 200, Charles F. Loesch an Frank J. Loesch, $12,500.
Hollywood Ave., Nordwest-Ecke Southport Ave., S.-Fr., 25 bei 65, M. F. Curtis an Theo. Schumann, $1600.
Montana Str., 217 F. westl. von Oakley Ave., Südfront, 24 bei 100; B. Chmielewski an Wm. J. Naughton, $4000.
Taylor Str., Nordostecke Oakley Ave., Südfront, 48 bei 100; F. W. Galligan an Margt. T. McGovern, $5500.
Troy Str., 138 F. südl. von Schubert Ave., Ostfront, 37¼ bei 126; C. A. Koepke an Peter O. Berg, $7000.
Trumbull Ave., 45 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 50 bei 122½; H. J. Traver an Demise Gobeil, $1700.
Turner Ave., 297 F. südl. von 19. Str., Westfront, 22 bei 125; O. M. Chadman u. And., durch M. in Ch., an Henry Hildebrandt, $2100.
13. Place, 247 F. westl. von St. Louis Ave., Südfront, 37½ bei 149; E. Basley an Julius A. Butzen, $1250.
1026 N. Winchester Ave., Westfront, 24 bei 125; P. Jazdzewski an John Moschow, $2265.
Barry Ave., 166 F. östl. von Western, Südfront, 25 bei 125; G. Saul an Jacob Wendel, $4500.
918 N. 40. Ave., Westfront, 24 bei 126; Frank Fritz an Frank Klinger, $3200.
Lawndale Ave., Nordostecke 15. Str., Westfront, 50 bei 110; L. Mangold an Jos. Strauch, $2500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Leland Ave., 63 F. westl. von Clarendon, Südfront, 50 bei 124; Chas. F. Swanson an Wm. C. Feddeler, $21,500.
Lincoln Str., 200 F. nördl. von Lawrence Ave., Ostfront, 30 bei 152½; S. Palmer an Catherine Dipper, $1050.
Paulina Str., Nordwestecke Waveland Ave., Ostfront, 49 bei 125; A. Lansing an Robt. W. T. Christiansen, $2500.
Ward Str., 200 F. nördl. von Marianna, Ostfront, 25 bei 124; J. Salinski an Xavier Riebandt, $2850.
Ainslie Str., 125 F. östl. von N. 52. Ave., Südfront, 50 bei 125; F. J. Wattenpaugh an John E. Klein, $2150.
Avers Ave., 111 F. nördl. von Grace Str., Westfront, 37½ bei 125; C. Weber an Cyrus B. Vail, $3500.
Ballou Str., 177 F. nördl. von Schubert Ave., Ostfront, 26 bei 125; J. Preuß an Ida Consoer, $4800.
Central Park Ave., 90 F. südl. von Belden, Ostfront, 30 bei 125; Wm. H. White an John G. White, $3450.
Lawndale Ave., 109 F. südl. von George Str., Ostfront, 50 bei 125; J. Prange an Francis Kroder, $4500.
Webster Ave., 23 F. östl. von Clifton, Nordfront, 24 bei 125; S. Witkowsky an Henry Fischer, $7450.
Archer Ave., 165 F. südwestl. von Campbell, Südostfront, 132 F. durch bis 38. Str.; American Powder Mills an John F. Barron, $13,000.
Champlain Ave., 240 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 24 bei 121; C. E. Thornmark an Louis Tellkamp, $5500.
Ellis Ave., Nordwestecke 47. Str., Ostfront, 146 bei 100, u. a. Grundeigenthum; F. F. Campbell (eine Jungfrau) an Isabella Curran, $29,000.
55. Str., 145 F. östl. von Ellis Ave., Nordfront, 48 bei 100; M. K. Wellington an Isabella Curran, $6000.
Garfield Blvd., 167 F. östl. von Indiana Ave., Nordfront, 33⅓ bei 134; Eliza Kelly an Emil Mayer, $19,500.
Kimbark Ave., 253 F. nördl. von 74. Str., Westfront, 25 bei 125; M. G. Waclawszyk an Frank Cook, $2400.
95. Str., Nordostecke Michigan Ave., Südfront, 90 bei 125; F. H. Bartlett an Constantine P. Lambos, $2850.
Rhodes Ave., 216 F. südl. von 65. Str., Westfront, 24 bei 122; K. W. Chamberlin an Ellen Heffernan, $3000.
66. Place, 260 F. westl. von Stony Island Ave., Südfront, 40 bei 126; F. Stark an Robert J. Lytle, $3000.
Archer Ave., 454 F. südwestl. von Kedzie, 5 Acres; American Powder Mills an John T. Barron, $4000.
Emerald Ave., Nordwestecke 58. Str., Ostfront, 48 bei 125; S. B. Loose an Michael J. Madden, $1250.
Hermitage Ave., 165 F. südl. von 64. Str., Westfront, 30 bei 123; A. J. Erickson an Elizabeth E. Cryer, $5500.
Marshfield Ave., 56 F. nördl. von 48. Str., Westfront, 25 bei 122; Nachlaß von A. Heinrich an Anna Heinrich, $1250.
Sangamon Str., Südwestecke 61., Ostfront, 33.5 bei 125; John Felthouse an Morris Cohn, $8450.
67. Str., 91 F. westl. von Marshfield Ave., Südfront, 31 bei 125; M. Hanlen an John L. Schwartz, $5800.
Barber Str., 100 F. östl. von Canal, Nordfront, 25 bei 90; Wm. Lenartz jr. an Sadie Cohn, $3000.
Chicago Ave., Südostecke Homan, Nordfront, 49 bei 120; Geo. F. Gubbins an John F. Beiertotzer, $2300.

Marktbericht.

Chicago, den 21. Dezember 1908.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.03½—$1.04; Nr. 3, roth, $1.02⅛—$1.03; Nr. 2, hart, $1.01⅛—$1.03⅛; Nr. 3, hart, 98c—$1.02.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.07—$1.08; Nr. 2, $1.05—$1.07; Nr. 3, 98c—$1.06.

Mais, Nr. 2, 58½c; Nr. 2, weiß, 62½c; Nr. 2, ge.., 58¼c; Nr. 3, 56—56½c; Nr. 3, weiß, 57½—58c; Nr. 3, gelb, 56½c; Nr. 4, 55—55¼c.

Hafer, Nr. 2, 51c; Nr. 2, weiß, 51c; Nr. 3, 49½c; Nr. 3, weiß, 48—48½c; Nr. 4, weiß, 47—47¾c; Standard, 50c.

Roggen, Nr. 2, 76c; Nr. 3, 70—74c; Nr. 4, 65—70c.

Gerste, „Malting", 57—63c; „Mixing", 55—56c; „Screenings", 40—58c.

Mehl. Winter-Patents, $4.75—$4.90 das Faß; Roggenmehl, $3.55—$3.85; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.70—$4.80; besondere Marken, $6.30.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; do., Nr. 1, $10.00—$11.00; geringere Sorten, $8.50—$9.00.

Timothy-Samen. „Country Lots", $2.50—$3.85.

Kleesamen. „Cash Lots", $6.50—$9.25.

Oel.

Standard, weiß, 150 ...$	0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.46
do., gereinigt, per 5 Faß	0.47
Terpentin	0.44

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.90 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.50—$6.50; mittlere bis ausgesuchte Kühe $3.50—$5.15; schwere Kälber, $3.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.50—$8.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.50—$5.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.40—$5.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $5.60—$5.80; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $5.55—$5.80; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.75—$5.00; schwere Eber, $3.25—$4.00.

Schafe. Beste Hammel, per 100 Pfund, $4.25—$5.25; „Native Ewes", $3.00—$4.50; „Yearlings", $5.00—$6.00; „Native Lambs", $5.75—$7.25.

Molkerei-Produkte.

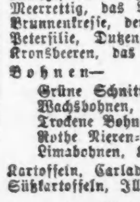
Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund ...$	0.30
Nr. 1, das Pfund	0.25
Nr. 2, das Pfund	0.22
„Dairies", extra, das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.23
„Ladles", das Pfund	0.20½
Packwaare, das Pfund	0.20
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.24 —0.27
do., (Kisten eingeschlossen)	0.24½—0.27½
„Firsts", das Dutzend	0.25½—0.29½
„Extras", das Dutzend	0.32½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14 —0.14¼
„Daisies", das Pfund	0.14½—0.15
„Young America", das Pfund	0.14½
Brick, das Pfund	0.11 —0.14
Schweizer, das Pfund	0.13½—0.14
Limburger, das Pfund	0.11 —0.14

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
„Springs", das Pfund	0.11½
Hähne, das Pfund	0.07
Truthühner, das Pfund	0.15
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Enten, das Pfund	0.10
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.09 —0.10
„Springs", das Pfund	0.10
Truthühner, das Pfund	0.19
Enten, das Pfund	0.12½
Gänse das Pfund	0.09 —0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, der Bushel	0.50 —1.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.25 —3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.25 —3.25
Bananen, Jumbo, das Bund	1.60
Ananas, die Kiste	1.50 —2.00
Kraut, das Faß	1.00 —2.00
Blumenkohl, die Kiste	0.25 —0.75
Gurken, das Dutzend	0.60 —1.50
Kopfsalat, die Kiste	0.40 —0.50
Blattsalat, die Kiste	0.35 —0.37½
Champignons, das Dutzend	0.15 —0.25
Rothe Rüben, der Sack	0.50 —0.60
Mohrrüben, der Sack	0.50 —0.65
Zwiebeln der Bushel	0.25 —0.35
Sellerie, die Kiste	0.40 —1.25
Rüben, der Sack	0.50 —0.75
Rettige, das Dutzend Bündchen	0.10 —0.35
Meerrettig, das Bund	0.65
Brunnenkresse, der Korb	0.25 —0.35
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.17½
Kronsbeeren, das Faß	9.50 —12.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Bushel	2.25 —2.75
Wachsbohnen, der Sack	1.75 —2.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.25 —2.37
Rothe Nieren-Bohnen	2.10 —2.15
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	4.95
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.65 —0.73
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	2.00 —3.00



Die Geschäfts-Sorgen

sind in neun aus zehn Fällen die Folge eines schwachen, entkräfteten Nervensystems. Männer und Frauen in derartigem Zustand vermehren ihre Leiden. In tausenden von Fällen entstehen schlimme Folgen. Neurasthenie, Gehirnerschöpfung, nervöse Dyspepsie, Melancholie, Schlaflosigkeit und sogar Wahnsinn sind die Folgen dieses Leidens. Wenn sie

Make-Man Tablets

nehmen würden, würden viele Leiden und Sorgen verschwinden. Diese Tablets schaffen starke, ruhige Nerven — stellen Kraft bei Männern und Frauen wieder her. Wandeln Männer und Frauen um, so daß sie sich wieder des Lebens erfreuen. Ein Versuch beweist es. Verkauft bei leitenden Apothekern, 50c per Schachtel, 6 für $2.50, oder per Post in einfachem Umschlag nach Empfang des Preises. Geld zurück, wenn nicht zufrieden. Schreibt um freies Buch.

Make-Man-Tablet Co. Make-Man Bldg. Chicago

Der große Umbau-Verkauf ist jetzt in vollem Gange.

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
947-949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Am 1. Januar beginnen wir mit dem Umbau unseres ganzen Gebäudes. Unser Lager muß reduzirt werden.

Noch eine Partie von $1.00 Anzügen für Knaben und Kinder

Vielleicht habt Ihr unsere Anzeige am vorigen Mittwoch über die Dollar-Anzüge für Knaben und Kinder gelesen. Wenn nicht, habt Ihr vielleicht Eure Nachbarn über die Bargains sprechen hören, die wir auf unserem 2. Floor Knaben-Dept. offerirten. Obgleich das Wetter am Donnerstag miserabel war, hatten wir doch nicht genug Anzüge, um den ganzen Tag zu reichen und um unseren sämmtlichen Kunden Gelegenheit zu geben, einen dieser gutgemachten, dauerhaften Schulanzüge für Knaben zu erlangen, bringen wir morgen noch eine Partie zum Verkauf. — Die Kinder-Anzüge sind von 2½ bis 8 — Russian Blouse Facon und Matrosen-Anzüge, die Auswahl von Mustern ist so groß, daß wir sie nicht beschreiben können; aber es genügt zu sagen, daß kein Anzug weniger als $2.00 und viele bis zu $4.00 werth sind.

Die Knaben-Anzüge sind 2-Stück doppelbrüstige Anzüge, Alter 7 bis 16, etwa 20 Muster in der Partie, alles hübsche dunkle Effekte, so gut gemacht, wie Ihr es von $3 oder $4 - Anzügen erwarten könnt — alle diese Anzüge, etwa 400 im Ganzen — (nicht mehr als zwei Anzüge an einen Kunden) — zu **$1.00**

Hier ist eine weitere Partie von blauen Serges

Hier ist eine weitere Partie von blauen Serges, 16-unziger schwerer reinwollener Serge, einfache oder Knickerbocker Hosen, morgen zu nur **$3.48**

Knaben-Kniehosen
Kniehosen für Knaben, blauer Cheviot, alle Größen **25c**

Knaben-Knickebockerhosen
Knickerbocker-Hosen für Knaben, speziell **39c**

Pelzband-Kappen
Pelz Band Golfkappen für Knaben, 25c und **50c**

Handschuhe
Kinder-Handschuhe zu **25c, 50c, 1.00**

Unterzeug
Kinder-Unterzeug zu **19c, 45c, 75c**

Männer-, Knaben- und Kinder-Ueberzieher zu einem Rabatt

Männer-, Knaben- und Kinder-Ueberzieher zu einem Rabatt von 25 Prozent von unseren regulären Preisen. Alle anderen Waaren, die wir führen, im Verhältniß ebenso billig wegen unseres großen Umbau-Verkaufs.

Polar-Herbst.

Von Achton Friis (Kopenhagen), im „Berliner Lokalanzeiger".

Jetzt ist der Vogelzug vorbei. Im Laufe eines Monats haben sie sich gesammelt und sind über uns hingezogen, dem Süden zu, einzeln oder in Schwärmen, jeder nach seiner Art, jeder mit seinem Laut. Große Schwärme Eidergänse, und Eisenten erhoben sich schnatternd von den Sümpfen und zogen seewärts; nach ihnen kamen kleine, schwirrende Schwärme Sandläufer, Meerlerchen, Strandläufer und Steinwälzer. Die jungen Schneeammern wurden zuletzt fertig; Boten auf Boten wurden nach allen Seiten umhergesandt — aber schwer war es, mit dem Staat fertig zu werden. Dann endlich eines Tages, mitten im September, zogen auch sie von dannen, gen Süden —nach Dänemark hin.

Und die großen Raubvögel folgten nach über den Hafen hin, einsam, mit schwerem Flügelschlag. Der letzte Rabe ist krächzend hoch oben am schwarzblauen Himmel südwärts gezogen, mit dem letzten Sonnenstreif auf dem Flügelrand.

Jetzt wird es still hier.

Droben im Lande geht der Lemming und puffelt mit seinem Winterbau. Jetzt stören ihn die Raubmöwe, die Schneeeule und der Falk nicht mehr; aber draußen vor seiner Thür schleichen noch der Fuchs und das Wiesel mit feurigen Augen, während der Wind die armseligen Blätter der Polarweide in die Spalten und Ritzen der gefrorenen Erde fegt.

Jetzt beginnt es schummerig zu werden, langsam geht es der langen Nacht entgegen.

Aber noch erhebt die Sonne ihr Haupt schüttelnd über den Horizont und setzt die Felsen in Brand. Ein paar Stunden mitten am Tage sehen wir ihre feuerrothe Kugel hinter der niedrigen Wolkendecke im Süden, die gleich glühender, fließender Lava davor rollt.

Wenn die Sonne untergeht, steht der Himmel im Südwesten in einer metallglänzenden, teuflischen Farbe, die man in Worten oder in Bildern nicht wiedergeben kann, die aber ein Paganini — wenn man ihn aus der allerheißesten Hölle herauslockte — auf der tiefen G-Saite seines Stradivarius spielen könnte. Draußen hinter den Landspitzen schleicht der Bär mit seinen weichen Tatzen auf dem Eise umher und guckt um die Eisschollen herum nach dem Schiffe hin. Treibt seine Neugier ihn allzu nahe heran, kann es geschehen, daß er auf seinem Wege einer verirrten Kugel begegnet und sich vor ihr hinlegt. Dann wird es hier für eine Weile lebendig, wenn ihm sein Pelz über die Ohren gezogen ist und sein dampfender, blutgefüllter Körper vor die Hunde geworfen wird. Dann hallt die Landschaft von Geheul und Gebell wider, und die Hunde mischen in rascher, racheglühender Balgerei ihr eigenes Blut mit dem des Bären.

Eines Tages steigt der niedrige Nebel über das Land auf, und legt sich frostig über alle Dinge. Leichter Reif fällt über das Land und das Meer, die Takelung des Schiffes scheint zu wachsen und steht strahlend und geisterhaft gegen die dunkle, graue Luft.

Man sieht kein Land um sich herum. Es ist, als wenn man sich drinnen in einer Kugel befände; weiß ist es ringsum und gleich weit nach allen Seiten. Die Hunde liegen wie todt um das Schiff herum, alle Laute werden gedämpft. Von der Feuerwache her kommen langsame, taktfeste Schläge einer Hacke. Jetzt sterben sie hin, und alles wird still — still.

Plötzlich spürt man einen schwachen Luftzug aus Nordwest, wie einen kühlen Hauch über das Meer hin. Und dann sieht man einzelne dunkle Gestalten von draußen her sich dem Schiffe nähern und in Sicherheit kommen. Die wenigen, die draußen gewesen sind, um nach den Fuchs- und Wolfsfallen zu sehen, kehren zurück, um unter Dach zu kommen. Denn jetzt setzt der Schneesturm ein.

Man kriecht in seinen schmierigen Raum und zündet die Lampe an, während Krach auf Krach das Schiff erschüttert und Taue und Blöcke gegen die Rahen und Stengen hämmern. Tagelang hört man den zischenden Laut vom Schnee, der oben über dem Kopfe das Deck abschleift; draußen auf der Leeseite des Schiffes ziehn die Schneemassen wie gewaltige Wolken dahin und häufen sich zu langgestreckten, steinharten Kugeln zusammen. Durch Risse und Ritzen kommen sie wie Mehlstaub hinein und bedecken alles. Draußen unter dem Ueberbau werden die mit den Jungen in Kisten liegenden Hundemütter von Schneewehen bedeckt. Drinnen sitzt man hinter seinem Ochsenauge und horcht und wartet auf gutes Wetter. Bei dem ersten Anzeichen der eintretenden Stille öffnet man ein wenig und schaut hinaus. Bei dem sparsamen, blöden Tagesschimmer sieht man, daß endlich das Wetter sich anschickt, aufzuklaren.

Da krieche ich aus der Höhle heraus. Draußen sehe ich die Verwandlung. Jetzt ist die Sonne weg. Der Schnee hat Land und Meer zu einer Fläche für das Auge ausgeglättet. Der Uebergang zwischen Meer und Strand ist durch große Schneewehen verwischt, die nach und nach in eine grauviolette Fläche übergehen, die sich in trostloser Unendlichkeit nach Süden hin erstreckt.

Aber der Schneefall hat aufgehört. Der halbe Himmel, der Westhimmel, ist blank und kalt; aber quer durch den Zenith von Norden nach Süden ist der Himmel wie mit einem Messer durchschnitten — und dort im Osten vom Schnitt steht die dicke Wolkendecke mit ihrer schwarzgrauen, todtenblassen Farbe, unten am Horizont im Süden ausgefasert, so daß der metallgelbe, sonnenverlassene Himmel frostig hindurchschaut, der sich nach Westen hin in stahlblauen Farben wölbt, bis er im Norden in den tiefvioletten, farbensatten Erdschatten übergeht, in dieser Farbe, die so tief ist, daß sie wie ein aus der Ferne herüberschallender Glockenklang auf die Sinne wirkt.

Gegen diese Farben steht — langsam dahinziehend, die wenigen, bleichen Sterne enthüllend — die Wolkendecke des Osthimmels hart wie der Rand eines Sarkophags, wie ein Sargdeckel, der sich im bleichen, schimmernden Kerzenlicht zwischen welken Blumen vorschiebt.

Noch jagen einige Windstöße über die Felsenhänge im Westen und fahren mit wüthendem Geheul durch die Masten und Taue der Takelung. Das Schiff steht scharf und schwarz gegen die Luft gezeichnet, keine weichen Linien, keine unklaren Uebergänge — alles hart gegen hart, wie die unbarmherzigen Wunden des Grabstichels auf der Metallplatte. Die Masten zeigen wie verwitterte Grabkreuze hinauf gegen die scharfe Luftfarbe.

Unter dem Bugspriet baumeln die Winde einige dunkle Körper hin und her. Es sind die Leichen von acht Hunden. Sie waren die schwächsten, die Armen, und daher mußten sie aus dem Wege und ihren stärkeren Kameraden Platz machen, die auf die langen Reisen gehen sollen.

Unter dem Stampfstock schwingen drei in einem Klumpen, aneinander aufgehängt. Die anderen hängen in einer Reihe nach den Seiten hin, unter den Tauen an dünnen Stricken aufgehängt, die in der Ferne unsichtbar sind. Es sieht so aus, als wenn die Hunde auf den Hinterbeinen gehen und sich in einer Reihe herumdrehen — eine Quadrille von todten Hunden unter dem Bug des Schiffes!

Der durch das Tauwerk sausende Wind macht die Musik dazu, und rund um die Stelle herum fahren zwei sonderbare Gestalten mit dunkler Gesichtsfarbe geschäftig hin und her, nach beendeter Arbeit Tauenden und Geräthe aufsammelnd. Es gleicht einem Hexensabbath.

Ein Motiv zu einem Vorhang, der vor die Zeit der großen Finsterniß herabgerollt ist. — —

Aber unten im Süden steht etwas und zittert am Himmel, niedrig im Gesichtskreis, ein schwacher Schimmer, der sich lauernd am Horizont entlangschleicht, langsam. Plötzlich steht es still und verdichtet sich zum Sprung — und das erste Nordlicht jagt wie ein Messer quer durch die Nacht.

PIANOS

für die

Feiertage.

Die W. W. Kimball Co. zeigt hübsche neue Pianos, in vielen Sorten in Mahagoni, Oak und Wallnuß, ferner einige

Spezielle Bargains in gebrauchten Instrumenten.

Sucht Eure Pianos frühzeitig aus.

W. W. Kimball Co.

Etablirt 1857

S. W. Ecke Wabash Av. u. Jackson Blvd.

Offen Abends bis 9 Uhr bis zum 24. Dezember.

Geo. Schleiffarth,
Deutscher Verkäufer.
momi

Nur noch 3 Tage übrig.

Dienstag, Mittwoch — und — Donnerstag

(Bis 24. Dez Weihnachtsabend)

Dr. E. N. Flint,
130 Dearborn Str.
22jährige Erfahrung.

Bruch kurirt für $10

Kein Schneiden. Keine Chloroform.

Donnerstag Abend, den 24. Dez. (Weihnachtsabend), um neun Uhr, endet die $10-Offerte für die Heilung von Bruch.

Hunderte meldeten sich an. Nur noch 3 Tage verbleiben. Wir sind sehr beschäftigt, aber es sind genügend Vorkehrungen getroffen worden, um Alle zu behandeln, die vorsprechen, und Niemand wird abgewiesen werden. Wenn Ihr also Euren Bruch für $10 geheilt haben wollt, sprecht jetzt oder am 24. Dezember vor.

Bruch vollständig geheilt.

„Ich war seit dreißig Jahren bruchleidend und mußte Bruchbänder tragen. Ich möchte allen Bruchleidenden sagen, wo sie kurirt werden können, so daß sie nicht so wie ich zu leiden brauchen. Geht zu Dr. Flint, 130 Dearborn Str. Er heilte mich und viele Andere, die ich kenne, ohne Operation, ohne daß ich meine Arbeit versäumte und ohne Schmerzen oder Schneiden. Dr. Flint hat eine wunderbare Kur. Er ist gerade so freundlich zu den Arbeitern als zu den Reichen, denn er berechnet nichts für Untersuchung, und gegenwärtig berechnet er, so viel wie ich weiß, nur $10, um Bruch zu heilen. Ich würde lieber $100 hergeben, als auch nur einen Tag wieder an Bruch zu leiden. Bruch ist ein gefährliches Leiden, was Jeder weiß, der daran leidet. Deshalb sage ich, laßt Euch jetzt heilen, wo eine sichere Heilung entdeckt ist. Ich trage kein Bruchband mehr. Ich bin nachhaltig geheilt.

W. W. Watson, 1208 Lexington Str."

Dies ist die letzte Benachrichtigung der $10-Offerte. Schneidet dies aus und bringt es mit Euch.

Wir sprechen Deutsch.

Dr. E. N. FLINT, Sprecht vor oder schreibt sofort.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE

130 Dearborn Straße, Ecke Madison, zweiter Floor, Chicago, Ill. Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Montag und Donnerstag Abends bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Father and the Boys."
Colonial. — „The American Idea."
Grand Opera House. — „Divorcons."
Garrick. — „Nearly a Hero."
Illinois. — „The Follies of 1908."
Marlowe. — „The Westerner."
College. — „Fanchon."
People's. — „The Westerner."
Whitney Opera House. — „A Broken Idol."
Studebaker. — „The Fair Co-Ed."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Zar Simeon.

Aus dem Bulgarischen. Von Petko Todoroff.

Anmerkung des Uebersetzers. Gegen das siebente Jahrhundert kamen vom Ural her die Horden der finnisch-tatarischen Bulgaren, der „Wolga-Männer", setzten unter ihrem Fürsten Isperich oder Asparuch über die Donau und unterwarfen in Mösien die „Slowenen", die seit einigen Jahrhunderten sich auf der Balkanhalbinsel angesiedelt hatten. Bald gingen die an Zahl geringen barbarischen Eroberer völlig in der Masse des slawischen Volkes auf, doch eines hatten sie den zersplitterten slawischen Stämmen gebracht: die Einheit — von ihnen selbst aber blieb dem mächtig heranwachsenden Reiche nur der Name. Unter den Chanen Krum und Omortag in der ersten Hälfte des neunten Jahrhunderts wurden die Bulgaren die östlichen Nachbarn des Frankenreiches und eine immer größere Gefahr für die Byzantiner. Zu höchstem Glanze jedoch gelangte ihre Macht unter Simeon, dem Sohne des Fürsten Boris, welcher im Jahre 864 das Christenthum angenommen hatte und dem Throne entsagte, um sein Leben im Kloster zu beschließen.

Dieser Simeon, der erste Zar der Bulgaren, der von 888 bis 927 regierte, ragt als eine ganz eigenartige Erscheinung aus jenen wilden Zeiten hervor. In früher Jugend in Konstantinopel erzogen, wo er, wie auch Liutprand, der Gesandte des Deutschen Kaisers, berichtet, die „Rhetorik des Demosthenes und die Syllogismen des Aristoteles" lernte, wird er von dem Konstantinopeler Patriarchen Nikolaus Mysticus als ein Mann von unvergleichlichem Adel der Seele, gesundem Urtheil, dem an Verstand keiner gleich kommt", gepriesen. Gleich im Beginn seiner Herrschaft begann er Krieg mit den Byzantinern, und zwar weil in Konstantinopel der bulgarische Handel benachtheiligt wurde. Er besiegte die Byzantiner und die von ihnen zu Hilfe gerufenen Horden der Magyaren, und nach zwanzigjährigem Frieden, als dem Kaiser Leo Philosophus sein siebenjähriger Sohn Konstantin VII. Porphyrogenetos gefolgt war, zog er von neuem vor die Kaiserstadt, um den Thron an sich zu reißen. Da plötzlich kehrte er vor den Thoren von Blacherna friedlich zurück nach seiner Hauptstadt Preslaw am Fuße der heimathlichen Berge des Balkans, nachdem er jedoch seine Tochter mit Konstantin verlobt hatte. Als die Byzantiner bald darauf dieses Verlöbniß nicht achteten, griff Simeon von neuem zum Schwerte, und als Zeichen seiner Macht nahm er den Titel „Cäsar — oder nach späterem Sprachgebrauche „Zar — der Bulgaren und Griechen" an. Während die ersten Bulgarenfürsten Chan genannt wurden, später Fürst (slawisch Knjas), behielten sie von nun an den Ttiel „Zar". Die Herrschaft Simeons, der mit dem egyptischen Ptolemäus verglichen wurde, ist als die „goldene Epoche der bulgarischen Literatur" bezeichnet worden, die allerdings in nichts anderem bestand als byzantinisch theologischen Schriften. Seit jener Zeit begann im Geistesleben der Slawen der byzantinische Einfluß, der von den Bulgaren den Serben und den Russen weitergegeben wurde.

Unter den Nachfolgern Simeons gerieth das Reich in die Gewalt der Byzantiner, bis im zwölften Jahrhundert von den Asseniden das zweite bulgarische Zarenthum errichtet wurde mit der Hauptstadt Tirnowo, das im Jahre 1393 den Türken erlag. Und nun, nach mehr als fünf Jahrhunderten, ist in Tirnowo abermals ein bulgarischer Zar entstanden.

Dies diene zur Einführung in die folgende Skizze. Georg Adam.

* * *

Endlich! — In buntem Getümmel fluthen lärmende Schaaren gegen die Mauern der Kaiserstadt Konstantinopel, und Meereswogen gleich ergießen sie sich brausend um Wlacherna, jenseits des goldenen Horns, bis an das Ufer hinab. Kein Hemmniß sahen sie auf ihrem langen Wege, nirgends stellte ein Widerstand sich ihnen entgegen. Der graubärtige Wojwode dort zieht aus der Scheide sein Schwert und prüft seine Schärfe; andere Krieger scharen sich um ihn, sie wetzen ihre Lanzen. Seit dem frühen Morgen bereiten sich alle zum letzten Treffen vor — ist auch dieses ausgefochten, dann ist alles in ihrer Hand. — Mit den zurückgebliebenen Kriegsschaaren kommen von der Höhe herab auch die Wagen an, eine ganze Karawane, — wenn Taschen und Körbe morgen nicht ausreichen werden, die Beute zu bergen, auf Wagen werden sie sie dann fortschleppen nach ihren Hütten in den Bergen des Balkans . . .

Und als forderten sie Antwort auf eine alte Frage, wenden die Edlen und die Krieger wieder ihre Augen und heften sie auf das Thor von Wlacherna, das düster schweigt wie ein verschlossener Mund. Dahinter harrt mit angehaltenem Athem die Stadt Konstantins, und hier und da nur durch das Dämmer lassen sich Kreuze erblicken auf den Kuppeln der Kirchen, als höben sie kraftlose Arme gnadeflehend zum Himmel auf.

— . . . Laßt sie nur beten! Auch sind alle in demselben Glauben getauft, Gott ist einer und der gleiche: er wird nicht nur auf ihrer Seite stehen! In Schaaren sammeln sich die Edlen, und ihre freien Reden hallen noch freier durch das Lager. Der Glaube und die

Kraft der Byzantiner ist ihnen wohl bekannt. Nur im Gerede liegt die Stärke der romäischen Legionen, in Listen nur, in schlauem Trug. Doch stellen sich Bulgaren von Angesicht zu Angesicht ihnen gegenüber, vom Klang ihrer Stimme verlieren sie schon die Besinnung und werfen von sich Schild und Schwert und laufen Hals über Kopf, soweit sie ihre Füße tragen . . .

Sorgloser noch als die Edlen sind die Krieger, die hin und wieder schwärmen, ein Ameisenhaufen. Von Zeit zu Zeit ergießt sich ein neuer Zufluß von den Höhen, von Zeit zu Zeit erhitzen sich die Gespräche, jedem scheint doppelte Kraft in der Brust zu erwachen, er kann die Morgenröthe kaum erwarten . . .

Und die Nacht kommt her vom Meere, und mit ihrem milden Hauche umspielt sie das Feldlager so wie eine Mutter, die mit sanfter Rede und mit Liebkosungen ihren unruhigen Sohn zur Ruhe zu schmeicheln sucht. Eine glanzvolle südliche Nacht — sie ist nicht wie jene, die aus den Schluchten des Balkans geschlichen kommt, verstohlen durch die Thäler gleitet, bis sie den letzten verspäteten Pflüger vertrieben hat, und das Feld rings ganz verstummt. Von Morgen her hat sie den Sternenmantel entfaltet, träumerisch schreitet sie einher, und sanft lädt sie sie ein, sich niederzulegen unter ihrer Decke, die müden Leiber auszuruhen. Einer nach dem anderen gehen die Edlen in ihre Zelte, die Krieger sammeln sich in Haufen um die Feuer, die rings aufflammen im Felde und sitzen nieder um sie im Kreise.

Durch wie viele Mühen und Leiden haben sie sich hindurchgerungen, bis sie hierher gelangt sind! So manchem ist die Kraft geschwunden, und er beschloß, den Zug zu verlassen; so mancher, verstümmelt und erschlagen, hat sich niedergelegt auf dem Wege, um zu sterben. Und kaum hatte man ihn aufgehoben, da schleppte er sich weiter, — denn im Volksmund ertönt weit und breit der Ruhm von Byzanz, von seinem Reichthum an Schätzen und schönen Frauen. Großväter und Väter erzählen von den Schönheiten von Byzanz, von seinen unermeßlichen Reichthümern . . . Um ihretwillen, wieviel Feldzüge haben sie schon unternommen, wie viele Kräfte vergeudet — und immer umsonst! Jetzt aber werden sie es erringen. Für den Zaren, für die Wojwoden, für die Krieger, für jeden wird sich etwas finden. Es wird sich auch etwas finden, das sie heimbringen können als Trost für die Mütter und die Kinder, deren Väter ihre Gebeine auf den Schlachtfeldern gelassen haben im Kampfe mit den schwarzen Ujren, die gleichfalls die Byzantiner gegen sie gehetzt haben.

Stolz hebt das Haupt Simeon, und getrieben von stürmischen Gedanken eilt er aus seinem Zelt hinaus.

Krieger an Krieger liegen sie da, hingestreckt in der schweigenden Stille — wie ein Schlachtfeld nach dem Kampfe. Vom Himmel droben schimmert über ihnen der bleiche Mond, gleich einer Zauberin, die ausgegangen ist, über einem Leichenfelde Verschwörungen zu murmeln: hier betrachtet sie sich in einem Harnisch, dort zeigt ihre bleichen Züge eine beiseitegelegte Keule, und wieder schleicht sie weiter.

Einen Augenblick bleibt Simeon vor seinem Lager stehen, er macht eine Bewegung mit der Hand, als wollte er eine furchtbare Erscheinung vertreiben, und weiter schreitet er durch die schlafenden Reihen, dem Goldenen Horne zu, das im Mondenglanze leuchtet.

Wird einmal sein Fuß die Leichname überschreiten, um das zu erjagen, was noch kein Sterblicher erreicht hat, noch auch jemals erreichen wird? . . . Ermüdet ist schon sein Geist. Nur morgen noch, und aufthamen sollen die Schlachtfelder und die ermatteten Krieger. Vom Bosporus bis zur weißen Donau werden nur Tempel und Paläste sich erheben, und der Ruhm seiner Herrschaft wird sich ausbreiten über Lande und Meere . . . Doch da, hinter ihm läßt im Traum jemand sich vernehmen—und Simeon bleibt stehen.

Nachdem er den ersten müden Schlaf geschlafen, ringt einer dort mit Traumgesichten und winkt mit den Händen den schlafenden Gefährten! — „Gebt einen Packsattel her!" ruft er in seinem Traum befangen. — „Was soll ein seidener Sattel! Zum Henker. Einen Packsattel, mit dem können wir mehr Beute davonschleppen!"

Simeon bleibt wie erstarrt auf seinem Platze stehen. Vor dieser rauhen Stimme befällt ihn selber Angst, und er wagt es nicht, weiter hinunterzusteigen; eilends kehrt er nach seinem Zelte zurück. Und ihm auf den Fersen treibt eine Schaar von Gedanken wie dem Herbstwinde nach die gefallenen Blätter: sie flattern auf und wirbeln durcheinander, und wieder sinken sie zusammen.

. . . Beute! Der Wojwode will seinen seidenen Sattel vom Pferde nehmen, um einen Packsattel aufzuschnallen. In ihren Träumen umgaukelt sie nur der Gedanke an Beute. Und morgen dann, wenn die ganze Horde hineinfluthen wird — nicht ein Stein wird auf dem anderen bleiben, von Kirchen nicht noch von Palästen.

Er tritt in sein Zelt, sitzt nieder, und schwer bedrückt senkt er den Kopf. In wilder Hast werden sie da hineinstürmen, jeder, wohin er trifft, um Gold und Kleinodien werden sie sich schlagen miteinander. Niemand wird bedenken, was er thut. Und wenn sie alles ausgeplündert haben, und wenn sie auch den stolzesten Sebastrokrator von Byzanz gezwungen haben, vor ihnen den Nacken zu beugen, ihnen zu dienen, dann werden sie ihre Beile und Keulen aufheben, marmorne Säulen zu zertrümmern und kostbare Mosaiken — nur um ihre Lust zu stillen. Ein paar Tage, eine Woche nur, und ihr furchtbares Fest wird zu Ende sein, jeder wird seine Beute hinausschaffen, und aller Ruhm von Byzanz wird verhallen in Dornen und Gestrüpp. Nein, nicht mit solchen Horden werden Reiche gegründet und stolzer Naturen Ruhm! Nichts wird hier bleiben . . . Er sieht alles vor sich wie auf seiner flachen Hand. Nach Jahren, wenn die Zeit den Staub von Siegern und Besiegten verweht hat, wird im Hippodrom — dem Tummelplatze der glänzenden Spiele — ein Bauer, aus einem unbekannten Erdenwinkel gekommen, sich hinter seinem Pfluge schleppen. In den Trümmern der Hagia Sophia werden Hirten Rast halten am Mittag mit ihren Herden und werden mit Steinen spielen — den verstreuten Mosaiken von ihren wunderthätigen Bildern . . . Und in den Marmorhallen von Wlacherna, und in ihren heiterprangenden Olivengärten—wird das Klopfen von Waschhölzern widerhallen . . . Und Chronikenschreiber und weise Männer werden in späten Zeiten in ihre Bücher schreiben: Nicht ein Zar ist hier gekommen, Christi Namen zu preisen, daß die Welt seinen Geist und seine Weisheit erkenne, sondern ein undankbarer Barbar, dem man Glauben und Schrift in die Hand gegeben, hetzte vom Balkan her seine Horden, in Schutt zu verwandeln das stolze Byzanz!

* * *

Es erschauert der Himmel. Unter dem ersten Lächeln der Morgenröthe erwachen die Meereswogen dort unten, und das Horn des Wächters ruft das Lager aus dem Schlafe. Es erheben sich, schläfrig noch, die Schaaren, die Edlen horchen auf, und sie vernehmen die Worte: „Der Zar schenkt Konstantin das Reich — jeder kehre zurück, woher er gekommen!" — Ist es ein Traum, ist es Wachen? . . . Der Krieger, der müde und zerschlagen bis hierher sich geschleppt hat um der Beute willen, fragt sich verwundert? Wie? Soll nun er zurückkehren? . . . Der Zar aber will von niemandem ein Wort mehr hören. Vor dem Zelte des Zaren satteln sie sein Roß, — siehe, er ergreift die Zügel, richtet sich empor und stolz reitet er dahin auf dem Wege der Höhe zu. Ihm nach spornen die Edlen des Hofes ihre Pferde, und hinter ihnen wälzt sich daher, lärmend und dröhnend, das Menschenheer . . .

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Bäcker, zur Aushilfe. 2098 Van Buren Str.

Verlangt: Lediger Bartender; muß auch Porterarbeit thun; Deutsch-Böhme vorgezogen. John Jurchik, 147 West 18. Str.

Verlangt: Erfahrener Junge, zum Abliefern von Groceries. 5423 Chicago Ave., Austin.

Verlangt: Butcher, guter Storetender; nur einer, der willig ist, zu arbeiten, braucht sich zu melden. 233 East North Ave. modi

Verlangt: Schneider, an Reparaturen und Pressing; guter Lohn für rechten Mann. 1235 N. Halsted Str.

Verlangt: Barbier. 489 Larrabee Str.

Verlangt: Junger, lediger Mann, um Retail-Bäckerwagen zu fahren. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Barn Mann. 1443 Edgecombe Place.

Verlangt: Verkäufer, Weihnachtskränze zu verkaufen; 7c und 8½c das Stück. Wiegand, 889 Nord Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge, an Cakes. 1690 West 12. Str.

Verlangt: Bartender, der etwas vom Buchführen versteht. Albert Fridrich's Buffet, Madison und Clark Str., Basement.

Verlangt: Junger Mann als Kollektor; Anfangsgehalt $12 und Kommission; Nordseite. Einzelheiten unter Adr.: K. 424 Abendpost.

Verlangt: Verkäufer für neuen, importirten, leicht verkäuflichen Weihnachtsartikel. 134 Van Buren Str., Zimmer 409.

Verlangt: Sechs Männer, für Haus Moving. Riverview Park. Nachzufragen beim Eingang an Western Ave. und Roscoe.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, der selbstständig Wurst machen kann. $10 Lohn, Zimmer und Board. Fred. Kuntzmann, 88 State Str. modimi

Verlangt: Mann aufs Land, muß mit Pferden Bescheid wissen, kann verheirathet sein, ohne Kinder. Adr.: W. 918 Abendpost. modi

Verlangt: Sofort Leute, um das Hutmachen zu erlernen, stetige Arbeit gesichert für fleißige Arbeiter. Hutfabrik, 71—75 W. Jackson Blvd., 5. Floor. modimi

Verlangt: Retoucheur von Photographien; einer, der bereits für eine Photo Engraving-Anstalt gearbeitet hat, vorgezogen. Auch ein junger Mann, mit gutem Zeichentalent, der Lust hat, das Retouchiren zu erlernen. Vorzusprechen mit Mustern. 174 East Ohio Str., 3. Floor. frmodo

Verlangt: Erster Klasse Metal Spinners. 85 E. Huron Straße. modi

Verlangt: Zweiter Koch. Garrick Café, 103 Randolph Straße. somo

Verlangt: 100 Canvassers für Weihnachts-Spezialitäten. Männer, Frauen, Knaben und Mädchen, alle verdienen viel Geld. Mit 12c könnt Ihr gutzahlendes Geschäft für Euch selbst beginnen. Sofort zu erfragen. L. W. Arersen, Zimmer 1030, 334 Dearborn Str. 17dz,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Erfahrener Bäcker wünscht einige Tage auszuhelfen. Adr.: W. 912 Abendpost.

Gesucht: Maschinist, erster Klasse Schraubstockarbeiter, wünscht Stelle. Schleimer, 327 Cleveland Ave.

Gesucht: Zuverlässiger, ehrlicher Bartender, ledig, versteht sein Geschäft und scheut keine Arbeit, sucht guten Platz; beste Empfehlungen. Adr.: W. 907 Abendpost.

Gesucht: Saloonporter, kann Bar tenden, sucht Stelle, beste Empfehlungen. Adr.: W. 914 Abdpost. modi

Gesucht: Junger deutscher Barbier sucht Stelle; spricht auch englisch. Bitte, persönlich vorzusprechen. 17 Burling Str., hinten.

Gesucht: Cakes-Vormann sucht passende Beschäftigung. M. K., 3621 Honore Str. modimi

Gesucht: Cakes-Vormann sucht Stelle. Adr.: L. B. 52, Abendpost. modimi

Gesucht: Ein Blacksmith sucht Arbeit in Fabrik. Adr.: W. 913, Abendpost.

Gesucht: Porter, kann auch Bartenden, spricht vier Sprachen, sucht Stelle. Adr.: 1087 South Oakley Ave.

Gesucht: Mann, 30 Jahre alt, wünscht Arbeit, und bezahlt Kost. Adr.: K. 400, Abendpost.

Gesucht: Guter Schuhmacher sucht Stelle. 55 Eigel Str. modi

Gesucht: Bäcker, erster Klasse an Brot, Rolls und Cakes, sucht Arbeit. Habocki, 181 West Lake Str.

Gesucht: Junger Schneider sucht stetige Arbeit; Agenten verbeten. 20 Fry Str.

Gesucht: Nüchterner, zuverlässiger Bartender, kann gut kochen, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. 7014 Justine Str. modi

Gesucht: Mechaniker, der alle Arbeit versteht, sucht stetige Stellung. Kauden, 375 Ward Str., nahe Diversey Blvd.

Gesucht: Erfahrener Mann sucht Stellung, ist gründlich in Stallarbeit oder Hausarbeit, ist Handwerker. Adr.: K. 418 Abendpost.

Gesucht: Intelligenter Mann, alleinstehend, 20 Jahre hat gute Erziehung, sucht Stellung als Verkäufer oder irgend etwas anderes. Adr.: K. 427, Abendpost. samo

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Clerk im Zigarrenstore. Adr.: U. 536, Abendpost. samo

Gesucht: Zuverlässiger, guter Bartender sucht Stellung, Empfehlungen. Adr.: K. 417 Abendpost. somodi

Gesucht: Deutscher älterer Mann sucht irgendwelche Haus- oder Porterarbeit, scheut keine Arbeit. Adr.: W. 919 Abendpost. somodi

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht Platz.— Adr.: A. 166 Abendpost. 17dz,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erstklassiges Mädchen, für Bäckerladen; muß Erfahrung haben. 720 East Belmont Ave.

Verlangt: Damen für Arbeit zu Hause, Stamping Transfers, $1.50 das Dutzend und aufwärts. 39 Süd State Straße, Zimmer 312. fasomo

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin, welche im israelitischen Restaurant gearbeitet hat, wird sofort aufgenommen, nur gute brauchen vorzusprechen. — 217 Fifth Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, Empfehlungen. Nachzufragen nach 6 Uhr. Mansbach, 1460 Wellington Ave.

Verlangt: Zweite Köchin. 194 S. Clark Str. Kalthoff.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Wm. Wooliter, 4743 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen heute und morgen, 177 Potomac Ave., oberes Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen, bei zwei Kindern. 37 Roslyn Place. Telephon: 3408 Lincoln.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn. 328 Loomis Str., 1. Flat, nahe Taylor Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 105 Vedder Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, leichte Arbeit; kleine Familie. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; muß zu Hause schlafen. 178 Howe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, in Boardinghaus. 1074 Elston Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 527 La Salle Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 468 Congreß Str.

Verlangt: Köchin, in Privatfamilie. 569 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 161 Clybourn Ave., Bäckerei.

Verlangt: Deutsches Mädchen, in Restaurant, am Tisch aufzuwarten. 170 East North Ave.

Verlangt: Mädchen mit Empfehlungen für gewöhnliche Hausarbeit. 4520 Calumet Ave., 3. Apartment. modi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für einfache Hausarbeit; keine Wäsche. Kleine Familie; guter Lohn. 4818 Forrestville Ave. modimi

Verlangt: Ein Mädchen, 20 Jahre, alt, für Hausarbeit; Drei in Familie. 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 387 West Adams Straße.

Verlangt: Junge Frau, für leichte Hausarbeit. Mrs. Cohen, 1428 Dunning Str., Flat 6.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Drei. 4532 Prairie Ave., Flat 1.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; zwei Erwachsene; keine Wäsche; womöglich zu Hause schlafen. E. Plotke, 1702 Buckingham Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 905 Perry Str., nahe Addison.

Verlangt: Haushälterin, Lohn $6; auch ein junges Mädchen, für leichte Hausarbeit, Lohn $2. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Privat-Boardinghaus; guter Lohn. Sofort nachzufragen. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Arbeit in Restaurant. 496 Milwaukee Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; zu Hause schlafen; guter Lohn. 963 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Kinder; keine Wäsche. Dr. Fox, 516 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Eisenberg, 548 West Taylor Str.

Verlangt: Köchin, für Restaurant, die etwas englisch spricht; auch eine für Nachts. 2547 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2829 Michigan Avenue.

Verlangt: Mädchen von etwa 17 oder 18 Jahren, um bei Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen mitzuhelfen. 1489 Wellington Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine Frau für Montags zum waschen und bügeln. 3432 Vincennes Ave., 1. Flat. Phone: Blue 3301.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. 637 Kenilworth Ave., nahe Clark Str., Rogers Park. fasomo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15aug*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit; spricht auch englisch. Bitte, persönlich vorzusprechen. 189 Hudson Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Nachzufragen: 1084 Milwaukee Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann auch kochen. 143 High Str.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 82 Rees Str., hintere Cottage.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Arbeit als Geschirrwäscherin in Restaurant oder Saloon; möchte zu Hause schlafen. Martha Blum, 224 S. Halsted Str., oben.

Gesucht: Frau sucht Stelle, Kranke zu pflegen und für Hausarbeit; nimmt auch Stelle in Wittwers-Familie an, wo Kinder sind. 640 East Belmont Ave., hinten, oben.

Gesucht: Lunchköchin sucht Stelle, geht auch als zweite Köchin, kurze Stunden. 37 Brigham Str., nahe Paulina Str., hinten. modi

Gesucht: Junge Frau wünscht Stellung für waschen oder Hausreinigen, Nordseite. 324 Hudson Avenue, Basement.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsch-ungarische junge Frau, kann waschen, bügeln und kochen, sucht Stelle in besserer Privatfamilie. Antworten unter Adr.: W. 916 Abendpost.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen wünscht einfache Hausarbeit, ist gute Näherin. 598 Wood Str. Mrs. Katz.

Wünsche Wasch- und Reinmachplätze, nehme auch Wäsche ins Haus. Frau Zuncker, 138 Sigel Str.

Gesucht: Mädchen sucht Küchen- oder Restaurant-Arbeit. 12 Willow Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

$400 kaufen sofort gutzahlenden Candy-, Zigarren-, Bäckerei, leichten Grocery-Store, gutes Auskommen garantirt; auf Probe gegeben; großer Waarenvorrath, feine Fixtures, 4 Zimmer mit Store, billige Miethe. 1249 W. Van Buren Str.

——Restaurant-Käufer, aufgepaßt!——
$265 kaufen best gelegenes Restaurant und Lunchroom, deutsche Nachbarschaft, nahe großem Transfer Carbarn, ganz vollständig fürs Geschäft, billige Miethe. Kommt sofort für diese seltene Gelegenheit. Billige Miethe. 599 Sheffield Ave., nahe Lincoln. momi

Zu verkaufen: Sofort, Candy-, Zigarren- und Schreibmaterialien-Store, Bargain; schöne Zimmer; Miethe $15. 558 26. Str., nahe Halsted Str.

Zu verkaufen: Erstklassiges Reinigungsgeschäft nebst Färberei; muß sofort verkauft werden; beste Lage auf der Nordseite, nahe Lincoln Park. 572 N. Clark Str. modi

Zu verkaufen: Gutes Restaurant, spottbillig, wegen Krankheit; vermiethe es auch. 577 Lincoln Ave. modimi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Neu eingerichteter Pool Room; beste Gelegenheit; Ecke Elston Ave. und Division Str. Steiner, 884 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: General Store, krankheitshalber; deutsche Kundschaft; Werth $3000; auch zu vermiethen; Einnahmen letztes Jahr $12,000; brauche kein Geld; gute Bank-Sicherheit; 6 Proz. Zinsen; lange Zeit; 90 Meilen südlich von Chicago; gute Corn-Gegend. Adr.: U. 564, Abendpost. modimi

Muß Hotel und Roominghaus, Nord Clark Str., verkaufen; habe zwei; wenig Ausgaben; Reinverdienst mindestens $120 monatlich; 24 Zimmer; Preis $1000; Theilzahlung. Lange, 220 Ontario Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, spottbillig, Roominghaus, Nordseite, Gehdistanz, 86 Zimmer, Dampfheizung; alles vermiethet; Reinverdienst über $250 monatlich; Theilzahlung, wenig Arbeit. Nachzufragen, Mühlenfeld, 220 Ontario Str. somo

Günstige Gelegenheit! Guter Laden, seit mehreren Jahren Delikatessen, gute Lage für Homebäckerei, zu vermiethen. 243 Ost 37. Straße, nahe Grand Blvd. Eigenthümer 3524 Lake Ave.

Zu verkaufen: 10 Kannen Milchroute, billig. 785 Nord Campbell Avenue. somo

Schiffskarten-, Wechsel- und Grundeigenthumsgeschäft, etablirt, wegen Abreise billig zu verkaufen. Repräsentirt alle Dampfergesellschaften. Ungarische Sprache nöthig. Edward Groß, East Chicago, Ind. 19dez,1wX

Zu verkaufen: Gutes Haargeschäft nebst Hair Dressing Parlor. 365 E. North Ave. fasomo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Partner verlangt, welcher englisch spricht und $200 bis $300 besitzt, für voraussichtlich gutgehendes Geschäft. Kenntniß unnöthig. Adr.: K. 414 Abendpost.

Partner. Lediger Mann, der Lust hat, mit mir eine Geflügelfarm zu gründen, $300—$400 erforderlich. Gute Gelegenheit selbstständig zu werden. — Adr.: K. 415 Abendpost. modimi

Partner. Wünsche in einen gutgehenden Saloon mit $500 als Theilhaber einzutreten. Adr.: A. 110 Abendpost. somo

Partner. Suche alleinstehenden, verläßigen Mann als stiller Theilhaber mit einigen hundert Dollars baar. Adr.: A. 158 Abendpost. somo

Partner. Tüchtiger Koch oder Köchin mit paar hundert Dollars, um Restaurant anzufangen. Adr.: K. 408 Abendpost. sonmo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Sehr billig, sofort, drei große Zimmer, Bad, Gas. Miether muß willens sein, den Eigenthümer zu beköstigen. Nachzufragen 1220 Nord Rockwell Straße, nahe Milwaukee Ave., im Treibhaus.

Zu vermiethen: Store, sieben Zimmer und Barn. 708 N. Halsted Str. 21dez,1wX

Zu vermiethen: Vier Zimmer, Gas, Toilet; ebener großer Stall; $8.00. 15 West Belle Plaine Ave. modimi

Zu vermiethen: 5 Zimmer helles Flat, hinten, Gas Range, $10.50. 366 Cleveland Ave. samomi

Zu vermiethen: 7 Zimmer geheiztes erstes Flat, Steinfront, $29. 366 Cleveland Ave. samomi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verlangt: Roomer. 611 N. Halsted Str., Top Floor.

Zu vermiethen: Schönes, helles Bettzimmer, mit oder ohne Kost. 6825 Peoria Str.

Zu vermiethen: Schöne warme, möblirte und billige Zimmer mit, auch ohne Board. 212 E. Huron Str., nahe Clark Str., 3. Floor. modosa

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer billig, auch Board. 2509 Archer Ave., Ecke Halsted Str., 2. Floor. fasomodi

Gut möblirte warme Zimmer, mit und ohne Board billig. 344 Dayton Str., nahe Center Str.

Vermiethe möblirte Zimmer, deutsches Haus. 373 Center Str., nahe Lincoln Park. 15dz,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Ein anständiger Mann sucht warmes, sauberes, möblirtes Zimmer mit zwei Mahlzeiten (Frühstück und Abendessen) bei Wittwe oder Frau auf der Nordseite. Adr.: W. 915 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Eine Backstube mit Ofen, zentral gelegen. 742 West Harrison Str. Telephon: Ashland 4214. fasonmo

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verloren: Kleine weiße Pudel-Hündin, Samstag, zwischen 1 und 3 Uhr Nachm., an Eugenie und Mohawk Str.; Wiederbringer gute Belohnung. Mrs. Wahde, 562 Wells Str., 3. Flat.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Deutsche Hebamme nimmt Entbindungen an zu mäßigem Preis. Rath frei. Telephon: Lincoln 4632. Mrs. Schade, 522 Larrabee Straße. 16dez,1wX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen in und außer dem Hause an; unterrichten die Hebammenkunst zu mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 21nov,X*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4428 LaSalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

526 N. Clark Str. Schmidt's Tanzschule, Klassenunterricht. Mittwoch und Freitag. Tel.: 3586 North. 3dez,1mX

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. E. Tel. Co., 88 LaSalle Str. Zim. 32. 2mai*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Robt. Klotz & Co., 911 Schiller Bldg., 103 Randolph Str. 9febmifrsmo*

Schützen Sie Ihre Erfindungen durch: In- und Ausländische Patente. De Gaigne & Co., Anwälte und Ingenieure, 163 E. Randolph Str., Zim. 84. 21nol,mX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Fast neue Singer Drop-Head Nähmaschine billig zu verkaufen. 1061 N. 42. Ave. samomi

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $3.00. 970 West 12. Str., nahe Hoyne Ave. 16,23,30no,7,14,21dz

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Durch vortheilhafte Einkäufe bei Fabrikanten, die wegen der flauen Geschäftslage baares Geld brauchten, sicherten wir uns große Partien von Möbeln, Oefen und Eisenbetten, sind aber wegen Raummangels gezwungen, dieselben unter den Herstellungskosten loszuschlagen. Versäumen Sie nicht diese große Gelegenheit, und wenn Sie Möbel brauchen, dann kommen Sie gleich.

	Werth.	Räum.-preis.
Schöne große Kochöfen	$16.75	$ 9.75
Feine Selbstfüller-Heizöfen	29.50	18.75
Oak-Heizöfen, brennen Hart- und Weichkohle	7.00	3.75
Starke Eisenbetten	3.75	1.48
Feine Morrisstühle	7.00	2.98
Feine Eichenholz-Schaukelstühle, polirt	6.50	3.75
Große Couches, Verona-Ueberzug	13.50	7.50
3-Stück Parlor Suit (Mah)	22.00	11.75
Gutgemachte Side Boards	18.50	11.00
Eichenholz-Dressers	12.50	7.75
6-Fuß Ausziehtische	8.75	5.50
9 bei 12 Brusseler Rugs	13.50	8.50
9 bei 12 Arminster Rugs	36.00	22.50

Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.
Botschen, 190, 192, 194 East North Ave. 8dez,1X*,ezfa

Zu vertauschen: Eine Kollektion Oelgemälde, werth $500, gegen ein Piano; muß gutes Instrument sein. Dr. Schwimmer, 272 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.

Auktionsverkauf
am Dienstag, den 22. Dez., um 10 Uhr Vorm., 530 bis 540 Sheffield Ave., eines großen Sortiments von Möbeln, Rugs, Carpets, Ranges, Heizöfen, Steingut- und Glaswaaren und aller Arten Haushaltungsartikel. Wenn Ihr Sachen billig kaufen wollt, versäumt nicht, diesem Verkauf beizuwohnen. J. Ralph, Auktionator.

Muß schnell verkaufen, meine schönen Möbel, 8-Zimmer Haus, feines Parlor-Set, Teppiche, Piano, Ledercouch Eichentisch, Bilder, Gardinen, Geschirr, Parlorofen, verlasse Stadt. Kommt schnell, akzeptire jede Offerte. 1145 Washington Blvd., nahe California Avenue. 15dz,1wX

Zu verkaufen: Feines Parlor Set und Teppich, wie neu, sehr billig, wegen Abreise. 632 Wells Str., eine Treppe. 10dz,2wX

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen, spottbillig. 428 Larrabee Str. 19dez,1w

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Dies sind wirkliche Bargains in gebrauchten Pianos. Alle sind in perfekter Reparatur und garantirt.

Engel & Co.	$55.00	Bradford & Co.	$110.00
Schaaf	70.00	Chickering	125.00
Pattison	75.00	Krakauer	130.00
Decker & Co.	80.00	Kimball	145.00
Fischer	85.00	Steinway	150.00
New England	90.00	Knabe	165.00
Fischer	100.00	Price & Teeple	175.00
Baus	100.00	Knabe	190.00

Weil wir Fabrikanten sind können wir Euch von $75 bis $150 an neuen Pianos sparen. Kauft nur keine unbekannten Fabrikate, Ihr werdet nicht beschwindelt, wenn Ihr direkt mit dem Fabrikanten handelt. 24 „Shop-worn" Pianos, neu, jedoch ein wenig beschädigt, zu großen Reduktionen. Leichte Bedingungen. Abends offen. Pianos können jetzt ausgesucht werden zur Weihnachts-Ablieferung.
M. Schulz Co., 373 Milwaukee Avenue. dz11—22X

——Großer Piano-Verkauf.——
Keine Baar-Anzahlung verlangt.
Kimball, $80; Lyon & Healy, $120; Conover, $110; Story & Clark, $110; Bauer, $160; Schultz, $65; Cable, $75; Steinway, $190.
Squares, $5, $10, $15, $20.
157 West Madison Straße, nahe Halsted Straße, gegenüber J. M. Smyth. — Offen Abends. 1dz,X*

Zu verkaufen: Sehr feines $400 Piano, sogut wie neu, spottbillig, wenn vor Weihnachten gekauft wird. 389 Lincoln Avenue. modimi

Gutes Upright Piano, im besten Zustand, will verkaufen für $70 baar. 391 Lincoln Ave. mdimi

Muß verkaufen: Hübsches $650 Piano, drei Monate gebraucht, $125. 1493 Milwaukee Ave.

Verschleudere hübsches Piano, im Lagerhaus, billig, sofort; Bargain. 1250 Milwaukee Avenue.

Verschleudere sofort hübsches Piano, billig. 629 N. Robey Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Steinway Upright Piano, mit Mandoline-Vorrichtung, billig. 326 Clybourn Place, unten.

Zu verkaufen: Einen guten Victor Phonograph, mit 32 Records, billig. 5650 Loomis Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Deutsche Musikdose, mit 50 Platten, billig. 19 Lane Place, nahe Center Str.

Muß schnell verkaufen, mein schönes Mahagoni Upright Piano, verlasse Stadt. 1145 Washington Boulevard, nahe California Ave. 15dz,1wX

Verlasse Stadt. $40 kaufen das beste Piano, angezeigt, auch Orgel billig. 783 Armitage Ave. 19dz,1wX

$45.00 kaufen $300 Upright Piano. 629 Larrabee Str., nahe Center Str. 17dz,1wX

Nur $25 für ein schönes Square-Piano, großer Bargain. Groß, 592 Wells Str. 10dz,2wX

Storage-Verkauf: 2 Pianos, $10 und $95; 1 Player mit 12 Musik-Rollen, $75; in guter Verfassung. Sofort zu erfragen. Storage Dept., 401 Milwaukee Ave. 14dz,*X

$85 kaufen Chickering Upright, garantirt für 10 Jahr. 401 Milwaukee Ave. 14dz,*X

$165 kaufen $450 Cabb-Nelson Upright; wie neu, garantirt 10 Jahre. Reichardt Piano Co., 401 Milwaukee Ave. 14dz,*X

$85 kaufen ein feines Cabinet Grand Upright Piano, $5 monatl. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 9dez,2wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Oeffentliche Versteigerung!
Der Unterzeichnete verkauft in öffentlicher Versteigerung, am Platze, 2017 N. Hamilton Ave., nahe Waveland Ave., Lake View, Chicago, Ill., am Dienstag, den 22. Dezember 1908, um 10 Uhr Vorm.: 2 Pferde, 3 Wagen, 1 Pflug, 160 Mistbeet-Rahmen und -Kisten, 4000 Fuß Bretter, Kultivatoren und Pferdegeschirre. Bedingungen: Bis zu $10 Baar, Beträge von über $10, wenn baar bezahlt, 2½ Proz. Rabatt oder 6 Monate Stundung, gegen gut gesicherte Noten, zu 6 Proz. Zinsen jährlich. Diese Versteigerung wurde am 17. Dezember wegen Regenwetter vertagt.
John Bauer, Notar. Ferdinand Paschke, Eigenthümer.

Euer eigener Preis, fast neuer Top und offener Wagen. 626 Larrabee Straße. momi

Zu verkaufen: Zehn Mähren und Pferde, billig. 490 Wells Str.

Verkaufe echte weiße Toy Seidenpudel Puppies, schneeweiß, das schönste Weihnachtsgeschenk das es geben kann. 742 Harrison Str. Phone: Ashland 4214. modimi

Zu verkaufen: Billig, gute Milchkuh. 530 W. Erie Straße.

Verkaufe gutes Ablieferungs-Pferd für $40. — 2505 Drake Ave., Irving Park.

Feine Sing-Kanarienvögel, $2 aufwärts. Goldfische Aquarien, Käfige und Lieblingsthiere. Chas. Eikemeyer Bird Store, 169 Lincoln Ave. samodimi

Neue Sendung von Hartzer und Andreasberger Sänger, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Buchfinken, sprechende Papageien, alle Arten Hunde, Goldfische, Aquarien, Käfige zu herabgesetzten Preisen engros und detail. Atlantic und Pacific Vogelstore, 236 E. Madison Str. 14ndsasomomi2m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, 230—232—234—236—238 West Madison Straße, Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Laden u. Verkaufsräume. 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig!
Verkauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen bei Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Ave. 196—198 N. Halsted Str. Durch überfülltes Lager meiner 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat-Market, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schubladen und Restaurants zu 40c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6ap*X

——J. Lederer——
372—374—376 Wells Str. Tel. North 1978, ein Block von Division Str.
Neue und gebrauchte Einrichtungen für alle Sorten von Geschäften zu dem niedrigsten Preis. — Baar oder leichte Zahlungen.
Ich gehöre nicht in den sogenannten Trust. 11mzmifrsomo*

Cash-Registers.— Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co., Phone 2143 Central. 123 S. Clark Str. 6ap*X

Zu verkaufen: Drei Barbierstühle und Fixtures; verschleudere gegen Baar oder Abzahlung. 280 N. Lawndale Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

Zu vertauschen: Ein hübsches dreistöck. Brickgebäude, an N. Clark Str., im ersten Flat befindet sich ein Saloon, für $50 monatlich vermiethet, über diesem sind zwei 6-Zimmer Flats gelegen, die zu je $30 monatlich vermiethet sind, gegen ein auf der Nordseite oder Nordwestseite gelegenes zweistöck. Brick- oder Framegebäude. Engelbrecht, 1237 North 43. Ave. Telephon: Belmont 59.

Zu verkaufen: 3-Flat Steinfront, Barry Ave. nahe Evanston Ave., Dampfheizung; Preis $11,500; Miethe $1332. Hypothek $5000. Tausche auch.
R. P. Hillinger, 1647 N. Clark Straße. sa—di

Zu verkaufen: Spottbilliges, neues modernes Steinfront Flatgebäude, 1038 Byron nahe Southport Aug. Torpe, 147 E. North Ave. Alleiniger Agent. fasomo

Zu verkaufen: Schönes modernes 3-stöckiges Flatgebäude mit drei 5-Zimmer Wohnungen, an 1230 N. Marshfield Ave., nur $4500. fasomo
Aug. Torpe, 147 E. North Ave. Alleiniger Agent.

Zu verkaufen: Schönes Brickgebäude, 260 Dayton Str., $5000. August Torpe, 147 East North Ave., alleiniger Agent. fasonmo

Nordwestseite.

$5000 kaufen neues 2-stöckiges Brickhaus, 3 Flats, Gas, Bad, Lot 31x125 Fuß. Navratil, 620 West North Avenue. modi

Zu verkaufen: Billig, Nr. 1177 North Ave., Lot mit Brickmauer. 1124 Nord Albany Ave. nv30—dz21mon

Südwestseite.

Zu verkaufen: Halber Acre, nebst Wohnhaus und Stallungen; geeignet für Geflügelzucht. 5610 Waldenaw Ave.

Farmländereien.

Zu verkaufen: Meine 40 Acres Farm, mit 15 Acres Klärung, neues Haus, kleiner Stall, guter Brunnen, nur ½ Meile zur Stadt, für nur $900. John Tangeman, Eigenthümer, Glidden, Wis., Ashland Co. 21dz,1wX

Zu verkaufen: 2¾ Acker Farmland, Belmont Ave. und 56. Str., $1600. Aug. Torpe, 147 East North Ave. fasonmo

Wisconsin Eisenbahn-Land, billig; verbesserte Farmen, umgetauscht gegen verbessertes Chicagoer Eigenthum. Office ist auch Abends und Sonntags Vormittags offen.
Bauch, 263 East North Ave., Chicago. 16dez,tX,*

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Road House zu einem Bargain, an feinem Lake und Haupt Auto-Road nach Chicago; großer Platz und Schattenbäume, Tanzhalle, Bar, keine Lizens erforderlich. Resort, Hotel, Land für Garten. Box 184, West McHenry, Ill.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $1800, gute Sicherheit; erste Hypothek. Adr.: A. M. 125, Abendpost. modi

Zu leihen gesucht: $2500, erste Hypothek, Januar 1909. Adr.: A. M. 124, Abendpost. modi

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14okt*

Geld zu verleihen auf zweite Hypothek in Summen von $50 bis $300, auf bebautes Grundeigenthum. E. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. 11jp*X

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken in Summen von $500 aufwärts. Keine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Straße, 7. Flur.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mj*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300 — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 25fb*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Darlehen auf Möbel——
Haushaltsachen, Pianos etc. Die Sachen bleiben in Eurem Besitz. Untersucht unseren Plan auf kleine, leichte Abzahlungen, ehe Ihr anderswo Geld borgt. Privat-Zimmer für Konsultation.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.), Zimmer 619, Sechster Floor, 185 Dearborn Straße 185. 8dz,1mX

——Geld zu verleihen——
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $ ....
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.
$20 zahlt $3.25; $50 zahlt $7.00; $80 zahlt $10.75;
$30 zahlt $4.50; $60 zahlt $8.25; $90 zahlt $12.00;
$40 zahlt $5.75; $70 zahlt $9.50; $100 zahlt $13.25.
Otto C. Boelter, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 3dj*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co., Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zimmer 504.
Title and Trust Bldg. ab*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe sind praktische Weihnachts-Geschenke. Fabrikation: 250 Clybourn Avenue. 21dz,1wX

August Pfeiffer, aus Buchen, Baden, möchte sich melden bei Jacob Geier, 1376 W. North Avenue. Etwas sehr Wichtiges von Buchen.

Wenn Ihr zu plastern, Backöfen, Schornsteine oder Brick-Arbeit habt, schreibt Köhler, 1136 Wellington Str., früher 442 Thomas Str. Phone 713 L. View. 25apdosamo*

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk; jede Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 7dzlm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jl*

Korrespondenzen, Uebersetzungen, schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch und englisch, prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. frsomomi*

National Detective- und Informations-Agentur, 270 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4.— Wir besorgen geheime Auskunft über irgend eine Person oder Angelegenheit. Diebstahl, Unterschlagung, Ehestandsfälle etc. Reelle Behandlung. Rath frei. Täglich offen von 8 Vorm. bis 9 Abends, Sonntags von 10 bis 12. 15dz,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert E. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar.
Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—8. Sonntags 10—12. 10ma*X

Deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Praxis. Rath frei. William Henry, 87 Washington Str., R. 407. 17dz,1mX

Diamonds and Watches

Auf Kredit!

Echte Diamanten — Jede Art Fassung.

Echte Diamant-Fassung, Tiffany oder Belcher mounted, 14kar. massives Gold, für.....$30

Elgin- oder Waltham-Taschenuhren, für 20 Jahre garantirt, in elegantem Entwurf, — für nur.....$15

Alles wird verkauft auf wöchentliche und monatliche Abzahlungen.— Abends offen bis Weihnachten.

WM. E. RENICH COMPANY

Achter Floor 126 State Str. — Wholesale Juweliere — Champlain-Gebäude, über dem Boston Store.

dez18,20,21,22

Finanzielles.

Das Geheimniß allen Reichthums

liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum thatsächlich unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Einlagen. Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

Industrial Savings Bank

652 Blue Island Ave. Ecke 20. Str. Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr.

misamo*

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank

Clark & Randolph Strasse.

Darlehen: reellst auf Chicagoer Grundstücke und zum Bauen.

Kapitalsanlagen: sicherste zu 5½ u. 6%.

Beachtet! unsere Auslands-Abtheilung: Kreditbriefe, Kabelgeldsendungen und Auslandswechsel nach allen Welttheilen. Europäische Staats-Obligationen, Aktien u. a. Werthpapiere mit Zins-Coupons ge- u. verkauft resp. direkt eingelöst (Curswerth). Vollmachten, Erbschafts- u. a. Inkasso, alle deutschen Rechtssachen u. s. w. rechtskräftig erledigt u. prompt besorgt. Ausländ. Geld zum Tageskurse gewechselt. Freie Auskünfte mündl. u. schriftlich.

Zu verkaufen: Ausgesuchte

Erste Hypotheken

mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.

A. HOLINGER & Co.

Telephon 1191 Main.

172 Washington St.

27mai,misamo*

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6maimomifr*

K. W. KEMPF

84 La Salle Str.

Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich für Weihnachten.

Bonds 4- und 5prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.

Vollmachten notariell ausgestellt.

Erbschaften eingezogen.

Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.

K. W. KEMPF,

84 LaSalle Straße,

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

25nov,misamo*

Machen Sie Geschenke?

Wir haben die besten Sänger

Kanarienvögel vom Harz (Deutschland) importirt.

1.50, 1.95, 2.50

und höher. 10 Tage **auf Probe.**

Stieglitze, Hänflinge etc. 1.50

Papageien 3 Monate auf Probe.

THE AQUARIUM,

1038 MILWAUKEE AVENUE, nahe Wood Straße.

Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

dz5,6,8,10,12,13,15,17,19,20,21,22,23,24

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Candy Candy Candy

Wir fabriziren Tonnen von delikaten und absolut reinen Kandies und Chocolates, in hübschen Schachteln verpackt, zu 15c, 25c, 40c und 60c das Pfund. Sendet nach Wholesale- und Retail-Preisliste.

C. F. GUNTHER

Confectioner

212 State Str.

sonmo

Nur noch kurze Zeit

Vollständiger **Ausverkauf**

Krankheitshalber muß ich Chicago verlassen.

Alle Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder u.s.w. müssen zu jedem annehmb. Preise verkauft werden.

Massiv goldene—
Baby-Ringe, 50c
Damen-Ringe, 75c
Herren-Ringe, 1.65

Im Schaufenster sind alle Waaren m. ausverk. Preisen versehen.

Diese Damenuhr
Echt Silber v. $2.25 an
Echt Gold von $6.50 an
Herren-Uhren v. 75c an

MAX GUSY, 106 Clybourn Av.

nahe Larrabee Straße.

Alle Tage und Sonntags bis 10 Uhr Abends offen.

dez18,19,20,21,22,23,24,27,31

Rudolph Seifert,

103 — Washington Str. — 103

3 Thüren östlich von Clark Str.

Etablirt 1875.

Empfiehlt sein wohlassortirtes Lager der allerbesten Havana und Domestic

Zigarren und Tabak

als passende

Festgeschenke

zu den zeitgemäß entsprechend billigen Preisen.

Qualität garantirt.

dez17—24

Alte Kleider neu gemacht,

gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicagos erstem Reiniger und Färber.

DEHMLOW'S

Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.

Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.

Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Ill.

4ja,samomi*

Verlorene Manneskraft, Blutvergiftung, zugezogene Krankheiten, unter Garantie geheilt.

Das Geld wird zurückerstattet, wenn nicht geheilt!

Männer mit schwachem, schmerzhaftem Rücken, Wasserbeschwerden, sonstiger Schwäche, schmerzhaftem Drang, Absonderungen, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Strikturen, Nierenleiden, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und anderen Symptomen, welche Krankheit, Verfall und Tod vorhergehen, dauernd und gründlich geheilt. Geheime Krankheiten: Unnatürliche Schwäche, Blutvergiftung bei Männern, zugezogene Krankheiten: Uebertretung der Gesetze der Natur, Ausschweifungen und Jugendverirrungen für immer geheilt.

Western Medical Dispensary

91-93 Ost Washington Strasse, zwischen Clark und Dearborn Straße.

Stunden: Von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm., und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr. Untersuchung und Rath frei.

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts.— Leibbinden, für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.

DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident,

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Vaganten-Weihnacht.

Von Signor Saltarino.

An den Straßenecken der kleinen rheinischen Stadt Kohlbrück klebten an einem kalten, stürmischen Dezembertage große, gelbe Anschlagzettel, welche verkündeten, daß der weltbekannte Zirkus Antonio Belli das Städtchen mit seinen Vorstellungen beglücken würde. Herr Antonio Belli, der in den Kirchenregistern seiner pommerschen Heimath als Anton Bell eingetragen war, hatte nun zwar den Mund etwas voll genommen, denn seine ganze Künstlertruppe umfaßte nur zwölf Personen und sein Marstall ebensoviel Schindmähren, allein Klappern gehört zum Handwerk, besonders bei einem armen Kunstreiterhäuptling. Die Gesellschaft bestand aus dem Prinzipal, einem früh gealterten, gebeugten Mann, über dessen graues Haupt schon mancher Lebenssturm hinweg gebraust, seiner Frau, einer vergrämten, etwas unordentlichen Zirkusmutter, drei Töchtern, vier engagirten Künstlern und fünf böhmischen Musikern, die zugleich die Funktionen der Stallmeister und Kutscher auszuüben hatten. Die Töchter Eva, Emeline und Erna, standen im Alter von 17—20 Jahren; sie waren der Stolz der Eltern und die „Attraktion" des Zirkus Belli. Sie ritten auf dem Brettsattel, produzirten sich als „Königinnen der Luft" und zeigten halsbrecherische Künste auf dem Drahtseil — allein und im Ensemble.

Da waren weiter Monsieur Henry Tardel, ein kleiner, beweglicher Franzose, Clown und Gymnastiker, mit einer Frau, sechs Kindern und der alten Schwiegermutter; der ledige Schlangenmensch Mr. Marinelli alias Gottlieb Lehmann aus Annaberg in Sachsen; die Akrobatenfamilie Martell aus Gent, Mann, Frau und fünf Kinder, und endlich der italienische ClownSignor Orlando Gaetano, zugleich Rekommandeur und Zettelausträger.

Der Saal des Schützenhauses war allabendlich von einigen Dutzend Leuten besucht, meist Junggesellen, die nicht wußten, wie sie den Abend hinbringen sollten, und die auch mehr der Damen wegen kamen. Diese letzteren, von der flachsgelben Erna bis zu den Backfischen der Familie Tardel, ließen es an feurigen Blicken, soweit solche ein leerer Magen erzeugen kann, nicht fehlen — umsonst: Kohlbrücks Kunstsinn zeigte sich allen Lockungen gegenüber im schlechtesten Lichte! Es gab ja wohl genügend wohlhabende Leute in Kohlbrück, und unter normalen Verhältnissen hätte Herr Belli vielleicht auch ein Dutzend gute Häuser gemacht, allein gerade vor Weihnachten fuhr alle Welt in die nahe Großstadt, um Einkäufe zu machen. Und bei dieser Gelegenheit besuchte man des Abends das Apollo-Theater, dessen „sensationelles Weihnachtsprogramm" jeder Kohlbrücker gesehen haben mußte, wollte er nicht als Kleinstädter gelten. Direktor Belli setzte in Kohlbrück eine große Gala-, Fest- und Extravorstellung mit „noch nie dagewesenem Programm" nach der anderen an — umsonst: die Einnahmen waren und blieben so gering, daß sich der Prinzipal, seine Familie und seine Mitglieder das Brot vom Munde abdarbten, nur um für die Pferde das Futter zu erhalten!

Seine ganze Hoffnung setzte der unglückliche Direktor auf den letzten Sonntag vor Weihnachten für welchen eine außerordentliche Galavorstellung zum Benefiz für die beliebte Parforcereiterin Eva Belli angesetzt war. Das letzte Werthstück Bellis war ins Leihhaus gewandert. Der Sonntag kam — das Publikum blieb fern. Thauwetter war eingetreten, und die Kohlbrücker blieben deshalb schön zu Hause. Der Weg zum Schützenhause war weit und kaum passirbar.

Die Artisten befanden sich bereits im Kostüm, allein kein Klingelzeichen zum Beginn der Vorstellung ertönte. Die Mädchen hatten alle Mäntel umgeworfen und hockten fröstelnd auf den Haferkisten. Der Direktor war im Clownkostüm und lugte seit einer halben Stunde durch eine Ritze in der Eingangsthür auf den Hausflur, wo Madame Belli an der Kasse saß. Da fielen plötzlich seine Arme schlaff am Leibe herunter, und müde ließ er sich auf einen der weiß gestrichenen Akrobatenstühle nieder. Dicke Thränen furchten das grelle Roth der geschminkten Wangen.

Nun war es aus — alles aus! Kein Brot, kein Futter mehr — nun war der Bankerott da! . . .

Die drei Mädchen sprangen von den Futterkisten und suchten mit tausend Trost- und Schmeichelworten den Alten aufzurichten. Doch der blieb apathisch, vollständig gebrochen. Er stützte sein Haupt in die Hände und weinte bitterlich. Die Töchter schmiegten sich tröstend an ihn und weinten gleichfalls.

Die Nacht brachte wieder starken Frost. Am andern Tage machten die Kohlbrücker ihre letzten Weihnachtseinkäufe in der nahen Großstadt. Der Wartesaal des primitiven Bahnhofs war bereits am Vormittag vor Abgang des ersten Schnellzuges überfüllt, und auf dem Bahnsteig trippelten die Leute fröstelnd auf und ab.

Ein schriller, gedehnter Pfiff drang über den Hügel, den die Bahnlinie kurz vor der Stadt halb umkreiste, und wenige Augenblicke später kam der mit Schnee und Eis bedeckte Zug in Sicht. Einige Meter vor dem Bahnof befand sich ein Uebergang, den der Bahnwärter nur an einer Seite, und zwar an der nach dem freien Felde liegenden, geschlossen hatte.
Die Schranke nach der Stadt zu war noch offen.

Der Zug raste heran, und unwillkürlich richteten sich die Augen der Wartenden auf das pustende und zischende Ungethüm. Da stieg aus Hunderten von Kehlen ein Schreckensruf auf. Eine Equipage, deren Kutscher jede Gewalt über die beiden Pferde verloren, sauste heran. In dem Wagen saß ein kleines Mädchen, das sich

Finanzielles.

THE Metropolitan Trust & Savings Bank

Südwest-Ecke La Salle und Washington Str.

Sparkassen-Einleger sind freundlichst ersucht, Ihr Geld in dieser Bank anzulegen.

Drei Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Kontos

Unsere ganzen Bank-Fazilitäten stehen den Spar-Depositoren zur Verfügung, gerade wie anderen Kunden.

Kapital, Ueberschuß und unvertheilte Profite

Eine Million Dollars

16,21,28dz

schreiend an einen der Wagenschläge klammerte.

Zug und Equipage mußten sich gerade an dem Uebergange treffen.

Und während das Volk auf dem Bahnsteige schrie, die Frauen kreischten, Gassenjungen dem dahinrasenden Gefährt nacheilten, fuhr blitzschnell ein junges, weibliches Wesen mit fliegenden, schwarzen Zöpfen zwischen die Equipage und die Schienen. Das junge Mädchen hatte schnell wie der Gedanke mit ihrer rechten Hand die Zügel des sich emporbäumenden Handpferdes ergriffen, hatte sich einige Schritte schleppen lassen, war dann mit bewundernswerther Gewandtheit auf den Deichselkopf voltigirt und faßte mit Daumen und Zeigefinger der Linken in die blähenden Nüstern des Pferdes. Das Thier parirte sofort, als es eine starke Menschenhand fühlte, prallte zur Seite und hielt auch das andere Pferd in seinem rasenden Laufe auf.

Die Augen der erschreckten Zuschauer vermochten kaum dem Vorgang zu folgen. Man sah nur, wie der Zug kaum zwei Meter vor den zitternden Pferden, deren Zügel ein bleiches, blutjunges Mädchen hielt, vorüberbrauste.

War das ein Jubel, als Emeline Belli das weinende Kind aus dem Wagen hob und auf dem Bahnsteig niedersetzte! Die Herren schwenkten die Hüte und schrien „Hurrah!", die Damen umarmten und küßten das Mädchen, und die auf Urlaub fahrenden Soldaten im letzten Wagen sangen: „Hoch soll sie leben!"

„Und wie heißen Sie denn, mein liebes, tapferes Kind?" fragte die Frau Bürgermeister Markwitz. „Sie sind doch nicht von hier?"

„Ich — nein! Ich heiße Emeline Belli und bin vom Zirkus!"

„Vom Zirkus! Nein — so etwas!" riefen die Damen durcheinander.

Da pustete ein dicker Mann heran, und überschüttete die Kunstreiterin mit einer Fluth von Dankesworten. Es war der Herr Kommerzienrath Mühlmeyer, der Vater des kleinen Mädchens. Er wollte Emeline durchaus mit nach Hause nehmen, doch diese entzog sich allen weiteren Ovationen mit den Worten: „Ich muß zu meinem Papa;" und eilte davon.

Am Nachmittage erschien Hr. Mühlmeyer mit einem Lohndiener. Letzterer trug einen großen Lorbeerkranz mit Schleifen in den Farben der Stadt Kohlbrück, auf welchen in Goldbuchstaben gedruckt stand: „Der edlen, kühnen Retterin!" Der dankbare Vater überreichte der Kunstreiterin ein goldenes, mit Brillanten besetztes Armband, ein Sparkassenbuch und sicherte dem Direktor außerdem das Wohlwollen der gesammten Bürgerschaft und der Behörden für die Dauer seines Aufenthaltes in Kohlbrück zu.

Die größte Ueberraschung aber sollte noch kommen: Eine schwarz gekleidete, imposante Dame ließ den Direktor herausrufen und gab sich ihm als Vorsteherin des Frauenvereins zu erkennen, die den Auftrag bekommen habe, den Künstlerkindern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. „Da ich aber selbst Familie habe, die mich heute Abend vermissen dürfte, ich außerdem zu wenig die Wünsche der kleinen Künstler und Künstlerinnen kenne, so nehmen Sie wohl am besten selbst die Bescheerung in die Hand." Und dabei überreichte sie dem erstaunten Direktor drei Hundertmarkscheine.

Und nun zeigte sich der Schlangenmensch aus Annaberg ganz auf der Höhe der Situation. Den schönsten Fichtenbaum, der aufzutreiben war, schleppte er in den Zirkus, richtete ihn mitten in der Manege auf, schmückte ihn mit Lichtern, Flitter und allerhand Zuckerwerk und krönte die Spitze des Baumes mit einem Engel aus Schokolade, der mit vollen Backen in eine Posaune blies.

Gedämpft drang der Ton ferner Glocken in die Festesfreude der Vaganten. Weihnacht wurde eingeläutet.

Die Spieler.

W. Fred, im Berliner Tageblatt.

Kürzlich haben in London zwei sehr bekannte Herren der großen Gesellschaft, ein Lord und ein Sir, mit jenem Ernst, den nur Engländer aufbringen können, ein sonderbares Turnier abgehalten, um durch die That zu beweisen, was jeder, der halbwegs rechnen kann, an seinem Schreibtisch längst hätte erfahren können. Eine jener Wahrheiten, die alle Leute wissen und die dennoch niemanden abhält, das Gegentheil dessen zu thun, was sie ausspricht. Ich meine den merkwürdigen Turnierkampf zwischen Lord Roßlyn und Sir Hiram Maxim.

Das Objekt, das zwischen dem Lord und dem Sir stand, war eine Roulette, jener allbekannte Apparat, wie er in Monte Carlo oder Ostende die Spieler um sich versammelt. Und es galt nachzuweisen, ob ein System, das der Lord erfunden hatte — eines jener unzähligen Systeme — zum Gewinn führen könne oder vielmehr müsse oder nicht. Natürlich unter jenen Voraussetzungen, daß der Bankier nur eine gewisse Maximalsumme als Einsatz annehmen muß, dafür aber diese Summe unweigerlich bei jedem Spiel. Ich will nun voraussagen, wie das Turnier geendet hat. Es wird niemanden erstaunen, daß nach zehntägigem, unablässigen Spiel der Systemerfinder den Kampf mit einem Verluste von 10,000 Pfund aufgegeben hat, auch innerlich überzeugt, daß der rollenden Kugel nicht beizukommen sei. Im Interesse einer weisen und gerechten Lebensauffassung (was dem schönen Gefühl der Schadenfreude des Gescheiteren dem Dümmeren gegenüber vielleicht gleichzusetzen ist) ist es nur zu bedauern, daß diese 10,000 Pfund nicht wirklich verloren worden sind, sondern nur in der Luft sozusagen, und der Lord für die Ueberheblichkeit, in der er gemeint hat, die unfehlbare Gewalt der Roulette brechen zu können, nur mit einem Betrage von ein paar Pfund gebüßt hat, die eben Gegenstand der Wette waren. Man erinnert sich, wenn man diese Geschichte hört, an die große Fülle von Anekdoten, die die Luft der Spielsäle erfüllen, und die alle dasselbe sagen, was der vor einigen Jahren verstorbene Baron Rothschild in einem kurzen Satz, ohne wissenschaftliche Begründung und ohne zehntägiges Experiment, in den goldenen Sälen von Monte Carlo selbst einmal ausgesprochen hat.

Dieser Krösus, der zugleich als Exempel dafür dienen mag, daß ein nur verhältnißmäßig kleiner Theil der Spieler mit der unmittelbaren und ihnen bewußt gewordenen Absicht, ein Vermögen zu erringen, sich an den Roulettetisch setzt, pflegte bei seinem jährlichen Aufenthalt an der Riviera doch keinen Tag vergehen zu lassen, ohne das Glück zu versuchen. Sonderbarerweise spielte er nicht, wie man das in der Saison alltäglich bei reichen Amerikanern sehen kann, denen auch nur am Spiel, der Nervenanspannung, nicht am Gewinn als Vermögensbereicherung liegt, irgendeine Kombination, die dem Spieler schließlich zur fixen Idee wird, wartete also nicht, wie das andere thun, das häufige Herauskommen einer bestimmten Nummer oder Nummernreihe ab, sondern er versuchte das Glück auf die allereinfachste Art, indem er die sogenannten einfachen Chancen, also roth und schwarz, gerade oder ungerade usw. spielte. Er pflegte unbeweglich 10 1000-Francsscheine aus der Tasche zu nehmen, jeden Satz mit einem 1000 Francsschein zu bemessen, und dann spielte er eben so lange, bis er entweder die 10,000 Francs verloren hatte, ohne je auch nur seinen Satz zu vergrößern, oder bis er einsah, daß die Kugel heute derart hin- und herrolle, daß er immer wieder nach einer gewissen Zeit zu seinem ursprünglichen Spielkapital zurückkehre und ihm, dem am Geld in dieser Höhe an sich ja nichts liegen konnte, die Sache langweilig wurde.

Ich erinnere mich nun, daß er eines Tages sein Spiel gegen eine Serie begann und nach zehnmaligem Rollen der Kugel, in ungefähr einer Viertelstunde, seine gewohnten 10,000 Frcs., mit denen er sich sonst einige Zeit zu amüsiren gepflegt hatte, verloren hatte. Es ist ihm wohl nicht sehr ans Herz gegangen, und er stand ruhig nach dem zehnten Schlag auf. Da diesen Mann natürlich alle Leute des „Hauses" kannten und es auffiel, daß er nicht wenigstens noch einen „Coup" versuchte, wagte ein Angestellter die Bemerkung: „Ja, Herr Baron, wollen Sie nicht noch einmal Ihr Glück versuchen?", um die Antwort zu erhalten: „Non, la table est plus forte même que moi." Der alte Baron Rothschild hat mit diesem Satz vielleicht die größte Weisheit über das Spiel ausgesprochen.

Das „System" — darüber ist eine Literatur erschienen, die schon viele hundert Bände füllt und alljährlich neu wächst. Zeitschriften beschäftigen sich damit, Spielmethoden auszuarbeiten und zu veröffentlichen oder die Nummern, die an einem bestimmten Tage an einem bestimmten Tische herausgekommen seien, mitzutheilen.

Im wesentlichen ist die Grundlage eines jeden Systems ein logischer Fehler. Nämlich die Annahme, daß das Spiel 1 mit dem Spiel 2, mit dem Spiel 3 und so fort irgend etwas zu thun habe. Das einfache System, und aus dem sind so ziemlich alle anderen entwickelt, das der sogenannten „Madrigale", besteht in der Verdoppelung des ersten Einsatzes nach jedem Verlust und in dem Zurückziehen eines gewissen Theils des Gewinns im günstigsten Falle. Dieses System würde nun thatsächlich zum Siege führen müssen, wenn ein fünfmaliges oder zehnmaliges Verlieren auch nur die geringste Wahrscheinlichkeit dafür bieten würde, daß beim nächsten Spiel der Gewinn eintreten werde. Aber wie schon gesagt: es ist durch nichts verbürgt, daß nicht achtzigmal hintereinander die Kugel auf Schwarz oder eine ungerade Nummer fällt, und dann komt der Spieler des Roth oder Ungerade selbst bei unbegrenztem Kapital schließlich auf den todten Punkt. Dieser todte Punkt ist von den Erfindern der Roulette mit einer teuflischen Weisheit ausgedacht: es ist die Begrenzung des Einsatzes. Könnte man nämlich seinen Einsatz ins Ungemessene immer wieder bei jedem neuen Spiel verdoppeln, so wäre schließlich die Assoziation einer Reihe von kapitalkräftigen Menschen möglich, die mit einer sehr geringen Summe zu spielen anfangen, beim Gewinn immer wieder mit der kleinsten Summe beginnen und beim Verlust ins Unendliche verdoppeln könnte, wobei ihnen die Sicherheit bliebe, schließlich beim zwanzigsten oder beim vierzigsten oder beim achtzigsten Rollen der Kugel durch den in wahnsinnige Höhe gesteigerten Einsatz nicht nur alle Verluste der früheren Spiele wieder hereinzubringen, sondern auch eine äquivalente Summe zu gewinnen. Dem hat die Bank einen Riegel vorgeschoben, indem sie am Roulettetisch bekanntlich keinen höheren Einsatz als 6000 Francs zuläßt, beim Trente et Quarante-Tisch keinen höheren als 12,000. (Dort aber ist der Mindesteinsatz 20 Francs.) Und außerdem, daß wenigstens in Monte Carlo bei der Roulette noch außer den 36 Nummern jene Null, das berüchtigte Zero existirt, das den Spieler zwingt, entweder die Hälfte seines Einsatzes verloren zu geben oder noch einmal, nur um sein eigenes Geld wieder zurückzubekommen, ohne Gewinnchance zu spielen.

Keine Berechnung und kein Vermögen kann der Maschine und ihren Gesetzen etwas anhaben. In jedem Spieler, der einmal viel gewonnen hat, lebt die trügerische Gewißheit, daß die glücklichen Minuten wieder kommen werden, unter Tausenden hat nicht einer, während er im Spielsaal ist, die Vernunft, sich mit irgend einer Summe, mag sie auch mit seinem sonstigen Vermögen verglichen noch so hoch sein, zu begnügen und dann, hat er das erste Mal Pech, läuft er seinem Gelde nach, verdoppelt, verdreifacht seine Einsätze, und wenn er lang genug am Spieltisch bleibt, muß er nicht nur das Gewonnene zurückgeben, sondern alles verlieren, was er an flüssigem Kapital irgend auftreiben kann. Fast alle jene Menschen, die sich nach unglücklichem Spiel in Monte Carlo oder in Ostende, wo jetzt auch Roulette gespielt wird, das Leben genommen haben, gehörten zuerst zu den Gewinnern, und man kann ruhig sagen: ein Unglück ist nie der erste Verlust, mag er auch hoch sein, sondern nur der erste Gewinn. Der reißt den überhaupt zum Spielen Angelegten unfehlbar ins Verderben.

— Empfehlenswerth. — Graf (zum neuen Diener): Sind Sie auch energisch? Es kommen zu mir viele Gläubiger. — Diener: Na, und ob; bei meinem letzten Herrn habe ich gleich sechs Stück die Treppe 'runtergeschmissen, deshalb bin ich leider entlassen. — Graf: Das finde ich merkwürdig. — Diener: Mein gnädiger Herr zankte sich nämlich mit den Sechsen auf der Treppe 'rum, und da habe ich ihn in der Hitze auch gleich beim Kragen gekriegt.

— Erster Gedanke. — Dichterling (der die Köchin ertappt, als sie mit seinen Gedichten Feuer macht): „Sie haben wohl früher mal bei einem Redakteur gedient?"

— Ein Menschenfreund. — Richter: „Sie wußten, daß Ihr Schönheitsmittel giftige Bestandtheile enthält und haben es trotzdem verkauft. Hatten Sie denn gar keine Gewissensbisse?"— Angeklagter: „O doch! Ich habe deshalb auch in den Zeitungen annoncirt: Vor Nachahmungen wird gewarnt!"

Dauernde öffentliche Zustimmung ist der entscheidende Maßstab des Werthes — Old Underoof Rye besteht diese Probe.

Männer-Krankheiten schnell geheilt

in frischen Fällen spezieller Krankheiten

Geheilt für $5.00

Medizinen können eingeschlossen werden.

Viele Fälle geheilt in **3-5 Tagen**

Konsultation u. X-Strahlen-Untersuchung **Frei!**

Wir führen in Heilungen! Größte Praxis in Chicago. Blutvergiftung, verknotete Adern, Nervosität, Schwellungen, Hämorrhoiden, Bruch, Nieren- und Blasenleiden, Rheumatismus, Unterleibsleiden und Verstopfung, und die verschiedenen geheimen Krankheiten der Männer werden schnell, sicher und nachhaltig geheilt zu der Hälfte der Gebühren, die von anderen Spezialisten verlangt werden. Unsere Heilungen sind garantirt.

Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren, die heilen, wenn andere fehlschlagen.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8; Sonntags, 10 bis 2.

Auswärts wohnende Männer sollten vorsprechen oder um freien Fragebogen schreiben.

BERLIN MEDICAL DOCTORS

Südwest-Ecke State und Van Buren Str.

Eingang 66 East Van Buren Straße. Chicago, Ill.

3nov,samomi*

Männer geheilt für $5

Wer von Euch Privat-Rath benöthigt in betreffs seiner Gesundheit, erspart sich Geld und Enttäuschung wenn er die rechte Behandlung zuerst aufsucht. Bei unserer großen Erfahrung ist jedes Rathen ausgeschlossen, wir bieten Euch die beste Behandlung. Beachtet, unsere Gebühren für eine Heilung sind die niedrigsten. Wenn Ihr erfolglos behandelt wurdet von anderen Aerzten, kommt zu uns und sichert Euch die rechte Behandlung sofort.

Deutscher Arzt. Konsultation frei.

Wir heilen viele Fälle für weniger als.....$5

Kommt wegen Bruch, verknoteten Adern, verlorener Manneskraft, Wunden, Absonderungen, schmerzhaften Schwellungen, Blutvergiftung, Hämorrhoiden, „Nervösität", Katarrh, Magen- und Herzleiden Nieren- u. Blasenkrankheiten etc.

Kommt zu uns, wir sind deutsch und behandeln Euch als Landsleute. Verschwendet Euer Geld nicht an Aerzte die Euch nicht kuriren können.

Schreibt wenn Ihr heute nicht kommen könnt. Wir sprechen deutsch.

Sprechstunden: Jeden Tag von 9 Vorm. bis 6 Abends; Montags und Donnerstags bis 9 Uhr Abends; Sonntags, 9 Vorm. bis 1 Nachm.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE

130 Dearborn Str., Ecke Madison Str.

2. Floor—Eingang, Zimmer 216.

4dez,frmomi*

Weshalb laßt Ihr

nicht die Ursache beseitigen und eßt und schlaft wie andere Leute?

Es sind Eure Zähne, die Euch elend machen. Wir sind zahnärztliche Fachleute und können Euch helfen.

Beste Brücken-Arbeit.....	$2 per Zahn
Beste Silber-Füllung.....	$ .25
Platinum-Füllungen.....	.50
Gold u. Platinum Alloy Füllungen..	.75
Gold-Füllungen.....	.75
Emaillirte Kronen.....	3.00
Gold-Kronen, 22kat., extra schwer...	3.00
Re-Enameling.....	2.00
Reguläre $10 Platte für.....	5.00

Diese Preise gelten nur bis zum 1. Januar, und als etwas Besonderes bieten wir Jedem, der für $5 Arbeit machen läßt, eine gründliche Reinigung der Zähne absolut kostenfrei.

Eine zehnjährige Garantie mit jeder Arbeit, die in dieser Office gemacht wird.

Rand Dental Parlors,

Suite 400, North American-Gebäude,

162 State Str., Nordwest-Ecke Monroe.

Offen Montags u. Donnerstags bis 8 Abends.

1nov,unedd361

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis $2.00 d. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Bigourieux heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. —

Behlke's Deutsche Apotheke,

441 Süd State Str., Chicago, Ill.

Dr. J. YOUNG,

Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

Kein besseres Weihnachts-Geschenk für Knaben oder Mädchen

läßt sich wählen, als ein Sparkonto in einer wirklich konservativen Bank — wo die Einlagen wachsen und absolut sicher sind für irgend eine Anzahl Jahre.

Jedes Kind sollte diese Gelegenheit haben

den Werth des Geldes kennen und Sparsamkeit in der Jugend zu lernen. Ein wachsendes Bankkonto ist von dauerndem Werth für jeden Jungen und jedes Mädchen. Mit 3% Zinsen zweimal im Jahre gutgeschrieben — $5 jeden Monat gespart, ergiebt $699.58 in zehn Jahren.

The Northern Trust Company — Bank
N. W. Cor. La Salle & Monroe Sts.

Das Weltall und die Atmosphäre als Stätte der Arbeit.

Von Dr. F. Neesen im Berliner Tageblatt.

Die gewaltigsten Energieumsetzungen vollziehen sich bei der Einwirkung der verschiedenen Körper des Weltalls auf einander, werden also durch dieses hindurch und insbesondere auf unserer Erde durch unsere Atmosphäre durchgeleitet. Unter den verschiedenen Energiearten sind zwei typische Arten zu unterscheiden, welche Himmelskörper einander austauschen. Die eine Energieform geht von der ganzen Masse des wirkenden Körpers aus, die andere von der Oberfläche. Fällt ein Stein, so wirkt hierbei gleichzeitig die ganze Masse der Erde auf ihn ein. Das Gleiche gilt für die Anziehung, welche die Bewegung der Himmelskörper allgemein regelt, die Gravitationskraft. Strahlt uns aber die Sonne Licht und Wärme zu, so ist für die Stärke dieser Aeußerung die Oberfläche der Sonne mit ihrer Ausdehnung und Beschaffenheit maßgebend, nicht die ganze Sonnenmasse. Diese spielt nur indirekt mit, indem der Temperaturabfall, welcher durch die Ausstrahlung an der Oberfläche eintreten muß, wieder ausgeglichen wird durch die Wärme, welche vom Inneren der Sonne nachströmt.

Die beiden gekennzeichneten Energieformen sind als Strahlungen aufzufassen, die von dem wirkenden Körper ausgehen. Das bedingt, daß sowohl die Gravitationskraft wie die Wärme- und Lichtstrahlung mit dem Quadrate der zunehmenden Entfernung abnehmen.

Als solche Energieformen abgebende Körper, das heißt also für die Arbeitszufuhr, kommen bei der Erde nur zwei Quellen in Betracht, die Sonne und der Mond; die anderen Gestirne sind entweder bei größerer Nähe zu klein, um beträchtlich wirken zu können, oder bei größerer Masse und Oberfläche zu weit entfernt.

Bei dem Mond begünstigt dessen sehr große Nähe zur Erde (Entfernung gleich dem 60fachen Erddurchmesser) seine Einwirkung, das heißt seine Anziehung gegenüber der Erde, beträchtlich, so daß bei der Entstehung von Ebbe und Fluth die Einwirkung des Mondes sogar die der Sonne überwiegt.

Die gewaltigen Wassermengen, welche an der durch Ebbe und Fluth bedingten Bewegung theilnehmen, bedingen eine ungeheure Menge von Arbeit, die von dem Mond, der Sonne und der Erde geleistet wird. Ein verführerischer und immer wieder aufgenommener Gedanke ist es, diese Arbeit ebenso nutzbar zu machen, wie das mit der Energie der Ströme, Wasserfälle und so fort geschieht. Zur Ausführung hat man geplant, große Schiffskörper durch Fluth und Ebbe steigen und fallen und von dieser Bewegung Maschinen treiben zu lassen. Das Thema ist keineswegs vollständig geklärt.

Wesentlich günstiger liegen die Verhältnisse bei der von der Oberfläche ausgehenden Strahlung, also hauptsächlich den Licht- und Wärmestrahlen. Sie liefern uns Arbeitswerthe sowohl für jetzt als auch für die Zukunft. Wir haben zum Beispiel in den Kohlen Erinnerungen an die Sonnenstrahlen längst vergangener Zeiten. Für die Auswerthung solcher Strahlen hat die Erde sich nur an die Sonne zu halten, da hierbei nicht allein die Größe der Oberfläche und die Entfernung in Betracht kommen, sondern auch die Höhe der Temperaturen der ausstrahlenden Oberflächen. Nun besitzt die Sonne etwa 6250 Grad, alle Planeten aber ganz unverhältnißmäßig geringere Temperaturwerthe.

Vielfache Versuche haben ergeben, daß durch die Sonnenstrahlung im Mittel jedes bestrahlte Quadratzentimeter in der Minute soviel Wärme erhält, als hinreicht, um die Temperatur von 2.3 Gramm Wasser um 1 Grad Zelsius zu erhöhen. Diese andauernde Wärmezufuhr bewirkt keine fortwährende Erhöhung der mittleren Erdtemperatur, weil sie dazu verwandt wird, den größten Theil des Wärmeverlustes zu decken, den die Erde durch Ausstrahlung in das Weltall erleidet. Ein anderer Theil des Wärmeverlustes der Erde wird durch die aus dem Inneren der Erde nachströmende Wärme ausgeglichen. Würde die Sonnenstrahlung ganz fehlen, so hätte sich die Erde in kurzer Zeit auf — 273 Grad Celsius abgekühlt. Der Unterschied zwischen der mittleren Temperatur der Oberfläche mit 15 Grad und dieser Temperatur von — 273 Grad ohne Sonnenstrahlung, also für die Erde — 288 Grad, wird als Strahlungseffekt bezeichnet.

Die Abkühlung der Erdrinde in der Nacht und im Winter gibt ein allerdings nur schwaches Bild von dem, was ohne Sonnenstrahl erfolgen würde.

Die Sonnenwärme ist unser Lebensnerv, sie ermöglicht der ganzen Natur auf der Erde das Gedeihen, weil sie das Versinken in eisige Kälten verhindert; sie liefert auch wirklich die Arbeit, welche wir bei der Ernährung, beim Betriebe der verschiedenartigsten Maschinen usw. gebrauchen. Allerdings meistens nicht direkt, sondern auf vielen oft verwickelten Umwegen. In Pflanzen und Thieren speichert sich die Wärme auf, Luftströme erheben sich von der erwärmten Oberfläche und bringen uns die Winde; die Wasserflächen verdampen, die Dämpfe steigen auf, werden von den Winden fortgetragen und verdichten sich dann wieder zu Nebel und Regen, die wieder die Bäche, Flüsse und Meere speisen. Wind, Strom und Pflanze, letztere als Brennmaterial, liefern aber die Mittel zum Betriebe der Maschinenn.

Wozu nun diese Umwege, warum benutzen wir die unszugestrahlte Wärme nicht direkt zum Antrieb? Vergrößert kann ja nach dem Gesetz von der Erhaltung der Energie auf diesen Umwegen der Arbeitswerth der Sonnenstrahlung nicht werden. Die 2.3 Wärmeeinheiten, welche oben erwähnt wurden, würden, in Arbeit verwandelt, soviel liefern, als nöthig ist, um ungefähr 1 Kilogramm 1 Meter hoch zu heben, somit würde die auf 100 Quadratmeter fallende Sonnenstrahlung ausreichen, um 1,000,000 Kilogramm 1 Meter hoch zu heben. Das entspricht der Leistung einer Dampfmaschine von 13,300 Pferdekräften. Dieser Betrag läßt sich nicht völlig ausnutzen, aber immerhin sind die Beträge der zu erwartenden Arbeit bei der direkten Verwerthung so groß, daß sie die Anstellung von Versuchen als zweckmäßig erscheinen ließen. In Südfrankreich, namentlich aber in dem wagemuthigen Amerika, sind mehrfach Sonnenmaschinen zu Versuchszwecken gebaut worden. Da es sich hierbei um die Sammlung der Sonnenenergie, die sich auf größere Flächen vertheilt, handelt, so bestehen dieseMaschinen hauptsächlich aus riesigen gekrümmten Spiegeln, welche die auffallenden Strahlen nach einem im Brennpunkt der Spiegel aufgestellten Dampfkessel zusammendrängen. Der hier entwickelte Dampf wird nach einer Dampfmaschine geleitet. Durch ein Uhrwerk wird der Spiegel so gedreht, daß er dem scheinbaren Laufe der Sonne folgt. Praktische Verwendung haben natürlich derartige Anlagen noch nicht gefunden.

Die Sonnenstrahlen wirken nicht allein so, daß sie die Energie zuführen, welche für irgendeine Aeußerung des Lebens nöthig ist, sondern auch in der Weise, daß sie Vorgänge auslösen, die in sich einen Arbeitswerth tragen; der photographische Prozeß zeigt ein Beispiel, ebenso die Thätigkeit der Pflanze, deren Farbe ohne Licht verblaßt. Auch bei dieser Wirkung gilt, daß für uns nur das Sonnenlicht in Betracht kommt. Die Erinnerung an den Zauber einer hellen Mondnacht könnte vielleicht den Gedanken wecken, daß der Mond schaffend als Nebenbuhler zur Sonne auftritt. In Wirklichkeit aber beträgt die Helligkeit des Mondlichtes nur ein Sechshunderttausendstel von der des Sonnenlichtes. Daher ist es zu verstehen, weshalb klare Mondnächte eine stärkere Abkühlung zeigen als Nächte mit bedecktem Himmel. Die Erde strahlt dann ungehindert ihre Wärme aus, erhält aber durch den Mond keinen Ersatz.

Neben den rasch schwingenden Wärme- und Lichtstrahlen durchqueren das Weltall und die Atmosphäre langsamere elektrische Strahlen. Sie sind bekannt in ihrer Anwendung bei der drahtlosen Telegraphie; ihre Bedeutung ist aber viel allgemeiner. Daß auch die Sonne uns elektrische Strahlen zusendet und mit diesen wirkt, wurde schon vielfach vermuthet. Anlaß dazu gab eine merkwürdige Uebereinstimmung zwischen der Art, in welcher sich die Häufigkeit der als Sonnenflecken bekannten dunkleren Stellen in der Sonnenscheibe ändert, und den Schwankungen in der Stellung der Magnetnadel. In der allerjüngsten Zeit ist nun in der That nachgewiesen worden, daß bei den Sonnenflecken elektrische Strömungen auftreten. Es gelang dies mit Hilfe der von Zeemann vor einer Reihe von Jahren entdeckten Erscheinung, daß die Linien des Spektrums glühender Dämpfe eine Theilung erfahren, wenn die Lichtquelle den Einwirkungen stark elektrischer Ströme ausgesetzt wird. Der Astronom Hale hat nun auf dem besonders gut gelegenen Mount Wilson-Observatorium in Kalifornien eine solcheTheilung in dem Lichte, welches von den Sonnenflecken kommt, ermittelt und dadurch bewiesen, daß in den Sonnenflecken große elektrische Wirbel vorliegen.

Bei der Anwendung der drahtlosen Telegraphie werden elektrische Schwingungen zumeist mit Hilfe elektrischer Funken erregt, die unter bestimmten Bedingungen Anlaß zu solchenSchwingungen geben, deren Dauer durch Aenderung der Bedingungen beliebig geregelt werden kann. Die Schwingungen entstehen an guten elektrischen Leitern, Stromkreisen aus Metall; sie gehen von diesen in die umgebenden Nichtleiter, wie zum Beispiel die Luft, über; sie werden gleichfalls getragen von dem Träger der Licht- und Wärmeschwingungen, dem Aether. Um das Vorhandensein einer elektrischen Schwingung aufzufinden, muß, da der Mensch ein besonderes dafür empfängliches Organ nicht besitzt, ein Empfänger vorgesehen werden, dessen Eigenschaften sich beim Auftreffen dieser Schwingungen verändern, und der uns durch diese Veränderung die letzteren kennen lehrt.

Elektrische Wellen sind auch zur Uebertragung von Maschinenkraft vorgeschlagen und verwendet worden. Ernst zu nehmen sind Versuche zur Steuerung schwimmender Körper von bestimmten Punkten aus, zum Beispiel bei der Verwendung von Torpedos, die nach dem Abschießen vom Torpedoboot in ihrem Laufe regiert werden sollen. Selbstverständlich bleibt auch hier der Vorwurf des verschwenderischen Betriebes, der aber in solchen Fällen, wo die Bedeutung des erstrebten Erfolges die Kosten ganz zurücktreten läßt, gar keine Rolle spielt.

Wenn vorher als Nachtheil der elektrischen Schwingungen hervorgehoben wurde, daß nur ein sehr geringer Theil der zur Erzeugung verwandten Arbeit wieder benutzt wird, so ist die Unvollkommenheit der Ausnutzung gebotener Energiequellen nicht etwa an sich nur den elektrischen Wellen eigenthümlich, sondern hier besonders stark. Nach einem neben dem Satze von der Erhaltung der Energie bestehenden Gesetze muß mit allen Arbeitsvorgängen, welche das Weltall bewegen, eine Veränderung der uns zur Verminderung freistehenden Arbeit eintreten, weil bei jedem Vorgang ein Gegensatz sich ausgleicht, wie Druckunterschiede oder Temperaturunterschiede, und weil jedes Geschehen einem solchen Gegensatz zu verdanken ist.

Türkische Parlamentskandidaten.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Die Kandidaten des künftigen türkischen Parlaments sind fleißig an der Werbearbeit. Sie suchen ihre Wähler aber nicht durch Parteireden und langathmige Auseinandersetzungen zu umwerben, sie erzählen ihnen von weit reelleren Dingen, um sich die Stimmen zu verschaffen. So hat kürzlich ein türkischer Kandidat einen Wahlaufruf erlassen, in dem er sich mit folgenden Worten empfiehlt: „Ich habe 100 Kühe, 360 Schafe, zwei Kamele und 100,000 Piaster Jahresrente. Außerdem besitze ich in der Provinz Angora ein großes Landgut und drei Häuser in Konstantinopel. Ich glaube daher die Berechtigung zu haben, mich der Aufmerksamkeit der Wähler zu empfehlen, denn infolge meines vorerwähnten, doch gewiß recht ansehnlichen Vermögens bin ich sicherlich imstande, die Interessen meiner Wähler würdig im zukünftigen Parlament vertreten zu können." Wie sich der Kandidat die Vertretung seiner Wähler durch Rindvieh und Schafe denkt, das erzählt er leider nicht.

— Verletzte Vereinsehre. — „Warum wurde denn der Huber aus dem Touristenklub ausgeschlossen?" — „Er ist dabei ertappt worden, als er mit dem Lift in seine im vierten Stock gelegene Wohnung fuhr."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

Nur noch drei Tage für Weihnachts-Einkäufe.

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Besorgt Eure Einkäufe morgen für Weihnachten

Candies, Geschenke, Weihnachts-Baumschmuck

Weihnachts Candies, Tafel Leckereien u. fancy Baum Cornucopias für Ueberraschungen etc., auf dem 4. Floor.

Extra speziell! Cornucopias, per Dutzend. 8c

Andere zu 10c, 20c, 30c, 50c und $1 Dtzd., in fancy Papier und lithographirt.

Santa Claus Figuren, mit Bäumchen, jede, 9c und 4c

Snapping Bonbons, enthaltend Motto's, sortirte Caps, Dutzend, 8c

Andere enthaltend Spielsachen, Spiele, Schmucksachen, aufw. bis, Dtzd., 2.20

Tinsel Cornucopias, prächtig dekorirt. kein Baum glänzt ohne sie, sechs für 25c; jedes, 5c

Thiere Candy Boxes, Hunde, Schweine, Katzen, Hirsche etc., speziell 1.75 herunter bis auf 5c

Candyketten, verpackt in schönen Boxes, speziell für morgigen Verkauf, 9c

Spiellaternen, gefüllt m. Candy, je 10c u. 5c

Obst und Gemüse in Candy-Boxes, eine schöne Reproduktion des echten Artikel, je 20c und 10c

Gekleidete Santa Claus Figuren, kein Baum komplet ohne sie, jede 1.35, 85c, 35c herab bis auf 5c

Musik-Instrument Candy-Boxes, in Banjos etc., jedes 20c und 10c

Strümpfe, gefüllt mit Popcorn, zu, jeder, 5c

Bonbon Candy Boxes, in roth und Holly Papier, mit Holly-Spray an jedem, Dtzd. $1; jede, 10c

Blech Candyboxes, in Form von Banken, Körbchen, etc., dekorirt in fancy Entwürfen; DrumCandyboxes, in roth, weiß und blau, zu, jede, 5c und 3c

Feine Box-Candies

Import. französ. Nougat, das echte Konfekt, nur zu haben in The Fair. Importirt direkt von Procinz Airen, Frankreich, per Pfd., 1.00

Import. französ. Glace Obst, in fancyOctagon, Hufeisen, ovalen undSquare Facons verpackt mit Birnen, Limes, Aprikosen etc., gemacht in Apt, Frankreich, speziell, Pfund, zu 50c

Importirte Fourres, in den wohlschmeckendsten Früchten, Nüssen, Marmeladen, direkt von Wien, Pfund, 50c

Import. türkisches Delight, gemacht in Syrien, ein sehr fein schmeckendes Konfekt, das Pfund, 45c

Mallard's „Excellence" Bonbons und Chokoladen, enthalten eine unvergleichliche Qualität auf dem Markte, New York Preis 1.25, unser Preis, 1.00

Unsere besten Winthrop M. Baker's bekannten Boston Chokoladen, fancy Blumen- und Szenerie-Entwürfe, 60c und 50c

Broadway Chokoladen u. Bonbons, und alle Chokoladen, zu, Pfund, 25c

Swissetta Milch Chokoladen, alles Obst- und Nuß-Centers, Preis nur, das Pfund, 29c

Elite Bittersweets, bekannt wegen ihren mürbenCream, Obst und Nuß Centers, zu, das Pfund, 29c

Duches Chokoladen, in fancy Boxes, wie Rosen, Lilien, Löwen und Adler und athletische Mädchen, ½-Pfund, 15c; das Pfund, 25c

Lakeside Chokoladen, eine Varietät von 30 Sorten, lauter fancy Centers, Pfd. 30c

Sterling Chokoladen, in fancy Holly und anders entworf. Boxes, Pfund, 40c

Reine gebrochene gemischte Candies, speziell zu, das Pfund, 10c

Spezialitäten in Groceries für Weihnachten

Pflaumen, Fancy Santa Clara, Pfd. 6c

Seeded Rosinen, Pfd.-Packet für 10c

Doppeltgereinigte Korinthen, Pfund-Packet für 11c

Fancy importirte Cluster-Rosinen, Pfund, 25c

Fancy California getrocknete Peaches, Pfund, 10c

Fancy kandirte Kirschen, Pfd., 45c

Fancy kandirte gemischte Früchte, die Schachtel, 15c

Fancy Layer-Feigen, Schachtel, 18c

Fancy neue Pecan-Nüsse, Pfd., 17c

Fancy neue Hickory-Nüsse, Pfd., 8c

Fancy neue schwarze Walnüsse, Pfd., 3c

Fancy Reis Popcorn, Pfd., 5c

California dünnschalige Walnüsse, Pfund, 19c

California dünnschalige Mandeln, zu, das Pfd., 21c

Plum Pudding, N. & R. oder G. & D., die Pfd.-Büchse, 20c

California Lemon Cling Peaches, in dickem Sirup, Büchse, 16c

Fancy String-Bohnen, Büchse, 9c

Fancy Solid Pack Spinat, Büchse, 11c

Fancy Pumpkin, Solid Pack, Büchse, 8c

Weihnachts-Korb.

Macht Eure Bestellung für den Weihnachts-Dinner-Basket hier. Auf Bestellung mit irgend einer Sorte Geflügel oder Wild: 1 Turkey, trocken gerupft, 8—10 Pfd.; eine 1 Pfd.-P. Pflaumen Pudding, 1 Qt. Cranberries, 1 Bunch Celery, 1 Pack. Sago, 1 Packet Mincemeat, 1 Dtzd. Orangen, 1 Büchse Erbsen, ½ Pfd. gemischte Nüsse, 1 Pfd. Rosinen (Tafel), 1 Laib Brot. Vollständig, mit Basket zu 2.79
Obiger Basket mit 7 Pfd. Gans, 2.15.
Mit 5 Pfund Huhn, 1.80.
Mit 5 Pfund Ente, 1.89.
Alles hübsch verpackt für Ablieferung.

Geflügel und Wild

Hasen, frisch geschlachtete, zu, Stück, 18c

Mallard-Enten, fancy frische — Stück, 75c

Haselhühner, importirte norwegische oder engl., Dienstag, Stück, 65c

Frisches Venison Roast, das Pfund, 35c

Fancy echte gestopfte Watertown Gänse, das Pfund für 29c

Enten, fancy frisch geschlachtete, das Pfd., 15c

Wir haben ein vollständiges Lager von Kränzen, Weihnachtsbäumen und Immergrün, zu den niedrigsten Preisen.

Butter, Munger's feinste Creamery, das Pfund, 35c

Fancy import. Schweizer Käse, das Pfund, 29c

Fancy Rahmkäse, 5-Pfd. Jar, 69c

Wilbur's Bitter Chokolade, Pfd., 23c

Stollwerk's Phoenix süße Chokolade, das Pfd., 27c

Wilbur's Frühstücks-Kakao, die Pfd.-Büchse, 34c

Crown Backpulver Pfd.-Büchse, 15c

Echter Michigan Sellerie, knusperig und zart, ein großes Bündchen, zu 30c

Fancy Cape Cod Kronsbeeren, zu, das Quart, 14c

Florida süße Russet Orangen, das Dutzend, 17c

Indian River Grape Fruit, große Sorte, werth 20c das Stück, Dtz. 1.07 die Kiste, 3.99; Stück, 10c

Mittelgroße Indian River Grape Fruit, Dtz. 55c; Stück, 5c

Große California Zitronen, das Dutzend, 19c

Seedleß süße Orangen, das Dutzend zu 21c

Fancy Baldwin Aepfel, von New York, das Peck, 49c

Bargain-Basement Weihnachts-Spezialitäten

Feine Pelzwaaren: Großer Basement-Verkauf zum halben Preis

Gerade vor Weihnachten ist dies ein wirklich phänomenaler Verkauf von Pelzsachen, die sich sehr als Weihnachts-Geschenke eignen. Ein großer Pelzhändler, wegen des milden Winters überladen, wollte nicht bis nach den Feiertagen warten, sondern nahm den Verlust jetzt. Wir und Ihr habt den vollen Profit dieses Halb-Preis-Verkaufs des Lagers.

$40 echte schwarze Lynx Sets für 19.50 (wie Bild).— Jedes Set garantirt echter Lynx (keine Nachahmung(. Jedes Set schwer un glänzend und in Leipziger Farbe gefärbt. Der Muf hat die große Rug Form mit echten Lynx Köpfen u. Schwänzen, gefüttert mit garant. shirred Satin oder Seide. Das Scarf ist volle 65 Zoll lang, der Preis ist ein Wunder im kaufmännischen Geschäft. Da nur 93 Sets in der Partie sind so können wir nicht garantiren, daß sie den ganzen Tag vorhalten. Im Bargain-Basement 19.50

Echte Jap. Mink Sets, werth $15, zu 7.89. — Volle Größe Pillow Muff, 60-zöll. Throw, mit garantirtem Satin gefüttert, jedes Set richtig zusamenpassend. Im Basement zu 7.89

$2.50 Cluster Scarfs, gemacht aus feinem belgischen Hasenfell, warm und modisch, zu 1.48

Auswahl von nachgemachten Chinchilla Scarfs, werth bis zu $7.50, zu 3.48

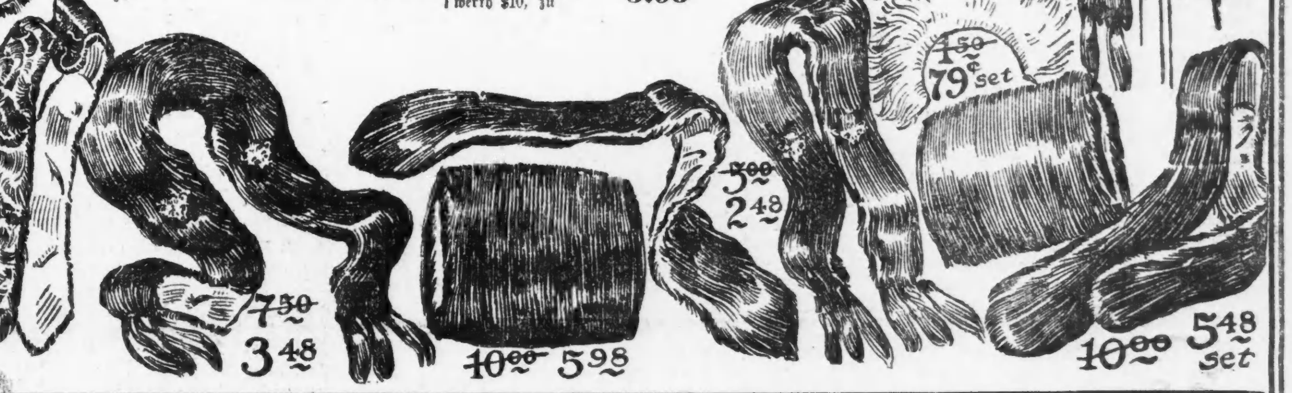
$10 und $12 echte Squirrel Sets (wie Bild), natürlich und gemischt. Der Muff hat die lange Pillow Form, down bed, und mit garantirtem Satin gefüttert, der Throw ist volle 60 Zoll lang mit breiten Enden. Für diesen Verkauf im Bargain-Basement, 5.48

$9 Caracul Sets (wie Abbildung), großer Pillow Muff und 60-zöll. Scarf, ganz Satin gefüttert, für diesen Verkauf, 3.98

Auswahl aus 200 Stücken in beinahe ebensovielen Facons (wie Bild), in Russian Squirrel und Jap. Mink Scarfs, Throws und Russian Shawls, nicht ein einziges Stück in der Partie weniger als $10 werth, die meisten $12 und $15. Wählt welches Ihr wollt, im Basement, 5.79

Schwarze und Sable Coney Doppel Scarf (wie Bild), volle 70 Zoll lang, mit 6 Schwänzen und 2 Köpfen, nie zu weniger als $5 verkauft, im Basement, zu 2.48

Echte Sable Opossum Sets, großer Pillow Muff und 65-zölliger Throw, werth $10, zu 5.98



$20.00 Ueberzieher für Männer zu 9.95

Eine weitere prächtige Partie von Ueberziehern — sie sind von einem dunkelbraun gemischten extra schweren Vicuna und schlichten schwarzen Kersey gemacht — 46 Zoll lang — Seide-Sammet Kragen, mit Serge gefüttert, alle Größen. Wenn dieser Ueberzieher in der gewöhnlichen Weise gekauft wird, ist der Retailpreis $20.00. Jetzt ist die richtige Zeit, einen Bargain in einem feinen Ueberzieher zu erhalten.—Auswahl zu 9.95

Wir erhielten ebenfalls eine weitere Sendung von bis zum Hals zuzuknöpfenden Protector-Ueberziehern, von feinen reinwollenen Stoffen gemacht, in schlichtem schwarz und einem großen Sortiment von fancy Stoffen, in allen Größen, $15.00 bis $20.00 Werthe. Die populärsten Ueberzieher der Saison, zu ungefähr halbem Preis 9.95

Männerhosen, von einem schlichten marineblauen Serge und einem schönen Sortiment von netten gestreiften Worsteds gemacht, dunkle Muster, speziell, im Bargain-Basement, zu 1.98

Anzüge und Hosen für Knaben

Knickerbocker Knabenhosen, von Fabrik-Enden gemacht, großes Sortiment von fancy Mustern, Größen 3 bis 16 Jahre. Bargain-Basement-morgen 45c

2-Stücke doppelbrüstige Knaben-Anzüge, mit Knickerbocker-Hosen, Alter 9 b. 16 Jahre, Muster-Anzüge, 1, 2 u. 3 von einer Sorte, reg. $3 u. $4-Werthe zu 1.98

Slippers für Geschenke und Schuhe

$1.50 warme Damen-Haus-Slippers, Everett- und Juliet Styles, schwarz und farbig, biegsame Ledersohlen, das Paar zu 99c

65c Filz Haus-Slippers für Damen, Everett-Style, Plüsch besetzt, leichte Ledersohlen — das Paar, 43c

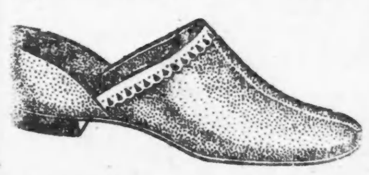
50c 7-Knöpfe Damen-Overgaiters, nur schwarze Größen 3 bis 8, per Paar 29c

$2.50, $3 und $3.50 Damenschuhe, Vici Kid und Patent Colt Leder, Schnür- und Blucher-Styles, neueste Facons und Muster, militärische Absätze, mittlere und schwere Extension-Sohlen, per Paar, 1.79

Warme Filz Haus-Slippers für Mädchen und Kinder, — Everett Style, Filz- und Ledersohlen, werth 60c, speziell morgen, per Paar 39c

Mädchen- und Kinderschuhe, Vici Kid, Box Calf und Pat. Coltskin Schuhe, Schnür-, Blucher- und Knopf-Styles, niedrige Absätze, solide Ledersohlen und Counters, Größen 8½ bis 11, Paar, 1.19; 11½ bis 2, per Paar zu 1.39

$2.50 Pat. Coltskin Knaben-Dreß-Schuhe, Blucher-Effekt, mittelschwere Sohlen, Gr. 2½ bis 5½, Paar 1.50



65c Imitation Alligator und Sammet bestickte Haus-Slippers f. Männer, Everett Facon — gute Qualität, zu, Paar, 49c

Schwarze Kidskin Haus-Slippers für Männer, Everett Facon, leichte Sohlen, speziell, zu, Paar, 69c

$3 und $3.50 Box Calf und Gunmetal Calf-Schuhe für Männer, Blucher Effekt, „up-to-date" und bequem geformte Leisten, reguläre und Military Absätze, Goodyear Welt genähte Sohlen, Dienstag, Paar, 2.29

$1.50 und $1.75 Vici Kid Männer-Haus-Slippers, Opera, Everett und Romeo Styles, schwarz und lohfarbig, biegsame Sohlen, per Paar zu 1.25

Weihnachts-Handschuhe

Feine Glacehandschuhe für Damen, in Weihnachts-Holly-Schachteln, alle Größ. und Farben, Paar, 83c

Seidene Fausthandschuhe für Damen, doppelt, mit fcy gehäkelten Rücken, nur in schwarz, Paar 39c

Glace- u. Mocha-Handschuhe für Damen, schwarz u. farbig, sowie weiß, per Paar, 69c

Indian. Stulpen für Knaben und Mädchen, fließgefüttert, Paar, 39c

Feine Mocha-Handschuhe f. Männer, passend für Weihnachtsgeschenke, Paar, 69c

Arbeits- und Fahrhandschuhe für Männer, per Paar, 49c

Verkauf von Handtaschen

In unserem Basement Lederwaaren-Departmen bringen wir nur Dienstag drei große Weihnachts-Spezialitäten in Lederwaaren zum Verkauf. Es sind ausgezeichn. Bargains u. bilden nützliche Weihnachtsgeschenke

Ganzled. Hand-Taschen für Damen, 12 Zoll lang, 6 Zoll tief, ledergefüttert, — mit Kleingeldbörse, vergoldete oder Gunmetal Beschläge, regul. 98c Werthe. Eure Auswahl Dienstag zu nur 63c

Ganzlederne Seal Grain Vanity-Börsen für Damen, mit Moirefutter, Seiten- od. Topgriffe, nur in 2 Farben, schwarz und grün, Dienstag nur 53c

Ganzled. Manschetten- u. Kragenkästchen für Männer, regul. 75c Wth., Eure Auswahl Dienstag nur 43c

Seidene Waist-Muster

Ein sehr vernünftiges und nützliches Weihnachts-Geschenk. Hunderte von Stücken zur Auswahl. Alle Sorten von hübscher Seide, Plaids, Streifen, Checks und schlichter Seide, 50c bis $1.25 Qualitäten, 4 bis 6 Yards Stücke, Auswahl, per Yard

55c, 45c und 35c

Männer-Ausstattungswaaren

Flanelette Nachthemden für Männer, warm und dauerhaft — sehr voll 45c

Blaues gefließt. Männerunterzeug sehr warm, dauerhaft — alle Größen, Hemden und Hosen, Stück 48c

Schwere wollengemischte SweaterCoats für Männer, Oxfordgrau, einf. oder mit rothen oder blauen Bord., 1.50

Open End Four-in-Hand Ties für Männer, schöne Farben; sowie sehr helle Farb.; neueste Fac., in Weihnachtsschachtel, 25c

$1.25 Sweater Coats für Knaben, fancy farbig mit oxfordgrau oder blauem Border, herabgesetzt auf 59c

Negligee-Hemden für Männer, die Ferguson-McKinney-Sorte, in einfach blau oder lohfarb. Chambray; sowie Fancies; beste Hemden die gemacht werden; speziell zu 55c

Weihnachts-Hosenträger für Männer, elasti. Gewebe, Leder-Enden; in schöner Weihnachtsschachtel, nur 25c

Gestrickte Halstücher für Männer, die Ever-Ready und Way's, schwarz, weiß und farbig, 48c, 39c und 25c

Gingham Kleider-Muster

Hunderte von hübschen Styles und Schattirungen, Streifen, Karrirungen, Plaids etc. — feine Novelty Kleider-Ginghams, — in zuverlässigen Schattirungen, 12 Yard Kleider-Längen — die Yard zu

95c

Damen-Ausstattungswaaren

Reinwollene Eiderdaun-Jackets, mit rollend. Kragen und Frog Fasteners, werth $1.00, für 49c

Ein prachtvoller Percale Wrapper, schwarz, navy, grün u. roth, ein sehr nützliches Geschenk, für 98c

Gute Amoskeag Gingham Küchenschürzen, nett weiß u. blau karrirt, zu 25c

Fancy runde Lawn Theeschürzen und Maid's-Schürzen mit Latz, feiner Stoff tucked u. hohlgesäumt, 25c

Prachtvolle Flannelette Unterröcke, in rosa, blau und weiß, mit nett bestickter Flounce, zu 55c

Weiße Cambric Unterröcke, mit tiefer Flounce von Stickerei, mit Stickerei-Einsatz besetzt, mit hohlgesäumten Tucks, das Stück zu 98c

Zipfelkappen für Kinder, in allen Farben, sehr lang und mit voller langer Quaste, zu 49c

Schwarze italienische Sateen-Unterröcke, mit sehr tiefer Flounce, Accordion plaited u. kleine Ruffle, in Pin Tucks garnirt, 98c

Schleier, Halstrachten

Schweres russisches Mesh Veling, in schwarz und Magpie, 50c Werth, speziell, per Yard, 25c

Weiche seidene Chiffon Autoschleier, drei Yds. lang, nett hohlgefäumt, Auswahl von all den beliebten Schattirungen, $1.25 Werth, speziell zu 69c

Hohlgesäumte einfache und fancy gemusterte Hals-Scarfs, 1½ Yards lang, Ausw. von Farben u. Facons, 95c Werth, 69c

Gestrickte Damen-Halstücher, aus mercerized Garn gemacht, in schwarz, weiß, rosa, stahlfarbig, Auswahl zu 25c

Fancy seidene Stockkragen, in all den neuesten Farben u. Facons, in fancy Schachteln, zu 25c

Fancy elastische Strumpfbänder, mit seidenen Schleifen, in Schachteln mit Glasdeckel, 25c Werth, zu 19c

Fancy Hutnadeln, in Metall-, Glas- und Perlköpfen, in fancy Schachteln, spezieller Werth, 10c

Strümpfe für Geschenke

Fancy Halbstrümpfe für Männer, für Weihnachtsgeschenke, sehen aus wie Seide, in grün, Perl, grau, lohfarb., schwarz, Lavender etc., gestreift, feine Qual., 6 Paar in Schachtel 1.30; Paar, 23c

Wollene Männersocken, in schwarz, grau, oxford etc., schwere Wintersorte, 2 Paar, 25c; Paar, 13c

35c Cashmere Knabenstrümpfe, gerippt, verstärkte Knie, Fersen und Zehen, spez., Paar, 25c

Schwarze baumwoll. Damenstrümpfe, kost. gewöhnlich 19c, nahtlos, erstk.ass., 6 Paar in Schachtel 75c; per Paar, 15c

Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, feine Qual., strikt nahtlos, mit dopp. Fersen u. Zehen, in uns. Bargain-Basement, 6 Paar in fancy Schachtel, 95c; Paar, 18c

Farbige Seiden-Lisle Damenstrümpfe, Lavender, Nile, rosa, himmelblau, rauchfarbig etc.; sehen aus wie 35c Strümpfe; 6 Paar in Weihnachtsschacht. 1.35; Paar 25c